



Interview mit der neuen DVV-  
Direktorin Julia von Westerholt

Dossier: Mit digitalen  
Angeboten durch die Krise

Eisbergretterin & Co.: Die neue  
Statement-Kampagne der vhs

# vhs : verdammt heiÙe sachen

+++ freigegeben für **KuferSQL 5** +++ freigegeben für **KuferSQL 5** +++ freigegeben für **KuferSQL 5** +++

## vhs:portal



**Zielgruppen-spezifische Portale** als moderne 'Progressive Web Apps' sind die Zukunft. Einsetzbar auf allen Endgeräten mit nativer Integration in Android- und iOS-Systeme bieten sie **Teilnehmenden, Kursleitungen, Mitarbeitern, Geschäftsstellen und Firmenkunden** eine hochmoderne, sichere und vorallem zielgerichtete Einbindung in Ihr Angebotswesen. DSGVO-konforme Kommunikationswege, direkte Interaktionsmöglichkeit und individuelle Aktionen stellen eine **neue Art des Beziehungsmanagements** dar.

## vhs:connect



Verbinden Sie Ihre Volkshochschule DSGVO-konform mit der Außenwelt. Mit vhs:connect erhalten Sie eine schicke, **moderne Webseite mit intuitivem Content-Management-System** und einen konfigurierbaren **Kurswarenkorb mit sicherer, verbindlicher Direktverbuchung**. Stammkundenlogin und Kursleitungszugriff inbegriffen.

## vhs:manager



Der vhs:manager ist Ihr **Kundenbeziehungsinstrument** und unterstützt Sie bei der Ausgestaltung und Planung Ihres Kursangebots.

Die Lösung passt sich Ihrem Bedarf und Ihren Anforderungen an, lässt Sie frei agieren und auswerten und verknüpft dabei die Daten so geschickt, dass aus einem Bildungsangebot ein Vertriebsprodukt wird.

## vhs:feedback



Für nutzbare Meinungen benötigen Sie eine zeitgemäÙe und unaufdringliche Ansprache. Das vhs:feedback sendet passend zum Kursende (oder wann immer Sie es wünschen) eine Anfrage an Ihre Kunden, die **zeitnah, aussagekräftig** und **gerne** per Online-Feedback antworten. Mit einem Klick vergleichen Sie Kursleitungen, Fachbereiche und Semester in **ansprechenden Charts und wöchentlichen Reports**.

## vhs:layout



Ein **Katalogsystem für anspruchsvoll gestaltete Kursprogramme**. Erstellen Sie in kürzester Zeit CI-gerechte Druckerzeugnisse, wie formatfreie Hefte und Flyer für Zielgruppen und Schwerpunktthemen direkt am Bildschirm. Ein ganzes Semester und **Teilauszüge** lassen sich in **wenigen Minuten** ausgeben und an Kunden und Firmen analog (Heft) oder digital (PDF) versenden. Unsere Referenzen sind umfangreich und vielfältig. Fordern Sie Ihr Paket mit Referenzheften an!

## vhs:pages



Aus Ihrem Programmheft wird ein **moderner Blätterkatalog mit Zusatzfunktion**: Durch Klick öffnen sich die Kursdetails mit allen wichtigen Informationen für eine direkte Online-Anmeldung. **vhs:pages ergänzt Ihre Vertriebskanäle zur Kundenbindung und Teilnehmergewinnung**.

Alle aufgeführten Softwarelösungen sind DSGVO-konform, werden in deutschen Rechenzentren nach ISO 27001 gehostet und sind kompatibel mit den Verwaltungslösungen KuferSQL, LISSY.Net und vhs.Manager.

## Liebe Leserin, lieber Leser,



die ersten 100 Tage in einem neuen Amt sind für gewöhnlich eine Phase des Kennenlernens, der Orientierung und Strategieentwicklung. Als ich Anfang April als neue Verbandsdirektorin zum DVV kam, blieb wegen Corona für ein geduldiges Kennenlern kaum Zeit. Rasche Orientierung, Lösungsfindung und Strategieentwicklung waren unmittelbar gefragt.

Mit der Schließung von Volkshochschulen und der Aussetzung des Präsenzkursbetriebs, mit Ausgangsbeschränkungen und der Aufforderung, Mitarbeitenden wo immer möglich, die Arbeit im Homeoffice zu ermöglichen, sind die Volkshochschulen vor eine der größten Herausforderungen in ihrer Geschichte gestellt worden. Die finanziellen Einschnitte dieser Maßnahmen für die Einrichtungen der Erwachsenenbildung sind gravierend; die gesellschaftlichen Auswirkungen, die der Wegfall von niedrigschwelligen Bildungsangeboten für die integrative, berufliche, gesundheitliche und persönliche Entwicklung von Menschen hat, kaum zu beziffern.

Doch wie es so schön heißt, bringt jede Krise auch Chancen mit sich und so werden wir – mit ein wenig Distanz – der aktuellen Situation etwas Gutes abgewinnen. Die Entwicklung neuer, zukunftsfähiger Angebotsformate zum Beispiel, die nur dank der Dringlichkeit der Situation in den Fokus unseres Interesses gerückt ist. Oder den Zuwachs an digitalen Kompetenzen und Lösungen, die Volkshochschulen aus der Not des „Social Distancing“ in ihren eigenen Reihen entdecken und auch ihren Kursleitungen und Teilnehmenden näherbringen konnten. Und nicht zuletzt natürlich ein neues Bewusstsein dafür, wie resilient und engagiert die gesamte vhs-Community die Überzeugung vom lebenslangen Lernen verfolgt.

All diese positiven Nebeneffekte der Krise konnte ich in den letzten Wochen – meinen ersten Wochen als Teil der vhs-Familie – in den Volkshochschulen beobachten. Diesen überwältigenden ersten Eindruck nehme ich mit, er wird mein Bild und mein Handeln für die Sache der Weiterbildung prägen. Ich finde, die Phase des Kennenlernens und Orientierens hätte kaum eindrucksvoller sein können.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen

A handwritten signature in blue ink that reads "Julia v. Westerholt". The signature is written in a cursive, flowing style.

*Ihre Julia von Westerholt*

*Verbandsdirektorin des DVV*

## SCHLAGLICHT

Vom „Business as usual“  
in die Ausnahmesituation  
Sabrina Basler [4]

Volkshochschulen bieten Bil-  
dungspartnerschaft zur Bewäl-  
tigung der Corona-Krise an  
Simone Kaucher [8]

Kreative Formate und angepasste  
Kursstrukturen bestimmen  
die neue Normalität  
Interview mit Dr. Rüdiger Krüger [10]

## KOLUMNE

Volkshochschulen beweisen  
Stärke in der Krise  
Annegret Kramp-Karrenbauer,  
Martin Rabanus [6]

## ZWISCHENRUF

Kommunen und vhs:  
Gemeinsam aus der Krise  
Klaus Hebborn [12]

## HINTERGRUND

Ein neues Gesicht an der  
Spitze des Bundesverbandes  
Julia von Westerholt [14]

Startpunkt von Lehr- und Lern  
innovation: Der wissenschaft-  
liche Beirat des DVV  
Martin Rabanus und  
Dr. Ernst-Dieter Rossmann [16]

Ein Geschichte-Erzähler schreibt  
Fernseh-Geschichte  
Ein Gespräch mit Heinrich Breloer [18]



## DOSSIER

Jetzt wird's digital an den  
Volkshochschulen!  
Jana Geerken [24]

Ein Crashkurs für den digitalen  
Wandel in den Volkshochschulen  
Christian Sattler [26]

Per Deutschkurs in die  
digitale Zukunft  
Claudia Zanker [28]

Existenzielle Bedrohungen und  
neue Dynamiken  
Christoph Jost und  
Uwe Gartenschlaeger [30]

Tanz in die vhs.cloud:  
Ein unvergesslicher Abend  
Birgit Krumme, Nils Erpenbeck  
und Jendrik Peters [32]

Digitaler Umweltschutz  
gegen die „Infodemie“  
Lars Gräber und Judith Kirberger [34]

Was lange währt:  
Unser Weg in die vhs.cloud  
Andrea Stephan [36]

„Ich hätte nicht gedacht,  
dass das übers Internet geht“  
Renate Knaut [40]

Online-Kurse: Nur ein digitaler  
Pausenfüller während des  
Shutdowns?  
Joachim Fähser [42]



## GUTE PRAXIS

Neue Trends bei Fremdsprachen  
und die Internationali-  
sierung des Lernens  
Interview mit Dr. Sybille Plassmann [42]

Parlamentarische Begriffe in  
Einfacher Sprache [46]  
Achim Scholz

Philosophischer Boxenstopp und  
Street-Philosophy [48]  
Henning Kurz

## SERVICE

Eisbergretterin & Co.: Starke State-  
ments für die Volkshochschulen  
Marion Roos und Karola Ritter [50]

**vhs**  
Volkshochschule  
Musterstadt

Finde  
deinen Kurs  
volkshochschule.de  
Auch als  
Online-Kurs

**LOVE  
SPEECH  
ENTWICKLERIN**

Erweitere deine  
digitale Kompetenz.

## KURZ NOTIERT

Vielfalt: Grimme Online Award 2020 50

Stadt.Land.Welt. Digitale  
Vortragsreihe zur Agenda 2030 50

Weiterbildung für nachhaltige  
Entwicklung in der vhs 51

Voneinander und miteinander lernen! 52

Zur Erinnerung an Dr. Barbara Loer 52

Roboter unterstützt vhs Kaiserslautern 53

Junge Menschen für Forschung begeis-  
tern: Werden Sie Teil von „forscher“! 53



## GESICHTER

Immer mit beiden Ohren und  
Augen bei den Volkshochschulen  
Ernst Kückler, Dr. Ernst Dieter Rossmann  
und Martin Rabanus [20]

Glühende Verfechterin der vhs-  
Idee hinterlässt tiefe Spuren  
Sylvia Kränke [22]

Sechs Fragen an zwei besondere  
Gesichter der vhs-(Verbands)-Welt  
Steffi Rohling und Ulrich Aengenvoort [54]

## dis.kurs für Volkshochschulen als Abo per E-Mail bestellen

Volkshochschulen können dis.kurs in  
beliebiger Stückzahl bestellen – für das  
komplette Team und auf Wunsch auch  
für Freunde und Förderer in Politik und  
Gesellschaft. Damit Sie die nächste  
dis.kurs-Ausgabe zuverlässig erhalten,  
bestellen Sie Abos per E-Mail an  
info@ynot-gmbh.de oder per Fax an  
06071 738 7119.



## Impressum

### dis.kurs 2/2020

Das Magazin der Volkshochschulen  
ISSN 1611-6712, Postvertriebsstück  
27. Jahrgang  
Erscheint jeweils zum Ende des Quartals

Preise für externe Leser/-innen:  
Einzelheft: € 6,50  
Jahresabonnement: € 21,00

Herausgeber:  
Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.,  
Obere Wilhelmstraße 32, 53225 Bonn  
Tel.: 0228 975 69-0, Fax: 0228 975 69-30  
E-Mail: info@dvv-vhs.de  
Internet: www.volkshochschule.de

Verantwortlich:  
Julia von Westerholt, Verbandsdirektorin

Redaktion:  
Sabrina Basler, Referentin (-26)  
Simone Kaucher, Pressereferentin (-11)  
Sascha Rex, Grundsatzreferent (-60)

Abo-Verwaltung: Sabrina Basler (-26)  
Anzeigen: Sabrina Basler (-26)

Layout: LayoutManufaktur, Berlin  
Druck: SZ-Druck, Troisdorf

Titel: vhs Olching

Umschlag-Gestaltung: Gastdesign,  
Wolfgang Gast

# Vom „Business as usual“ in die Ausnahmesituation

Ein Rückblick auf drei Monate „Corona-Krise“

Von **Sabrina Basler**

**F**ür viele kam es überraschend, mit welcher Geschwindigkeit die Corona-Pandemie unseren Alltag umkremelte. Reisewarnungen, Schließungen von Geschäften und öffentlichen Einrichtungen, Ausgangsbeschränkungen: Innerhalb weniger Tage und Wochen bestimmten diese und weitere Maßnahmen Leben und Arbeit von Menschen in Deutschland und weltweit. Auch die Welt der Volkshochschulen hat sich seitdem grundlegend und wohl auch dauerhaft verändert.

## Ein fast normaler Semesterstart

Obwohl schon seit Anfang Januar in den Medien über den Ausbruch einer neuen Lungenkrankheit in China berichtet worden war, schien die Bedrohung in und für Deutschland zunächst fern. Daran änderte auch die erste hierzulande nachgewiesene Infektion am 27. Januar 2020 nichts. Dank gut nachvollziehbarer Infektionsketten bei diesem und weiteren frühen Fällen in Deutschland, schien die Situation unter Kontrolle. In Deutschland herrsche „vorerst Entspannung“, so tagesschau.de noch am 21. Februar 2020.

Die meisten Volkshochschulen hatten zu dieser Zeit gerade erst ihr neues Semesterprogramm veröffentlicht. Alle Planungen waren abgeschlossen, bald sollte es losgehen mit den ersten Kursen. Wie üblich zum Semesterstart berichtete vielerorts die lokale Presse über Highlights in den neuen vhs-Programmen, und so lagen bereits zahlreiche Anmeldungen vor. „Business as usual“ an den Volkshochschulen – bis dann Ende Februar auch in Deutschland die Corona-Fälle plötzlich sprunghaft anstiegen.

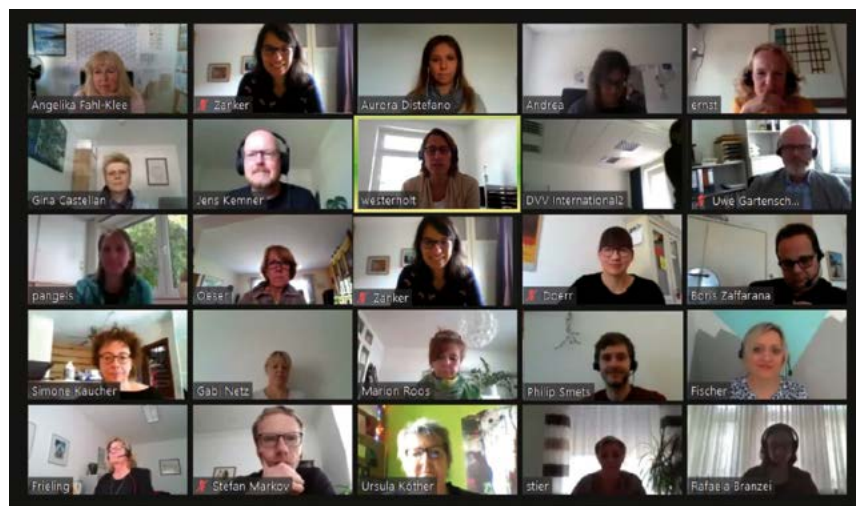
## Die Situation in Deutschland spitzt sich zu

Nach dem bekannt werden neuer Fälle spricht Bundesgesundheitsminister Jens Spahn am 26. Februar von einer „neuen Qualität“ des Ausbruchsgeschehens in Deutschland, da erstmalig die Infektionsketten nicht nachvollziehbar seien. Ein neu einge-

setzter Krisenstab des Bundes beschließt Auflagen für die Einreise aus besonders betroffenen Ländern, darunter Italien. Dennoch vervielfachen sich auch in Deutschland die Infektionszahlen. Mehr als 500 Infektionen meldet das Robert Koch Institut (rki) am 6. März. Zwei Tage später empfiehlt Spahn erstmals die Absage von Veranstaltungen mit mehr als 1.000 Teilnehmern. Bayern greift die Empfehlung am 10. März auf, weitere Bundesländer folgen kurz darauf.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt kommt die Corona-Krise auch ganz real in den Volkshochschulen an. Erste Angebote werden abgesagt, weil Dozentinnen oder Dozenten zuvor in Risikogebieten unterwegs waren oder aus Vorsicht nicht mehr über weitere Strecken anreisen wollen. Auch viele Teilnehmende und Lehrkräfte sind verunsichert: Findet mein Kurs wie geplant statt? Welche zusätzlichen Maßnahmen zum Schutz vor Infektionen plant die vhs? Darf ich nach dem Italienurlaub noch in die vhs kommen? Wenn nicht, kriege ich dann mein Geld zurück/mein Honorar noch gezahlt?

Gerade in dieser frühen Phase ist die Situation für die Volkshochschulen unübersichtlich. Behördliche Wei-



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DWV treffen sich zur Zeit der Ausgangsbeschränkungen zu einer gemeinsamen virtuellen Mittagspause.

sungen über Schließungen der Einrichtungen liegen vielerorts noch nicht vor. Viele vhs fühlen sich mit der Entscheidung über Kurs-Absagen und den potentiellen finanziellen und rechtlichen Konsequenzen, die diese Entscheidung mit sich bringt, alleingelassen.

Als ab dem 13. März immer mehr Bundesländer flächendeckend Schulen und Kindergärten schließen, scheint auch die Einstellung des vhs-Betriebs unumgänglich. Unabhängig von lokalen Regelungen erhalten vhs spätestens am 16. 3.2020 Klarheit, als mit der „Vereinbarung zwischen der Bundesregierung und den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Bundesländer angesichts der Corona-Epidemie“ die „Wahrnehmung von Angeboten in Volkshochschulen“ deutschlandweit verboten wird. In den vhs geht die Arbeit damit aber erst so richtig los – und das unter erschwerten Bedingungen.

### Nach der Schließung: vhs-Arbeit im Krisenmodus

Kurse absagen oder verschieben, Teilnehmende und Lehrkräfte informieren und täglich hunderte Nachfragen von Teilnehmenden und Kursleitungen bearbeiten. Für einige geht es um viel: Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Schulabschluss-, Integrations- und Berufssprachkursen fürchten um ihre Prüfungen. Mit Ihnen sind bis zu 200.000 freiberufliche Kursleiterinnen und Kursleiter an Volkshochschulen durch den Unterrichtsausfall sogar in ihrer finanziellen Existenz bedroht. Die Volkshochschulen und Verbände versuchen, wo es geht, zu beraten und zu beruhigen, kämpfen zudem auf kommunal-, landes- und bundespolitischer Ebene um ihre eigene Zukunft.

Fast nebenbei muss auch innerhalb der vhs die Arbeit neu organisiert werden. Denn spätestens nach Beschluss der Ausgangsbeschränkungen befinden sich die meisten vhs-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter im Homeoffice – mit allen Hürden, die das mobile Arbeiten so mit sich bringt. Gerade kleinere Einrichtungen verfügen selten über die IT-Infrastruktur, um ad hoc allen Kolleginnen und Kollegen auch von zuhause reibungslos arbeiten zu ermöglichen. Vielen Volkshochschulen kommt hier die vhs.cloud zu Gute, allen das große Engagement ihrer Mitarbeitenden und Kursleitungen.

Nicht zuletzt diesem engagierten Personal ist es zu verdanken, dass die vhs-Community es trotz hoher Arbeitsbelastung schafft, sich auch programmseitig so schnell auf die neue Situation einzustellen – trotz neuer Workflows und zusätzlicher Verwaltungsarbeit.



Wie kreativ und kooperativ die Volkshochschulen mit Online-Angeboten auf die Schließungen reagierten, zeigen einige Beispiele in unserem Dossier. Es ist nur ein kleiner Ausschnitt dessen, was sich an Volkshochschulen im ganzen Land abspielte.

### Aus dem Corona-Shutdown zurück zur Normalität?

Nahezu acht Wochen dauerte der Shutdown für die meisten Volkshochschulen. Nachdem zuvor in einigen Bundesländern bereits Ausnahmegenehmigungen für die Fortführung von abschlussbezogenen Kurse der beruflichen und schulischen Bildung sowie der Integrationskurse vorlagen, konnten nach Lockerungen der bundesweiten Corona-Schutzmaßnahmen am 6. Mai 2020 die ersten Volkshochschulen auch darüber hinaus wieder Präsenzkurse anbieten. Voraussetzung für eine Öffnung war und ist vielerorts die Erstellung eines Konzeptes zur Wiederaufnahme, das bestehende Abstands- und Hygienevorschriften berücksichtigt. Landesverbände und DVV unterstützen die Volkshochschulen mit einem exemplarischen Rahmenkonzept. Je nach Raumsituation, Personalausstattung und Vorgaben der Bundesländer lässt sich dieses an die Gegebenheiten der einzelnen Volkshochschule anpassen.

Viele vhs blicken bei der Entwicklung ihres individuellen Konzeptes schon in die Zukunft. Denn, auch wenn es nach einer langsamen Rückkehr zur Normalität aussieht: eine Semesterplanung wie vor Corona wird es für die meisten Einrichtungen auf absehbare Zeit erstmal nicht geben. Kreative Ideen für das „neue Normal“ liegen zahlreich vor. Und was an digitalen Strukturen gewachsen ist, wird sicherlich auch in Zukunft seine Fortführung finden.



Sabrina Basler ist Referentin in der dis.kurs-Redaktion beim DVV.



## Volkshochschulen beweisen Stärke in der Krise

Solidarische vhs-Community nutzt die Stunde des Online-Lernens

Hinter uns liegen harte Wochen. Menschen in aller Welt erleben gerade eine Pandemie bisher ungekannten Ausmaßes, die unser tägliches Leben, unsere gewohnten Routinen in vielfacher Weise verändert hat und noch immer verändert. Jede/r von uns hat Beeinträchtigungen am Arbeitsplatz erlebt, in der Familie, im Freundeskreis, in der Freizeit. Wir alle müssen fortwährend improvisieren und in dieser hochbrisanten und dynamischen Situation täglich neu dazulernen.

Auch die Volkshochschulen konnten beweisen, wie improvisations- und lernfähig sie sind. Wieder einmal erkannten sie sehr schnell, welche gesellschaftlichen Bedarfe in dieser besonderen Lage entstanden. Die Teams in den vhs haben schnell realisiert, dass die Stunde des Online-Lernens schlug und ad hoc gemeinsam mit den Kursleitenden einen Teil ihres Kursangebots als Online-Angebote fortgeführt. Alle miteinander haben sich gegenseitig unterstützt und angeleitet, ihre Kenntnisse und Erfahrungen im Online-Lernen geteilt – und so der vhs.cloud und dem vhs-Lernportal zu einem wahren Boom verholfen.

Volkshochschulen demonstrierten auf verschiedene Weise, wie Solidarität geht: Untereinander, indem

die digitalen Vorreiter der vhs-Community andere Einrichtungen an ihren Angeboten teilhaben ließen. Oder indem sie die Kursleitenden durch Qualifizierungen und logistische Unterstützung dazu befähigten, Kurse schnell ins Internet zu verlegen und so einen Teil ihres Honorarausfalls zu kompensieren. Solidarität zeigten Volkshochschulen auch als gesellschaftliches Signal, indem sie wichtige Fragen und Themen aufgriffen, um so die Teilnehmenden in deren individuellen Krisenmanagement zu stärken – sei es durch Online-Bewegungsangebote, gesundheitliche Aufklärung, Diskussionsforen oder durch Webinare zu tagesaktuellen Fragen rund um Corona.

Wir, die wir politisch Verantwortung tragen und Teil des staatlichen Krisenmanagements sind, sind stolz auf unsere Volkshochschulen, die trotz aller Sorgen und Nöte so stark und besonnen agierten. Wir sind stolz darauf, an der Spitze des Verbandes der Volkshochschulen zu stehen, die erneut bewiesen, dass man in herausfordernden Zeiten auf sie zählen kann. Weil sie mit ihrer Haltung das Gemeinwesen stützen, überall vor Ort und im ganzen Land.

*Herzlichst Ihre/Ihr*

*Annegret Kramp-Karrenbauer*

*Martin Rabanus*



# vhs ist bei uns **PROGRAMM!**

Volkshochschulen im ganzen Bundesgebiet vertrauen auf unsere Expertise, denn wir sind der Druck-Spezialist für Kompaktformate.

## ■ für die Leser

- handlich
- wertig
- übersichtlich



## ■ für die Umwelt

- geringerer Ressourcen-Verbrauch
- klimaneutraler Druck

## ■ für die VHS

- **unschlagbare Kosteneffizienz**
- **höchste Qualität**

## ■ für die Gesundheit

- virenfreie Produkte durch speziellen Lack

## UNSER QUALITÄTS- UND LEISTUNGSVERSPRECHEN

Als Druckpartner für VHS-Standorte in ganz Deutschland haben wir langjährige **Erfahrung** in der effizienten Herstellung von attraktiven Programmheften gesammelt. Wir beraten Sie persönlich, lernen so Ihren Bedarf genau kennen und finden die zu Ihnen **passende Lösung**. Verlassen Sie sich auf uns! Neben der Qualität des Endprodukts und Termintreue garantieren wir Ihnen **Ausfallsicherheit**, ein Faktor, der in der heutigen Druckereilandschaft immer wichtiger wird. Als Lösungsanbieter kümmern wir uns um die gesamte Abwicklung Ihres Auftrags, von der Beratung über die Herstellung bis hin zum Versand. Unsere **Logistik** agiert aus Deutschlands Mitte – und auf Wunsch in jeden Briefkasten.



**FORDERN SIE IHR UNVERBINDLICHES ANGEBOT AN!**

**Julian Riedl**

Leitung Verkauf

Telefon 0661 280212 • julian.riedl@parzeller.de

**parzeller**  
print & media

# Volkshochschulen bieten Bildungspartnerschaft zur Bewältigung der Corona-Krise an

## vhs können Krisenmanagement von Bund, Ländern und Kommunen flankieren

Von Simone Kaucher

**K**risenzeiten bringen besondere Bildungsbedarfe hervor. Das gilt auch für die gegenwärtige Corona-Krise. Die Pandemie hat Deutschland vor ganz neue Herausforderungen gestellt. Wir alle mussten und müssen täglich dazulernen, um die Krise zu begreifen und zu bewältigen. Aufklärung und Empowerment der breiten Bevölkerung sind zentrale Elemente eines erfolgreichen gesellschaftlichen Krisenmanagements. Und sie sind zentrale Elemente des Bildungsauftrags von Volkshochschulen. Dieser Überlegung folgend, haben die Volkshochschulen und ihre Verbände Bund und Ländern eine Bildungspartnerschaft in der Corona-Krise angeboten.

„Volkshochschulen und ihre Verbände verfolgen die Entwicklungen mit größter Aufmerksamkeit und in Sorge um die eigene Existenz. Zugleich aber halten wir als Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft an unserem Auftrag fest, für neue gesellschaftliche Anforderungen, die sich aus der aktuellen Krise jetzt und darüber hinaus ergeben, adäquate Weiterbildungsangebote zu entwickeln und umzusetzen“, heißt es in einem Schreiben, das die DWV-Verbandsspitze Ende April an die Bundesregierung und die Ministerpräsidentenkonferenz gerichtet hat.

Mit dem Angebot verweisen DWV-Präsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer und der Verbandsvorsitzende Martin Rabanus auf die besonderen Stärken, mit denen Volkshochschulen das Krisenmanagement von Bund, Ländern und Kommunen flankieren und unterstützen können: Volkshochschulen verfügen über ein flächendeckendes Netzwerk an kommunalen Weiterbildungszentren. Sie erreichen mit ihren niederschweligen Angeboten auch Menschen mit schwierigen Bildungsvoraussetzungen nachweislich besonders gut. Und Volkshochschulen verfügen über weitreichende Erfahrungen, erprobte Konzepte sowie geeignete Formate und Instrumente, um aktuell dringende Weiterbildungsbedarfe zu decken.

Vier Kooperationsfelder hat der DWV gegenüber der Politik benannt, auf denen Weiterbildung maßgeb-

lich dazu beitragen kann, möglichst vielen Menschen zu einem besseren Verständnis der Lage und zu mehr Handlungsfähigkeit zu verhelfen.

### Digitale Bildung systematisch ausweiten

Die Corona-Schutzmaßnahmen entfachten eine enorme Katalysatorwirkung in Richtung digitaler Kommunikation. Auch Volkshochschulen zeigten in diesen Wochen eine beachtliche digitale Präsenz und setzten in Windeseile eine Vielzahl digitaler Lernangebote auf. Doch nicht für alle Menschen waren die Wochen des Homeschoolings und des Arbeitens im Homeoffice eine positive Erfahrung. Für jene, die diese Anforderung unvorbereitet und unter ungünstigen Umständen traf, war es eine Erfahrung der Überforderung. Gerade die momentan rasante Entwicklung birgt die Gefahr, dass sich die digitale Spaltung der Gesellschaft noch verschärft. Zusammen mit dem Angebot einer Bildungspartnerschaft hat deshalb der DWV auch seine Forderung nach einem Digitalpakt für die Weiterbildung erneuert, um die breite Bevölkerung zum souveränen Umgang mit digitaler Technologie zu befähigen.

### Politische Bildung und Medienbildung verstärken

Digitale Grundbildung schließt auch Medienbildung mit ein, um in Zeiten einer unübersichtlich gewordenen digitalen Medienlandschaft den Überblick behalten und seriöse Nachrichten von Fake News unterscheiden zu können. Medienbildung ist daher das zweite Kooperationsfeld der angebotenen Bildungspartnerschaft. Die Entwicklungen der vergangenen Wochen haben die Dringlichkeit von Bildungsanstrengungen auf diesem Feld bestätigt: Vielerorts gewinnen Demonstrationen gegen das Krisenmanagement der Bundesregierung an Zulauf. Oft lautstark angeführt, nutzen populistische und auch demokratiefeindliche Kräfte die Ängste, Unsicherheiten und einen gewissen Überdruß der Menschen aus, um

*„Gerade die momentan rasante Entwicklung birgt die Gefahr, dass sich die digitale Spaltung der Gesellschaft noch verschärft. Zusammen mit dem Angebot einer Bildungspartnerschaft hat deshalb der DWV auch seine Forderung nach einem Digitalpakt für die Weiterbildung erneuert.“*

Wut zu schüren. Fake News verbreiten sich gerade in Krisenzeiten, da alle nach Orientierung und nach Antworten suchen, besonders schnell und sie verfangen besonders leicht.

In dem Schreiben an Bund und Länder verweist die DVV-Verbandsspitze zudem auf das erprobte Format der Bürgerdialoge. Es steht für einen sachorientierten Austausch mit Politikerinnen und Politikern in einer Zeit, in der die Grundrechte und der gesellschaftliche Zusammenhalt auf eine harte Probe gestellt werden. Dieses Dialogformat, so die Anregung, könne auch digital umgesetzt werden.

### Auf Abstand und dennoch zugewandt

Wir werden täglich mit virologischen und epidemiologischen Fakten und Einschätzungen konfrontiert. Nicht alle Menschen können diese Informationen und die daraus abgeleiteten Verhaltensregeln auf Anhieb nachvollziehen und in die Praxis umsetzen. Volkshochschulen verfügen über weitreichende Kompetenzen und Erfahrungen gerade im Bereich niedrigschwelliger Gesundheitsbildung. Sie können maßgeblich zur allgemeinen Akzeptanz der geltenden Hygienevorschriften beitragen, denn Volkshochschulen sind keine obrigkeitliche Instanz. Sie sind Orte des Dialogs und der konstruktiven Auseinandersetzung. An Volkshochschulen kann man lernen, dass Physical Distancing eben nicht Social Distancing bedeuten soll. In kleinen Gruppen wird rücksichtsvoller Umgang miteinander erlebbar. Mit ihren interkulturellen Kompetenzen können Kursleitende besonders gut transportieren, dass und wie eine Veränderung gewohnter Gepflogenheiten nicht zwingend als Restriktion verstanden werden muss.

### Unterstützung des Schulbetriebs durch Volkshochschulen

Die vhs-Community beobachtet mit Sorge, dass die Einschränkungen des Schulbetriebs gerade Kinder mit schwierigen Bildungsvoraussetzungen besonders hart treffen, weil es ihnen an technischer Ausstattung und an persönlicher Lernbegleitung fehlt. Das bedroht die Erfolge jahrelanger Bemühungen um mehr Chancengerechtigkeit, gerade für diese Zielgruppe. Deshalb sollte die Politik gerade jetzt das Unterstützungsangebot der Volkshochschulen aufgreifen und Schulträger sollten vor Ort in konkrete Gespräche eintreten. Denn unter den jetzigen Umständen ist eine Verzahnung von schulischer und

außerschulischer Kinder- und Jugendbildung erst recht essentiell. Denn Volkshochschulen können das schulische Lernen sowohl räumlich als auch pädagogisch flankieren – durch qualifizierte Lernbegleitung, durch Kurse zur Vertiefung oder zur Prüfungsvorbereitung, durch Lerncafés oder Selbstlernzentren. Volkshochschulen ermöglichen positive Lernerfahrungen und auf diese Weise auch Lernerfolge.

### Enorme Nachfrage nach Online-Lernangeboten

Das vhs-Lernportal sei in der Krise „ein absoluter Gewinn“, äußerte Bundesbildungsministerin Anja Karliczek in einer Pressemitteilung Anfang April. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung gab darin bekannt, die Qualifizierung zusätzlicher Online-Tutor\*innen mit weiteren 500.000 Euro zu fördern, um unter anderem Teilnehmende aus Integrationskursen zu unterstützen, die während der mehrwöchigen Präsenzkurspause mit dem vhs-Lernportal weiterlernen. Zeitgleich erklärte sich das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bereit, die Online-Tutorierung von Integrations- und Berufssprachkursen mit dem vhs-Lernportal zu finanzieren.

Die Registrierungen im Deutsch-Bereich des vhs-Lernportals haben sich seitdem vervielfacht. Auch im Portal-Bereich Grundbildung und Schulabschlüsse stieg die Zahl der Lernenden: Bereits im März verdreifachten sich hier die Online-Kursbesuche für den Schulabschluss in den Fächern Mathe und Deutsch. Für Lernende im Bereich Grundbildung, wurden die wichtigsten Informationen zum Thema Corona in einfacher Sprache übersetzt. Einen enormen Boom erlebte auch die vhs.cloud, wo die Volkshochschulen in virtuellen Kursräumen einen Großteil ihrer Online-Lernangebote realisierten.

Zugleich haben Volkshochschulen ihr Engagement verstärkt, um der aktuell vermehrten Desinformation durch Falschmeldungen entgegenzuwirken und Menschen widerstandsfähiger gegen Verschwörungsmymen zu machen. Die Zentralstelle für politische Jugendbildung beim DVV hat dazu erste Online-Lernbausteine in der vhs.cloud bereitgestellt. Weitere Informationen, Materialien und Kurskonzepte sind unter [www.volkshochschule.de/modulbox-medienbildung](http://www.volkshochschule.de/modulbox-medienbildung) abrufbar. Inwieweit die Politik das Angebot einer Bildungspartnerschaft aufgreift und die Bildungspotenziale der Volkshochschule systematisch nutzt und ausweitet, werden nun weitere Gespräche zeigen.



Simone Kaucher ist Pressesprecherin des DVV.

# Kreative Formate und angepasste Kursstrukturen bestimmen die neue Normalität

Dr. Rüdiger Krüger über vhs-Arbeit im Schatten von Corona



Dr. Rüdiger Krüger ist Leiter der vhs Reckenberg-Ems und Geschäftsführer der Fortbildungs-Akademie Reckenberg-Ems (FARE) gGmbH, eines Tochterunternehmens der Volkshochschule.

**| Herr Dr. Krüger, das Land NRW überraschte die Volkshochschulen mit der kurzfristigen Entscheidung, ab 5. Mai 2020 den Präsenzlehrebetrieb wieder aufnehmen zu dürfen. Wie hat sich die Volkshochschule Reckenberg-Ems darauf vorbereitet?**

**Dr. Rüdiger Krüger:** Wie haben diese Entscheidung erwartet und waren gut gewappnet, da wir schon Anfang Mai einen Hygieneplan entsprechend der Richtlinien erstellt und abgestimmt hatten. Die Maßnahmen bezüglich Raumgrößen, Abstandsregeln, Hygienevorsorge (Sanitäreinrichtungen, Hand- bzw. Flächendesinfektion), Mund-Nasen-Schutz, Markierungen, Hinweisschilder etc. und alle nach diesem Plan notwendigen Vorbereitungen waren am 5. Mai abgeschlossen. Hier mussten und müssen in der Folge nur den jeweiligen offiziellen Änderungen entsprechende Anpassungen vorgenommen werden.

Wir standen von Beginn der Schließungen an in engem Kontakt mit unseren Lehrenden, die von uns ei-

*„Ich hoffe, dass sich auch im Alltag der Mitarbeitenden, Lehrenden und Teilnehmenden der respektvolle Umgang, die Achtsamkeit und Empathie erhält, die wir in dieser Zeit als schützendes Miteinander erfahren haben, als Schlüssel zur Resilienz.“*

nerseits über die Landes- und Bundesprogramme zu Hilfen in der Solo-Selbständigkeit informiert wurden und zudem mit gutem Erfolg in überbrückende Digitalangebote eingebunden waren. Alle Lehrenden waren so in den letzten April- und ersten Maitagen schon über die aktuelle Situation informiert. Zugleich wurden sie angefragt, ob ihr Angebot unter den „neuen“ Bedingungen weitergeführt werden kann und soll. Ob sie zum Beispiel mit Kleingruppen (in unsere Räume passen nun in der Regel nur weniger als 10 Teilnehmende) und den „neuen“ Regeln sowie von ihrer persönlichen Situation her (Risikogruppe?) ihr derzeitiges Angebot weiterführen oder ein neues gestalten möchten. Die durchgängig positiven Rückmeldungen haben uns sehr gefreut.

**| Wie sehen die konkreten Schritte aus, das „normale“ Kursprogramm Ihrer Volkshochschule wieder „hochzufahren“?**

Wir haben entschieden, nur die schon zuvor als Kleingruppe geführten Veranstaltungen unverändert weiterzuführen. Bei allen anderen wird der Vor-Corona-Kurs gegenüber Teilnehmenden und Lehrenden abgerechnet und eine neue Veranstaltung des „Zwischensemesters“ angeboten, die natürlich – wo immer möglich – auf den früheren Angeboten aufbaut. Das gesamte Vorgehen wurde und wird sowohl mit einer kleinen Marketingkampagne über Presse, soziale Medien und natürlich unsere Homepage vorbereitet und begleitet als auch mit Direktmailings an die im Sommersemester angemeldeten Teilnehmenden.

Natürlich war das sehr aufwendig, dieses „Zwischensemester“ zusätzlich zum kommenden Wintersemester 2020/2021 – das ja auch die Corona-Regeln mitberücksichtigen muss – in Kufer zu planen; alle Räume mussten mit den neuen Höchstteilnehmerzahlen angelegt werden, alle Veranstaltungsrythmen bis hinein auf gestaffelte Anfangs- und Pausenzeiten geplant werden etc. Dass wir seit 2009 „eigene“, wenn auch angemietete Räume haben und

nicht überwiegend jene in öffentlichen Schulen angewiesen sind, kommt uns dabei jetzt besonders zu pass. Konnten wir doch diese Räume nach unserem Hygieneplan und unseren Vorstellungen in allen kritischen Punkten gut vorbereiten.

Die Durchführung von neuartigen Digitalangeboten und die völlige Neuplanung von eigentlich zwei Semestern gleichzeitig führte natürlich bei allen zu mehr Anspannung als üblich. Und wenn Außenstehende dann bemerkten „Ihr habt’s ja schön, dass die vhs geschlossen ist und ihr nicht arbeiten müsst“, konnte das von uns nur mit einer freundlich Einladung zum digitalen und jetzt reichhaltigen neuen Präsenzprogramm gekontert werden.

**| Wie werden die Präsenzangebote an Ihrer vhs aussehen? Was bleibt gleich und was ändert sich?**

Wir haben erst einmal für die kommenden Wochen bis in die Ferien hinein geplant, überlegen aber auch ein kleines Ferienprogramm für jene aufzulegen, die im Sommer ihren Urlaub zu Hause verbringen. Und wir planen natürlich auch das kommende Wintersemester, denn der „Corona-Wahnsinn“ wir ja noch eine Weile andauern.

Da sind dann manchmal zwei Kurse parallel oder in 14-tägigem Rhythmus einzurichten, um alle vorherigen Teilnehmenden bei nun deutlich geringerer Platzzahl bedienen zu können. Selbstverständlich geht das nicht in allen Fachbereichen und nicht bei allen Veranstaltungsinhalten und -formaten, sodass wir sowohl weniger Veranstaltungen insgesamt als auch weniger Unterrichtseinheiten mit deutlich weniger Teilnehmenden erwarten. Und es werden ganz neue Veranstaltungsformen und -orte erprobt: Gymnastik- und Entspannungskurse im Flora Westfalica Park oder dem Gelände der Rietberger Gartenschau. Kreatives Gestalten, Malen, Plastik, Holzbearbeitung etc. im Freien, im Wald – dort auch ein Vortrag zum „Wolf in der deutschen Literatur“ – oder anderen ausgesetzten, weitläufigen Orten, z.B. Industriebrachen.

Allerdings werden neben dem „normalen“ Kursprogramm natürlich auch viele der neuen und positiv aufgenommenen Digitalformate – überwiegend über die vhs.cloud – parallel weitergeführt. Vor allem bei Vorträgen und Einzelveranstaltungen, die wegen der Besucherzahlen besonders problematisch sind, aber auch in manchen Sprachkursen, im Entspannungs- und Kunstbereich wird der durch die Not

ausgeweitete digitale Ansatz weiter gepflegt. Und die ganze Vielfalt von Möglichkeiten des Blended Learning auszuschöpfen, macht natürlich bei kleinen Gruppen mit weniger Präsenzterminen noch mehr Sinn als bisher schon.

**| Neue Formate und angepasste Kursstrukturen benötigen vermutlich auch eine andere Finanzierung. Können Sie hier schon erste Veränderungen benennen?**

Das ist das dickste Brett, das zu bohren ist. Gerade wir, als eine im Kern Zweckverbands-vhs mit zwar auskömmlichem, aber gedeckeltem Jahreszuschuss der Kommunen, müssen die höhere Gebühr, die schon in der Vergangenheit für Kurse mit „intensivem Lernen in der Kleingruppe“ installiert (und auch akzeptiert) wurde, aufgrund der neuen begrenzten Zahl an Teilnehmenden nun auch auf die bisher kostengünstigeren Kurse übertragen.

Die bisherigen Anmeldungen für das Zwischensemester zeigen, dass dies von vielen unserer Kunden im Moment akzeptiert wird. Dies kann nur eine begrenzte Lösung sein, denn Lernungewohnte und/oder -benachteiligte dürfen wir nicht durch zu hohe Gebühren abschrecken oder belasten. Gott-sei-Dank werden wir mit unserem Programm rund um die Offenen Ganztags-Grundschulen als sozial verantwortungsbewusst wahrgenommen. Ebenso mit unseren Maßnahmen im Übergangmanagement Schule–Beruf sowie der Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Sie alle wurden mit Notbetreuungen oder digital weitergeführt und gehen sukzessive wieder in Präsenzbetrieb über.

**| Wenn Sie einen Blick in die Glaskugel werfen könnten: Welche positiven Auswirkungen wird die Pandemie auf die vhs der Zukunft haben?**

Alles, was wir derzeit neu hinzulernen, neu erproben – seien es die vielfältigen digitalen Möglichkeiten, seien es neue Projekte, Inhalte, Raumkonzeptionen und Veranstaltungsorte oder auch das teilweise tatsächlich positivere Lernen in kleineren Gruppen etc. – kann uns allen sicher in Zukunft neue Möglichkeiten bieten. Und ich hoffe, dass sich auch im Alltag der Mitarbeitenden, Lehrenden und Teilnehmenden der respektvolle Umgang, die Achtsamkeit und Empathie erhält, die wir in dieser Zeit als schützendes Miteinander erfahren haben, als Schlüssel zur Resilienz.



Die Fragen stellte Sascha Rex, Grundsatzreferent für Gesellschaftspolitik und Projektleiter beim DVV.

# Kommunen und Volkshochschulen: Gemeinsam aus der Krise

Auch in schweren Zeiten stehen kommunale Träger zu ihren vhs

Von Klaus Hebborn

**D**as wirtschaftliche und öffentliche Leben ist während der Corona-Pandemie weitgehend zum Stillstand gekommen, auch die Einschränkungen im privaten Bereich waren und sind gravierend. Kindertages-, Kultureinrichtungen, Schulen, Sportstätten und Gastronomie waren geschlossen, zahlreiche, ansonsten selbstverständliche Dienstleistungen konnten nur eingeschränkt oder gar nicht erbracht werden. Selbst nach den ersten vorsichtigen Öffnungsschritten kann von einem „Normalbetrieb“ noch keine Rede sein.

## Konjunkturpaket hilft Daseinsvorsorge zu erhalten

Auch die Volkshochschulen in Deutschland mussten ihren Betrieb zeitweise einstellen und konnten ihre vielfältigen Leistungen und Angebote für die Bürgerinnen und Bürger nicht wie gewohnt erbringen. Viele Kurse, Bildungsveranstaltungen und abschlussbezogene Lehrgänge sind durch die Pandemie jäh unterbrochen worden. Die daraus resultierenden Folgen für die Betroffenen sind noch gar nicht absehbar. Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Lehrgängen



*„Volkshochschulen brauchen starke Kommunen, Kommunen brauchen starke Volkshochschulen, im Interesse von Lebensqualität, gesellschaftlichem Zusammenhalt und Chancengerechtigkeit.“*

des Zweiten Bildungsweges oder Integrations- und Sprachkursen sind in ihren persönlichen und beruflichen Perspektiven zurückgeworfen worden. Die Ungleichheiten in Sachen Bildung sind während der Pandemie nicht nur tendenziell, sondern auch praktisch und konkret größer worden. Es muss jetzt vorrangig darum gehen, die Wiederaufnahme der Kurse und Lehrgänge rasch in die Wege zu leiten und den Menschen neue Perspektiven für ihre Zukunft zu eröffnen.

Gravierend sind zudem die wirtschaftlichen Auswirkungen: Zum einen hat die Krise Kursleitende, die als Soloselbständige an den Volkshochschulen tätig sind, hart getroffen. Viele Volkshochschulen und Kommunen haben versucht, die negativen Folgen durch die Fortzahlung von Honoraren oder Ausfallgeldern abzumildern. Auch Programme der Länder sind darauf gerichtet, insbesondere Soloselbständige durch Sofort- bzw. Überbrückungshilfen zu unterstützen. Zum anderen ist den Einrichtungen selbst wegen der fehlenden Teilnehmerentgelte die wichtigste Einnahmequelle weggebrochen, und dies bei weiterlaufenden Personal- und Betriebskosten. Angesichts des hohen Anteils von Teilnehmerbeiträgen bei den Einnahmen der Volkshochschulen, haben sich erhebliche Defizite angesammelt.

Umso wichtiger ist, dass die Bundesregierung jetzt im Rahmen des Konjunkturpaketes einen zweiten Rettungsschirm aufgespannt hat und die Kommunen finanziell entlastet. Die für dieses Jahr geplante Kompensation der Ausfälle bei der Gewerbesteuer – deren wichtigster Einnahmequelle – sowie insbesondere die auf Dauer geltende Erhöhung des Bundesanteils an der Kosten der Unterkunft für Hartz IV-Empfänger\*innen, sind eine wirksame Entlastung der Haushalte von Städten und Gemeinden. Sie bieten ihnen die Möglichkeit, ihre vielfältigen Leistungen der Daseinsvorsorge auch in Zukunft zu erbringen. Das Konjunkturpaket dürfte sich damit auch positiv auf eine stabile Finanzierung der rund 900 Volkshochschulen in Deutschland auswirken.

## Kommunale Träger stehen zu „ihren“ Volkshochschulen

Auch die kommunalen Träger in Deutschland wollen in schweren Zeiten zu „ihren“ Volkshochschulen halten, denn die Städte, Kreise und Gemeinden wissen, was sie an ihren Volkshochschulen haben. Diese beweisen ihre Flexibilität mit den Integrationskursen und flankierenden Angeboten, und leisten damit einen entscheidenden Beitrag zur Integration der geflüchteten Menschen. Volkshochschulen sind nach wie vor ein unverzichtbarer Bestandteil kommunaler Daseinsvorsorge und der Bildungsinfrastruktur vor Ort bzw. in der Region. Sie stehen für Werte wie Demokratie, Teilhabe und Chancengerechtigkeit. In den Städten und Gemeinden, wie auch regional, bieten sie ein flächendeckendes, niedrighschwelliges und damit für jeden zugängliches umfassendes Weiterbildungsangebot. Die jährlichen Statistiken zeigen, dass dieses Angebot angenommen wird und sich großer Wertschätzung erfreut.

Mit den Volkshochschulen verfügen die Kommunen über ein Steuerungs- und Gestaltungsinstrument im Bildungsbereich, in der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Ein bedarfsgerechtes, ortsnahes Angebot an Weiterbildung trägt maßgeblich dazu bei, dass die Bürgerinnen und Bürger ihre Arbeits- und Lebenswelt erfolgreich gestalten. Dazu gehören Kurse für die berufliche ebenso wie insbesondere auch Maßnahmen der sog. kompensatorischen Weiterbildung – etwa die Alphabetisierung oder nachholende Schulabschlusskurse. Diese eröffnen berufliche Perspektiven und vermeiden soziale Folgekosten und gesellschaftliche Desintegration. Darüber hinaus gilt: Volkshochschulen sind eine Einrichtung für alle Bürgerinnen und Bürger. Deshalb stehen die kommunalen Träger auch in schweren Zeiten zu „ihren“ Volkshochschulen. Daneben sind jedoch auch die Länder gefordert, ihren Beitrag zur Stabilisierung der Volkshochschulen durch eine bedarfsgerechte Weiterbildungsförderung zu leisten.

## Gemeinsam Chancen für die Zukunft nutzen

Weil die derzeitige Krise allgegenwärtig ist, droht sie das Nachdenken über Weiterentwicklungen und Perspektiven zu überlagern. Gleichwohl ergeben sich aus den Erfahrungen der letzten Monate auch Chancen: Die durch den Lockdown erzwungene Isolation hat gerade im Bildungsbereich zu einem Innovationschub in Richtung Digitalisierung geführt. Noch



nie haben so viele Online-Meetings und -Veranstaltungen sowie Kurse für digitalbasiertes Fernlernen stattgefunden – und dies trotz vielfach noch bestehender unzureichender technischer Voraussetzungen. Erfreulich, dass die Akzeptanz für diese Lernformen in der Bevölkerung deutlich zugenommen hat.

Diese gewachsene Akzeptanz muss aufgegriffen und genutzt werden, um Blended-Learning-Konzepte weiter zu entwickeln. Durch eine pädagogisch-didaktisch sinnvolle Kombination von Präsenz- und Online-Terminen durch fachlich gut ausgebildete Lehrkräfte und Tutoren könnte die Weiterbildungsbereitschaft und -teilnahme in Deutschland nachhaltig gesteigert werden. Die Volkshochschulen sind dafür unter anderem mit ihrem vhs-Lernportal des DVV bereits gut aufgestellt. Die notwendigen technischen Voraussetzungen in den Einrichtungen sollten mit einem erweiterten Digitalpakt geschaffen werden. Dieser muss über die Schulen hinaus nunmehr dringend auch auf die außerschulische Einrichtungen wie Volkshochschulen, Musikschulen und andere ausgedehnt werden.

## Volkshochschulen und Kommunen gehören zusammen

Volkshochschulen brauchen starke Kommunen, Kommunen brauchen starke Volkshochschulen – im Interesse von Lebensqualität, gesellschaftlichem Zusammenhalt und Chancengerechtigkeit. Mit ihnen können die Bürgerinnen und Bürger ihr Bürgerecht auf Bildung verwirklichen. Die Arbeit der vhs stärkt zugleich das Potenzial der Region, trägt zur Entwicklung der Stadtteile und -zentren maßgeblich bei und kann diese attraktiver machen. In diesem Sinne gilt: Volkshochschulen und Kommunen gehören zusammen – in guten wie in Krisenzeiten.



Klaus Hebborn ist Beigeordneter des Deutschen Städtetags und Vorstandsmitglied des DVV.

# Ein neues Gesicht an der Spitze des Bundesverbandes

Julia von Westerholt ist neue Verbandsdirektorin des DVV

Julia von Westerholt, seit April 2020 Verbandsdirektorin des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV) e.V. in Bonn, absolvierte ein Studium zur Diplom-Volkswirtin an der Universität Bonn. Sie ist ausgebildete Fernseh-Redakteurin und zertifizierte Stiftungsmanagerin der Deutschen Stiftungsakademie. Nach Stationen im Medien-, Kultur- und Bildungsbereich war sie seit 2011 in zunehmend verantwortungsvollen Positionen für den Bundesverband des Deutschen Roten Kreuzes e.V. (DRK) in Berlin tätig, zuletzt als Marketingleiterin und stellvertretende Bereichsleiterin Marketing, Kommunikation und Fundraising.



**| Frau von Westerholt, Sie sind vom Generalsekretariat des DRK zum DVV gekommen, also von einer krisenerprobten Organisation. Wie erlebten Sie Ihre ersten Wochen während der Corona-Krise im DVV?**

Julia von Westerholt: Das ist eine wirklich passende Frage. Ich hatte seinerzeit genau in dem Kontext den einen oder anderen eher scherzhaften Kommentar

*„Bildung für jeden, überall, ein Leben lang. Das ist aus meiner Sicht eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen für unser Zusammenleben, immer und gerade zu dieser Zeit: die Befähigung jedes Einzelnen für eine Gesellschaft des Miteinanders und eine funktionierende Demokratie.“*  
*„Meinen ersten vhs-Kurs habe ich mit 15 Jahren belegt. Es war ein Schreibmaschinenkurs und ich wollte unbedingt mit zehn Fingern tippen können. Noch heute kommt mir diese Fähigkeit sehr zugute.“*

gemacht, noch ohne zu ahnen, dass da tatsächlich etwas dran sein würde.

Es half mir in der Tat sehr, dass ich, vielleicht auch aufgrund meiner früheren Tätigkeit, gerade in Krisensituationen ganz gut die Ruhe bewahren kann. Ich versuche in solchen Fällen eigentlich immer, mir erst einmal in einen guten Überblick zu verschaffen, um dann überlegt zu handeln. Das muss in Krisenzeiten natürlich deutlich rascher gehen, als man es sich im normalen Geschäftsbetrieb bisweilen erlauben kann.

Intuition ist sicher auch gefragt, wenn es gilt, aufzuspüren, wo Risiken liegen könnten und wie sie im Verhältnis zum angestrebten Ergebnis einzuordnen sind. Letztlich entscheidend dafür, dass ich die erste Zeit hier sehr positiv erlebt habe, war und ist aber der Umstand, dass das Team in der Geschäftsstelle mich so offen und herzlich willkommenieß.

**| Was hat Sie am meisten positiv überrascht?**

Dass ich mich sehr viel schneller im DVV „zu Hause“ fühlte, als ich es mir vorgestellt hatte. Dies liegt vor allen Dingen daran, dass die Kolleginnen und Kollegen im DVV so herzlich und zugewandt sind. Diese positive Arbeitsatmosphäre ist auch insgesamt ein ganz entscheidender Erfolgsfaktor für das Team, und ich bin dankbar, jetzt Teil dessen sein zu dürfen. Ich denke, wir können genau deswegen eine ganze Menge miteinander erreichen.

**| Welche Fähigkeiten waren während der ersten Wochen besonders gefragt?**

Wie gesagt, würde ich meinen, dass vor allen Dingen rasches Orientierungsvermögen und ruhiges, überlegtes Handeln gefragt war und auch weiterhin ist. Das ist im Grunde zu jeder Zeit eine gute Herangehensweise. Aber die anhaltende Pandemie stellt hier noch einmal besondere Anforderungen.



Die Verantwortung für die Gesundheit der Mitarbeitenden ist groß, die Bevölkerung verunsichert. Niemand weiß, wie lange wir mit diesen Einschränkungen im täglichen Umgang miteinander leben müssen und wann es einen Impfstoff geben wird, der uns von Masken und Abstandsregelungen befreit. Das wirkt sich natürlich auch auf das Miteinander der Kolleginnen und Kollegen aus. Die meisten Mitarbeitenden beim DVW arbeiten im Home-Office, mit allen Herausforderungen, die das mit sich bringt – gerade auch für Eltern, deren Kinder nun zu Hause bleiben und betreut werden müssen. Das ist eine ungeheure Mehrfachbelastung.

Hierbei von der Geschäftsstelle aus Verständnis zu signalisieren und motivierend zu wirken, ist eine schöne und auch lohnende Aufgabe. Ich erhielt zum Beispiel viele positive Rückmeldungen auf meine wöchentlichen Video-Botschaften, die mir zeigen, dass wir weiter miteinander in lebhaftem Kontakt sind, auch wenn die gegenwärtige Situation uns dies erschwert.

#### **| Was zeichnet die vhs-Community aus Ihrer Sicht besonders aus?**

Die Menschen, denen ich innerhalb der vhs-Community bisher begegnet bin, zeichnet in meinen Augen aus, dass sie sich die Idee und Aufgabe der Volkshochschulen in besonderer Weise zu eigen gemacht haben. Das ist einzigartig und hilft ungemein, um sich gemeinsame Ziele zu setzen und diese auch gemeinsam zu erreichen.

#### **| Was hat Sie an der Aufgabe der DVV-Direktorin besonders gereizt?**

Mich reizt der Auftrag der Volkshochschulen, den ich übrigens im Slogan von DVW International besonders gut zusammengefasst finde: Education for Everyone. Worldwide. Lifelong. Bildung für jeden, überall, ein Leben lang.

Das ist aus meiner Sicht eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen für unser Zusammenleben, immer und gerade zu dieser Zeit: die Befähigung jedes Einzelnen für eine Gesellschaft des Miteinanders und eine funktionierende Demokratie. Ich sehe das als sehr wichtige und spannende Aufgabe, für die ich mich gerne mit meinen Kompetenzen und mit ganzem Herzen einsetzen will.

#### **| Was bedeutet lebenslanges Lernen für Sie persönlich?**

Lebenslanges Lernen heißt für mich persönlich zunächst einmal, mit offenen Augen und Ohren durchs Leben zu gehen und Neues nicht abzulehnen, sondern versuchen, zu verstehen, um es kritisch zu hinterfragen und Erkenntnisse zu gewinnen. Diese grundsätzliche Lernbereitschaft bildet aus meiner Sicht die Basis für lebenslanges Lernen und ich bin der festen Überzeugung, dass jeder Mensch diese Bereitschaft hat. Es haben nur nicht alle die Chance, sie in gleicher Weise zu entfalten und weiterzuentwickeln. Lebenslanges Lernen ist aus meiner Sicht eine wesentliche Grundlage für ein erfülltes Leben und jeder Tag ist ein Schritt auf dem Weg dorthin.

#### **| Welchen vhs-Kurs würden Sie gerne einmal besuchen?**

Sie werden lachen, ich habe meinen letzten vhs-Kurs gerade erst vor einem Jahr belegt. Er hieß „Skulpturen zeichnen im Museum“ und fand im Berliner Bode-Museum statt. Die Kursleiterin war eine sehr engagierte junge Künstlerin, und ich konnte in diesem Kurs viel lernen. Eine meiner Zeichnungen habe eine Weile lang als Hintergrundbild auf meinem Mobiltelefon verwendet. Im Juni 2018 besuchte ich einen Portrait-Modellierkurs.

Beides waren Wochenendkurse. Ich denke, dass es für viele Berufstätige oft nicht machbar ist, wöchentliche Präsenzkurse wahrzunehmen. Dabei wäre aus meiner Sicht ein regelmäßiger Kursbesuch über einen längeren Zeitraum für echte Fortschritte beim Lernen wirkungsvoller. Meinen ersten vhs-Kurs habe ich mit 15 Jahren belegt. Es war ein Schreibmaschinen-Kurs und ich wollte unbedingt mit zehn Fingern tippen können. Noch heute kommt mir diese Fähigkeit sehr zugute.

#### **| Was haben Sie sich für die kommenden Monate vor allem vorgenommen?**

Ich möchte vor allen Dingen noch sehr viel lernen und zwar ganz konkret von den Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsstelle und im gesamten Verband. Die Aufgaben, die sich uns angesichts der Corona-Krise und darüber hinaus stellen, möchte ich in tatkräftigem Miteinander angehen und im positiven Bewusstsein unseres gemeinsamen Auftrags.



Die Fragen stellte Simone Kaucher, Pressereferentin im DVW.

# Startpunkt von Lehr- und Lerninnovation: Der wissenschaftliche Beirat des DVV

## Über die Bedeutung des Experten-Gremiums für die vhs-Arbeit

Von **Martin Rabanus** und  
**Dr. Ernst-Dieter Rossmann**

**D**ie Volkshochschulen sind zunehmend darauf angewiesen, verlässliches Wissen über relevante Marktentwicklungen und Zielgruppen sowie über Bedarfsverschiebungen, aber auch neue Kenntnisse zum Lernen Erwachsener in ihre Arbeit einzubeziehen. Deshalb forcieren die Volkshochschulen die Zusammenarbeit mit der Wissenschaft und der anwendungsbezogenen Entwicklungsforschung.“

Diese Selbstverpflichtung steht im sogenannten Blauen Buch, der Standortbestimmung zu „Volkshochschule – Bildung in öffentlicher Verantwortung“ aus dem Jahr 2011.

Gemäß der Satzung des Verbands wird sie vom DVV-Vorstand so umgesetzt, dass parallel zur Arbeitsperiode des jeweiligen Vorstandes für vier Jahre ein wissenschaftlicher Beirat berufen wird. Dieser führt regelmäßig Persönlichkeiten aus der Wissenschaft mit Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Arbeitswelt und Medien zusammen.

### Beirat führt vhs- und Wissenschafts-Community zusammen

Für die aktuelle Wahlperiode von 2020 bis 2024 sind 14 Professorinnen und Professoren dabei – aus allen Bereichen der Bildungsforschung und der Pädagogik, wenige schon über mehrere Arbeitsperioden und die Mehrzahl neu berufen. Dieser Wechsel ist dem DVV-Vorstand bei seiner Berufung immer sehr wichtig gewesen, um auch jeweils neue Gesichtspunkte und Erkenntnisse in die Diskussion einzubringen.

Wie wichtig dieser wissenschaftliche Beirat ganz unmittelbar für die Volkshochschulen ist, kann man unter anderem an dem großen Interesse der DVV-Vorstandsmitglieder sehen, die regelmäßig an den Beiratssitzungen teilnehmen und den unmittelbaren Austausch suchen. Auch die Sprecher der drei Bundeskonferenzen sind in den Beirat berufen, um die Theorie und Praxis aus den großstädtischen, mittel-

*„Die vielfältige und anspruchsvolle Arbeit der Volkshochschulen, des Dachverbandes und von nahestehenden Organisationen, wie dem europäischen Erwachsenenbildungsverband EAEA, DVV international oder der telc gGmbH, sind in der Wissenschaft keineswegs schon so bekannt, wie wir es uns immer wünschen oder einfach unterstellen.“*

städtischen und regionalen Volkshochschulen in die wissenschaftliche Reflektion und Beratung einzubringen.

### Externer Expertenblick verspricht neue Impulse für die vhs-Arbeit

Lässt man die sieben jeweils mehrstündigen Treffen des Beirates in den letzten vier Jahren Revue passieren, ist erfreulicher Weise nicht nur eine sehr zahlreiche Beteiligung festzustellen – die keineswegs selbstverständlich ist bei vielfältig geforderten Persönlichkeiten –, sondern auch ein großes wechselseitiges Interesse.

Denn da dürfen sich die vhs nichts vormachen. Die vielfältige und anspruchsvolle Arbeit der Volkshochschulen, des Dachverbandes und von nahestehenden Organisationen, wie dem europäischen Erwachsenenbildungsverband EAEA, DVV international oder der telc gGmbH, sind in der Wissenschaft keineswegs schon so bekannt, wie wir es uns immer wünschen oder einfach unterstellen. Das gilt auch für die weiterbildungspolitischen Initiativen und programmatischen Vorstellungen des Vorstandes und der Bundesgeschäftsstelle von der Zukunft der Volkshochschulen, von ihren Problemen und Chancen. Hier konnte der wissenschaftliche Beirat in den letzten vier Jahren wertvolle Rückmeldungen, Hinweise und Anstöße geben, auch was die politische Entwicklung angeht oder die Außenwahrnehmung der Volkshochschulen. Des Weiteren bezüglich der medialen Rezeption und der strukturellen Veränderungen in der Erwachsenenbildung insgesamt.

### Ein Plädoyer für mehr Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Beratungen lassen sich umreißen mit den Leitbegriffen von Grundbildung und Alphabetisierung, Integration und Teilhabe, Digitalisierung und erweiterten Lernwelten, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Demokratiebil-

derung und finanzielle Absicherung der allgemeinen Erwachsenenbildung. Darin bestätigt Beirat auch die Arbeitsschwerpunkte, die sich der Verband gesetzt hat - vom Bundesvorstand bis zu den Landesverbänden und den einzelnen Volkshochschulen. Immer wieder ergaben sich in den Diskussionen dann aber auch neue Themenfelder, die über bisherige Schwerpunkte hinaus in die Zukunft wiesen.

Dass ein wissenschaftlicher Beirat die Zusammenarbeit der vhs-Praxis mit der Wissenschaft ebenso kritisch wie selbstkritisch befragt, darf nicht überraschen, legt aber zugleich den Finger in eine Wunde. Professor Schrader, wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE), mahnte zum Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis in der Weiterbildung mehr wechselseitiges Engagement an. Mit Blick auf die Volkshochschulen plädiert er für weniger Beschreibung der Praxis und für mehr Erprobung von Forschungsergebnissen in der Praxis. Hierzu müssen auch neue Wege zur Rezeption wissenschaftlicher Erkenntnisse in den Volkshochschulen gefunden werden. Hieran wird der Beirat in seiner neuen Arbeitsperiode anknüpfen können.

### Analytisches und Konzeptionelles zur Stärkung der Praxis

Hinsichtlich der Zukunft der Volkshochschulen führte die wiederholte Auseinandersetzung mit den Potentialen der Digitalisierung und der erweiterten Lernwelten zu weitergehenden Fragen: nach der Ansprache und Bindung von nachwachsenden Generationen (mit ihrer anderen Lern- und Lebenskultur) oder nach der Netzwerk-vhs im ländlichen Raum. Und nach dem wachsenden Stellenwert von Volkshochschule als Institution der Lernberatung und des individualisierten Lernens. Es muss dann nicht mehr

ortsbezogen sein. Das Bildungshaus Volkshochschule kann aber äußerst attraktiv bleiben und noch attraktiver werden, wenn es soziale Begegnung mit Lernkomfort und Flexibilität verbindet.

Dank eines deutlich verlängerten aktiven Lebensabschnitts nach der Berufstätigkeit werden sich die Volkshochschulen in Zukunft auch mit Lernen und Bildung in der Biographie beschäftigen müssen. Vielleicht stimmt ja der Leitgedanke des Vorsitzenden der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisation (BAGSO), Franz Müntefering, dass die Alliteration von „Laufen, Lachen, Lernen“ mit Gesundheit, Teilhabe und Vitalität im Alter korreliert. Dann tut sich hier für die Volkshochschulen im demographischen Wandel eine große gesellschaftspolitische Aufgabe auf. Auch hierzu wird die Wissenschaft Analytisches und Konzeptionelles beitragen können, was für die Praxis in den Volkshochschulen wertvoll sein wird.

### Diversität sorgt für produktive Spannung

Für Diskussionsthemen im neuen Jahrzehnt ist also reichlich gesorgt. Dass es ein positives Jahrzehnt für die Volkshochschulen werden soll, verbindet die 29 Mitglieder des neu berufenen wissenschaftlichen Beirates, so verschieden sie vom Alter, Herkommen, Erfahrung und beruflichem Hintergrund auch sein mögen. Wir dürfen darauf setzen, dass Diversität hier produktive Spannung schafft und neue Ideen entstehen lässt. Die Volkshochschulen – „immer veränderungsbereit und zugleich unverwechselbar“, wie es in der Standortbestimmung vom 2011 so schön heißt – werden hiervon gut haben.

### Wissenschaftlicher Beirat

Der Beirat des DVV berät Vorstand und Mitgliederrat zu grundlegenden Fragen und Herausforderungen, die für die Entwicklung der Weiterbildung und die Volkshochschularbeit in Deutschland und auf europäischer Ebene von besonderer Bedeutung sind.

Eine Liste der Beiratsmitglieder für die Wahlperiode 2020–2024 sind auch zu finden unter

[https://www.volkshochschule.de/verbandswelt/dvv/Fachdiskurs.php#Wissenschaftlicher\\_Beirat](https://www.volkshochschule.de/verbandswelt/dvv/Fachdiskurs.php#Wissenschaftlicher_Beirat)



Martin Rabanus ist Vorsitzender des DVV.

Dr. Ernst Dieter Rossmann ist Ehrenvorsitzender des DVV.

Volkshochschulen in Berlin | Online-Journal der Gesellschaft zur Förderung der Volkshochschulen in Berlin e. V.

Ausgabe 1/2020: **Dynamische Volkshochschule in der wachsenden Stadt**

Mit Beiträgen von Stefan Bruns, Bernd Käßlinger, Manjiri Palicha, Michael Weiß, Martin Behringer, Emma Fawcett, Holger Kühne, Thorsten Wallnig, Tim Opitz, Martin Reuter, Stephanie Iffert, Ewelina Mania, Heinz Gutsche, Christoph Meyer, Sophie Keindorf, Frank Schröder, Anne Zetsche, Adrian Scholz Alvarado, Claudia Gali, Dagmar Plugge, Marita Filipowsky, Alexander Valerius, Ciska Jansen, Ann-Sophie Susen, Ibrahim Gülnar, Christian Steiner, Peter Wessa, Tahsin Akdemir, Gilles Bouché und einem Interview mit der Berliner Staatssekretärin Beate Stoffers

Kostenloser Download unter

[www.vhs-foerdergesellschaft-berlin.de](http://www.vhs-foerdergesellschaft-berlin.de)



# Ein Geschichte-Erzähler schreibt Fernseh-Geschichte

Besondere Ehrung für den Doku-Dramatiker Heinrich Breloer

Regisseur und Autor Heinrich Breloer erhielt im Rahmen des Grimme-Wettbewerbs in diesem Jahr die „Besondere Ehrung des Deutschen Volkshochschul-Verbandes“ (DVV), dem Stifter des Grimme-Preises. Für Arbeiten wie „Die Manns – Ein Jahrhundertroman“ und weitere Doku-Dramen wurde er vielfach ausgezeichnet. Die „Besondere Ehrung“ ist sein achter Grimme-Preis. Am Rande einer Pressekonferenz des Grimme-Instituts traf ihn Online-Redakteurin Jana Geerken zum Interview.



| Herr Breloer, Sie haben Ihr gesamtes Produktionsarchiv der Stiftung der Deutschen Kinemathek überlassen, wodurch Ihre Dokumente im Internet frei zugänglich sind. Das scheint uns im Sinne von Walter Benjamin ein Akt der Demokratisierung durch Medien zu sein. Ist dies ein Nutzen, den wir aus der Digitalisierung ziehen können?

**Heinrich Breloer:** Ja. Ich habe das auch schon so gehandhabt, als die Kinemathek noch nicht so weit war. Ich habe mein Material in hunderten von Kisten gesammelt, denn es gehört der Allgemeinheit und ich will es zurückgeben. All meine Interviews konnte ich schließlich nur mit dem Honorar der Öffentlichkeit führen. In einigen Fällen habe ich zur Ergänzung ein Buch verfasst, zum Beispiel „Unterwegs zu Familie Mann“, „Unterwegs zu Bertolt Brecht“.

*„Es geht darum, wie wir uns als Gesellschaft unsere Geschichte erzählen, worauf wir uns verständigen und wie wir unsere Geschichte bewerten. Heute wird immer deutlicher, dass bewusst Narrative erfunden werden, um falsche Geschichte in Umlauf zu bringen, nur um in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung die Deutungshoheit zu gewinnen.“*

Ich habe Zeiten erlebt, in denen mangels Platz eine Menge an Material vernichtet wurde. Dann hieß es, so viel Lagerraum zu beanspruchen sei zu teuer, das Material müsse weg. Daher haben die Redakteure erlauben müssen, dass interessante Filme und gute Restmaterialien vernichtet wurden.

Heute bietet uns die Digitalisierung neue Möglichkeiten der Archivierung. Wir können Aufnahmen im Umfang von 60, 70 Stunden auf Datenträgern sichern, die so groß sind wie eine Zigarrenkiste. Dann haben wir ein Stück Geschichte von Thomas Mann oder von Bertolt Brecht in ganz kompakter Form, so dass sie auch das Deutsche Museum übernehmen kann. Denn dort interessiert man sich auch dafür. Wir müssen die Chance ergreifen, diese Bild- und Tondokumente für die Nachwelt aufzubewahren. Was wären wir heute froh, wenn wir Aufnahmen der Gespräche zwischen Goethe und seinem engen Vertrauten Johann Peter Eckermann hätten und nicht nur die Niederschriften! Es ist ein großer Vorteil, dass wir heute vieles retten können. Ein solches Archiv ist für mich eine Art wunderbarer elektronischer Melatenfriedhof.<sup>1</sup>

| Volkshochschulen möchten mit ihren Angeboten den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Inwieweit ist dies auch durch kritische Filme oder Medien möglich? Ist gesellschaftlicher Zusammenhalt ein Ziel, das Sie mit Ihrer Arbeit verfolgen?

Meine Arbeit ist seit Beginn eine Arbeit am deutschen Narrativ. Es geht darum, wie wir uns als Gesellschaft unsere Geschichte erzählen, worauf wir uns verständigen und wie wir unsere Geschichte bewerten. Heute wird immer deutlicher, dass bewusst Narrative erfunden werden, um falsche Geschichte in Umlauf zu bringen, nur um in der gesellschaftlichen

<sup>1</sup> Der Melatenfriedhof ist der Zentralfriedhof Kölns, der wegen der interessanten Grabmäler zahlreicher Prominenter seit 1980 unter Denkmalschutz steht.



Redakteurin Jana Geerken im Interview mit Heinrich Breloer am Rande der Grimme-Pressekonferenz am 3. März in Marl.

## 56. Grimme-Preisverleihung mit veränderten Konzept

Aufgrund der Corona-Pandemie kann auch die Grimme-Preisverleihung 2020 nicht in gewohnter Form - als Galaveranstaltung im Theater Marl - stattfinden. Gemeinsam mit den Partnern WDR und 3sat wurde der Entschluss gefasst, die Preisträger\*innen statt dessen in Form einer 90-minütigen Reportage zu würdigen. Durch die Sendung wird Jo Schück führen.

„In dieser außergewöhnlichen Situation sind wir alle gefordert, verantwortungsbewusst und kreativ zu agieren. Ich freue mich sehr, dass wir durch ein alternatives Konzept unseren großartigen Preisträgerinnen und Preisträgern eine Bühne bieten können, auch wenn es in diesem Jahr nicht die traditionelle in Marl ist“, so Grimme-Direktorin Frauke Gerlach.

Die Reportage mit den ausgezeichneten Produktionen des 56. Grimme-Preises wird am 21. August um 22.25 Uhr auf 3sat gesendet.

Auseinandersetzung die Deutungshoheit zu gewinnen.

Nehmen Sie zum Beispiel unser Doku-Drama „Todespiel“ aus dem Jahr 1997 über den Deutschen Herbst und die „Rote-Armee-Fraktion“. Viele Leute waren fest davon überzeugt, dass die RAF-Häftlinge in Stammheim von der Regierung ermordet worden waren. Wir konnten hingegen zeigen, dass Pistolen in die Untersuchungshaft geschmuggelt worden waren. Das hat uns viel Kritik eingebracht. Man hat unseren Film als Hagiographie auf Helmut Schmidt bezeichnet. Doch für viele – auch aus der linken Szene – hat der Film den Blick auf die Ereignisse über Nacht verändert.

Oder ein anderes Beispiel: Thomas Mann wurde hierzulande lange mit spitzen Fingern angefasst. Das Doku-Drama über „Die Manns“ mit Armin Mueller-Stahl als Thomas Mann hat den Blick auf dessen Leben und Schreiben verändert. Es heißt ja immer, das Fernsehen verhindere das Lesen. In diesem Fall hat der Verlag mir geschrieben, dass er seit dem Film 30 Prozent mehr Bücher von Thomas Mann verkaufe und ganz neues, junges Lesepublikum erreiche. Da kann man sehen, was man mit dem Fernsehen ausrichten kann...

Und als weiteres Beispiel Albert Speer, der „Nazi-Genetleman“. Mit diesem Film haben wir uns auf die Suche nach der Person in all ihren Facetten begeben, gemeinsam mit den Kindern, die ihren Vater noch nicht richtig kannten. Auch seine eigenen Kinder hatte er belogen. Mit ihnen bin ich auf die Suche nach dem

Vater gegangen. Dieses suchende Fernsehen ist für die Zuschauer interessanter als das Behauptungsfernsehen. Steile Texte auf Bilder, die etwas anderes zeigen. Mit dem suchenden Fernsehen konnte ich die Zuschauer an der Suche nach den Verbrechen des Albert Speer beteiligen. Die Zuschauer konnten selber zu der Einsicht kommen, dass Albert Speer zu den ganz großen Verbrechern während der Nazidiktatur gehörte.

Das ist aus meiner Sicht die Königsklasse des Fernsehens: Mit Dokumenten so zu arbeiten, dass man sie in der Montage mit den Spielszenen sehr präzise zusammenprallen lässt, dass etwas drittes, neues im Kopf der Zuschauer entsteht, das so im Dokument und im Spiel allein nicht vorhanden ist.

**| Sie haben das Doku-Drama als Form etabliert. Ist das heute noch ein Format, das generationsübergreifend wirken kann oder braucht es neue Formen, um Geschichte darzustellen?**

Mein Partner und Freund Horst Königstein und ich haben uns zunächst immer sehr genau überlegt, wie die Doku konzipiert sein muss. Und natürlich standen immer umfangreiche Recherchen am Anfang und eine Vorstellung davon, wie die Geschichte gewesen sein könnte. Danach haben wir all unsere Fundstücke dageengehalten. Das ist jedes Mal eine große Arbeit, die viel Zeit braucht. Ich denke, das Doku-Drama ist eine ganz bewegliche Form und für alles einzusetzen, wenn sie gut gehandhabt wird. So vieles ist noch möglich. Da wird noch viel passieren.

Die Fragen stellte Jana Geerken, Online-Redakteurin beim DW.

# Immer mit beiden Ohren und Augen bei den Volkshochschulen

Zur Verabschiedung von Ulrich Aengenvoort in den Ruhestand

**Von Ernst Kuchler, Dr. Ernst Dieter Rossmann und Martin Rabanus**

Keiner war länger verantwortlicher Verbandsdirektor des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV) als Ulrich Aengenvoort. Von den 67 Jahren seit Gründung des DVV hat der „Ulli“, wie er allenthalben im Verband genannt wurde, als der Direktor mit dem „Marathon-Gen“ 19 Jahre an vorderster Stelle für die gemeinsame Mission der Erwachsenenbildung gestritten: für die Leistungsfähigkeit und das Ansehen der deutschen Volkshochschulen insgesamt, aber auch für seinen DVV und dessen Geschäftsstelle in Bonn, mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, und für unsere schmucken Töchtern telc und Grimme und DVV International.

Immer hochmotiviert und in der Sache kompetent, immer mit einer klaren Zielsetzung und offenem Visier, immer bestens vorbereitet und selbst hervorragend organisiert, immer mit guten Verbindungen und belastbarem Netzwerk. Und, was das Wichtigste ist: immer mit beiden Ohren und Augen bei den rund 900 Volkshochschulen, dem Verband und bei dessen vielen Organen, dem Vorstand, dem Mitgliederrat, der Mitgliederversammlung, dem OFA (der wichtigen „zweite Kammer“ der Direktoren und Geschäftsführer unserer 16 Mitgliedsverbände), bei DVV International, den Aufsichtsgremien der telc und des Grimme-Instituts, den Bundeskonferenzen und Arbeitskreisen und, nicht zu vergessen, dem wissenschaftlichen Beirat des DVV.

## Eine Teamleistung als Lebenswerk

Ulrich Aengenvoort hat das gute Management im Verband gelebt und geliebt. Mit einem Team, das ihn getragen hat, weil er sich auch für seine Leute in die Bresche geworfen und eingesetzt hat. Auch, wenn es mal schwierig wurde oder die vielen Projekte und Programme Stress machten, auch wenn es um den Aufbau und Einbau von Nachwuchskräften ging. Gerade an diesem Punkt wurde stille Begeisterung spürbar. Da wurde der studierte Ökotronhologe ganz



Anstoßen auf den vhs-Tag 2016: Ulrich Aengenvoort (2. v. r.) mit DVV-Ehrenpräsidentin Rita Süßmuth, Präsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer und telc-Geschäftsführer Jürgen Keicher.

zum Pädagogen, der anderen etwas zutraut und sich an deren Entwicklung freut. Bei Frauen wie Männern. Die Gender-Lektion musste von Ulli Aengenvoort nämlich nicht erst mühsam gelernt werden.

Das beeindruckende Wachstum an Aufgaben, Projekten, Haushaltsmitteln und Personal, das den DVV in seiner Amtszeit zu einem echten Spitzenverband und gesuchten Partner vom Kanzleramt bis zum Apothekenverband machte, wurde von Ulrich Aengenvoort immer als Leistung des gesamten Teams in der Geschäftsstelle gewürdigt und des gesamten Verbandes mit seinen vielen Mitwirkenden. Und dennoch wissen alle Kundigen: Es war und ist auch die Lebensleistung von Ulrich Aengenvoort ganz persönlich. Dafür ein großes herzliches Dankeschön!

## Orientierung auf das Neue gehört für ihn dazu

Ein guter Verbandsdirektor muss kein Bildungswissenschaftler sein, kein Theoretiker oder Praktiker der

Erwachsenbildung. Aber er muss sich für ihre Fragen interessieren, den Austausch und Dialog mit Expertinnen und Experten pflegen. Hieraus sollte er Hinweise, Ratschläge und Konzepte für die eigene Arbeit gewinnen, um so der gemeinsamen Arbeit eine Perspektive zu geben und die Zukunft nicht zu verwalten, sondern aktiv und vorausschauend selbst zu gestalten. Genau das konnte und mochte Ulli Aengenvoort.

Ob in den Vorstandssitzungen, bei Festreden, Versammlungen des Verbands oder im wissenschaftlichen Beirat. Ob beim Einsatz für die Integration oder für die Alphabetisierung, bei den Erweiterten Lernwelten und der Digitalisierung, der globalen und europäischen Dimension oder dem Kampf für Demokratie und politische Bildung: Die Orientierung auf das Neue, das „offene Meer“ (oder soll man dem leidenschaftlichen Bergwanderer eher zurufen „die Berge hinter den Bergen?“), gehörte für Ulrich Aengenvoort zu seinem Dienstverständnis.

Sichtbare Zeichen hierfür sind das kleine Blaue Buch, die wichtige Standortbestimmung „Volkshochschule – Bildung in öffentlicher Verantwortung“ aus dem Jahr 2011, und das große Blaue Buch, die Festschrift zu „100 Jahre Volkshochschule“, aus dem Jahr 2019 – dem Jahr, das zum markanten Ende seiner Zeit als Verbandsdirektor wurde.

### Das Jubiläumsjahr bringt Volkshochschulen ins Rampenlicht

Ja, auch das passte zu Ulrich Aengenvoort: Das große Ereignis. Die Volkshochschultage – eine Art Familientreffen der Volkshochschulen mit Bundespräsidenten, Ministerpräsidenten und Minister\*innen als Gäste; die jährlichen Grimme-Preisverleihungen in Marl im festlichen Rahmen mit Künstler\*innen wie Intendanten; der 100-Jahre-Festakt in der Frankfurter Paulskirche mit einer vielgefeierten Rede vom Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts.

Dass den Volkshochschulen anlässlich ihres Jubiläums eine 70 Cent Briefmarke gewidmet wurde, fand Ulrich Aengenvoort zum Schmunzeln schön. Dass die Volkshochschulen es 2019 endlich mit positiven Nachrichten in die Tagesschau schafften, war ihm eine wirklich große Genugtuung. Hier war nicht Eitelkeit der Antrieb, sondern das gesunde Selbstbewusstsein aus Leistung und der Überzeugung, dass die Volkshochschulen einmalige Institutionen sind und ihren besonderen Wert haben. Da hatte und



Ulrich Aengenvoort bei der Tagung „10 Jahre Integrationskurse“ am 17.06.2015 in Berlin. (rechts: Thiemo Fojkar vom Bundesverbands der Träger Beruflicher Bildung e.V. (BBB))

hat der „Ulli“ ausdrücklich Recht. Das verpflichtet und spornt an. Auch hierfür ein ausdrückliches Dankeschön.

### Zum Abschied ein herzlicher Dank von ganz oben

Und dann bleibt da noch die direkte intensive Zusammenarbeit von Ulrich Aengenvoort mit den zwei Präsidentinnen Rita Süssmuth und Annegret Kramp-Karrenbauer, den vier Vorsitzenden und den vielen langjährigen Vorstandsmitgliedern in den letzten 20 Jahren.

Ob Ulrich Aengenvoort bei Haushaltsplänen mit zweistelligen Millionenbeträgen, angesichts von Großbaustellen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in aller Welt immer einen guten Schlaf gehabt hat, werden nur er selbst und seine Familie wissen. Wir Vorstandsmitglieder, die mit ihm seit 2001 zusammenarbeiten durften, können lediglich sagen: Wir waren gewiss keine verschlafenen Vorstände, haben aber in allen vhs-Angelegenheiten immer sehr gewiss und beruhigt sein dürfen und deshalb immer gut schlafen können. Wohl wissend, dass Ulrich Aengenvoort seinen Aufgaben in hervorragender Weise gerecht wird, bis ins Detail sachkundig, mit großer Leidenschaft, in absoluter Loyalität und immer freundschaftlich.

Dafür sagen wir ganz einfach und ganz ehrlich: Es waren 19 wirklich gute Jahre mit Dir! Vielen Dank, Ulli Aengenvoort!



Ernst Küchler, Vorsitzender a.D. des DVV.

Dr. Ernst Dieter Rossmann, Ehrevorsitzender des DVV.  
Martin Rabanus, Vorsitzender des DVV.

# Glühende Verfechterin der vhs-Idee hinterlässt tiefe Spuren

## Zum Abschied von Steffi Rohling

Von Sylvia Kränke

**A**m 1. Januar 2007 begann Steffi Rohling ihre Tätigkeit als neue Direktorin des Landesverbandes von Rheinland-Pfalz. Damals war das sicher eine Zäsur in der Geschichte des rheinland-pfälzischen Verbandes, arbeitete doch 26 Jahre lang mit Lothar Bentin ein gestandener vhs-Mann in der Verbandsleitung. Mit Steffi Rohling übernahm eine junge Frau diese Aufgaben, die die Arbeit der Erwachsenenbildung aus anderer Sicht schon einige Jahre begleitet hatte. Sie wechselte aus dem Bildungsministerium von Rheinland-Pfalz in den Landesverband der Volkshochschulen.

Jetzt, fast 14 Jahre später, kann ich nur sagen: was für ein Glück, Steffi Rohling in unseren Reihen gehabt zu haben. Am Anfang waren wir neugierig auf ihre Sichtweise der vhs-Landschaft als ehemalige Vertreterin aus einem Bildungsministerium. Sie setzte sich sehr schnell mit den Herausforderungen und der anstehenden Arbeit in der vhs auseinander. Mit großem Elan und hoher Professionalität bewältigte sie all ihre Aufgaben. In den 14 Jahren ihrer Tätigkeit für den Verband wurde Steffi Rohling eine glühende Verfechterin der vhs-Idee.

### Ein frischer, weiblicher Wind für den OFA

Als langjähriges Mitglied des Organisations- und Finanzausschusses des DVV (OFA) freute ich mich besonders, dass mit Steffi Rohling eine weitere Frau in die Reihen des Gremiums eintrat. Gerade wenn Frauen in Leitungsgremien von Verbänden mitwirken, werden neue Sicht- und Arbeitsweisen möglich. Es dauerte nicht lange und im OFA entwickelte sich eine Frauenallianz.

Mit Steffi Rohling kam richtig Schwung in unsere Arbeit. Sie machte sich mit ihrer neuen Tätigkeit vertraut und entwickelt dabei in einem ersten Schritt vor allem die Zusammenarbeit mit den benachbarten Landesverbänden weiter. Der Blick von Steffi Rohling ging aber schnell auch in alle anderen Landes-



Steffi Rohling mit Dr. Stefan Hertrampf, Leiter des Teams Informationsrecherche im ZDF, bei der Langen Nacht der Volkshochschulen an der vhs Mainz.

verbände. Sie legte immer Wert darauf, von anderen zu lernen. Oft haben wir gemeinsam überlegt, wie Prozesse verbessert werden können, oder wir haben neue Projektideen beraten. Diese Zusammenarbeit spiegelt sich heute noch in vielen gemeinsamen Veranstaltungen und Projekten der Landesverbände wider. Mit ihrem klugen, strategischen Denken und Handeln setzte sie immer wieder Zeichen, damit wir uns als lernende Organisation weiterentwickeln.

### Aus bunten Pfeilen werden Vielfalt und Begegnung

Besonders habe ich ihre aktive Einbindung in die Bundesarbeitsgruppe „Marketing“ in Erinnerung. Dieses Thema nahm ab 2010 so richtig Fahrt auf. Wir trafen uns auf Bundesebene und entwickelten gemeinsam mit einer externen Marketingfirma den Kern der Marke Volkshochschule für unser neues vhs-Logo. Unter ihrer Leitung setzte auch Rheinland-Pfalz das bundesweite Markenkonzept um, d.h. aus den Pfeilen wurden lebendige Kreise.

Diese Zeit war sehr arbeitsintensiv und konstruktiv. Seit vielen Jahren nutzen wir in Thüringen die Ideen, welche im Landesverband Rheinland-Pfalz unter Lei-



tung von Steffi Rohling entwickelt wurden. Die Materialien fürs Marketing gaben und geben zum Beispiel immer wieder Anregungen für die eigene Arbeit. Auf kurzem Weg konnte man sich jederzeit mit Steffi Rohling über anstehende Herausforderungen und Lösungswege austauschen. Gemeinsam wurden diese dann auch umgesetzt.

### Mit Wertschätzung und Humor durch gewichtige Themen

Im Jahr 2015 übernahm Steffi Rohling mit dem Vorsitz des Organisations- und Finanzausschusses das Gremium, in dem sich die Verbandsdirektor\*innen auf Bundesebene regelmäßig austauschen. Ich werde es vermissen, wie sie uns durch zahlreiche Beratungen moderierte. Sie hat es immer wieder geschafft, uns durch schwere und gewichtige Themen zu lotsen und aus unseren unterschiedlichsten Vorschlägen ein Ergebnis zu formulieren.

Dazu kommt auch die Vertretung im telc-Aufsichtsrat. Hier trat sie stets vehement für die Interessen der Landesverbände und Volkshochschulen ein. Bei allen Beratungen in dieser Zeit ließ uns ihr wunderbarer, heilsamer Humor und ihr wertschätzender Umgang mit allen Beteiligten viele Hausforderungen bewältigen.

### Aufgeschlossen und mit Respekt für die Leistungen der „neuen“ Bundesländer

Als etwas Besonderes empfand ich immer die Gespräche am Rande von Beratungen und Sitzungen.



Auf dem vhs-Tag 2016 diskutierte Steffi Rohling mit Gerald Swarat (l.) und Prof. Martin zur Nedden (r.) zum Thema „Vernetzte Bildungsräume in der Stadt und auf dem Land“.

Steffi Rohling war gerade auch gegenüber den östlichen Ländern sehr aufgeschlossen und brachte immer ihren Respekt über die Leistungen in den „neuen“ Bundesländern zum Ausdruck. Auch über die immer noch vorhandenen anderen Schwerpunkte bei Volkshochschulen in östlichen Ländern konnte man mit ihr intensiv diskutieren.

Steffi Rohling verlässt den Landesverband und damit auch die bundesweite vhs-Familie, um sich neuen Herausforderungen zu stellen. In jedem Fall hinterlässt sie tiefe Spuren. Wir sagen an dieser Stelle DANKE und wünschen alles Gute für die neuen Aufgaben. Wir freuen uns immer auf ein Wiedersehen! |



Steffi Rohling mit den Vorstandskolleginnen Katharina Seewald (l.) und Heike Richter (m.) auf dem vhs-Tag 2016



Sylvia Kränke ist Verbandsdirektorin des Thüringer Volkshochschulverband e.V.

# Jetzt wird's digital an den Volkshochschulen!

## vhs-Kurse in Zeiten von Corona

Von **Jana Geerken**

**O**bwohl die Nachricht abzusehen war, traf sie einige Volkshochschulen mitten ins Herz: Aufgrund der Corona-Pandemie wurde am 13. März 2020 die Schließung aller Volkshochschulen angeordnet und damit der Ausfall der kommenden Präsenzveranstaltungen und -kurse besiegelt. Und das auf unbestimmte Zeit.

### Im Netzwerk schneller zum digitalen Kursangebot

Doch so leicht ließen sich die Volkshochschulen nicht abschrecken. Die soziale Teilhabe sollte für die vhs-Community weiterhin gewährleistet bleiben und der Austausch zwischen Lehrenden und Lernenden ermöglicht werden. Einige Volkshochschulen reagierten schnell und zeigten mal wieder, dass besonders in Krisensituationen die Arbeit in Netzwerken enorm bereichernd sein kann.

Ulrich Holzapfel, Geschäftsführer der vhs Straubing, wurde sofort tätig und stampfte mit vhs.daheim ein buntes Online-Programm aus dem Boden. Er hatte Glück, dass die Technik für Livestreams und Webinare in seiner Volkshochschule bereits vorhanden war. Außerdem kannten sich einige der Dozentinnen und Dozenten mit den digitalen Werkzeugen aus, sodass die Umstellung auf digitalen Unterricht nicht allzu schwierig war.

Der Bayerische Volkshochschul-Verband kam koordinierend hinzu und vernetzte die Volkshochschulen im Bundesland. So entstand ein spannendes Angebot an Bewegungskursen, Online-Seminaren und Livestreams. Mittlerweile werden die Vorträge aus verschiedenen bayerischen Volkshochschulen gesendet und sind bundesweit online abrufbar.

### Kurse trotz Kontaktverbot: Not macht erfinderisch

Einige Volkshochschulen erarbeiteten auch im Alleingang tolle Alternativen für die ausgefallenen Prä-



*Da die notwendige Technik bereits vorhanden war, konnte die Volkshochschule Straubing mit vhs.daheim schnell ein Webinar- und Livestreamangebot ins Leben rufen.*

senzkurse. Auf der Webseite der vhs Balingen gibt es leckere Rezepte inklusive Live-Kochkurs zu sehen sowie abwechslungsreiche Bewegungskurse für die körperliche Fitness. Dass hierbei kein professioneller Filmemacher am Werk ist, sondern lediglich vorhandene Ressourcen genutzt werden, stört überhaupt nicht. Die Botschaft ist klar: Auch zu Hause können wir lernen oder Neuem begegnen und damit trotz Krisenzeiten optimistisch bleiben.

Auch die vhs im Kreis Herford hat ihr Online-Angebot stark ausgebaut. In Sprachkursen oder Angeboten zu EDV und Digitalisierung können sich Interessierte weiterbilden und müssen trotz Kontaktverbot nicht auf Kursteilnahmen verzichten. Die vhs im Landkreis Roth machte die Pflicht zur Kür und produzierte ihren ersten Podcast.

Auf der Website [www.klingende-landkarte.de](http://www.klingende-landkarte.de) ist ein Beitrag zum Jüdischen Friedhof Georgensgmünd abrufbar. Die Erstellung des Podcasts wurde im vhs-Kurs gemeinsam geplant und umgesetzt. Der gesamte Prozess wurde gleichzeitig gefilmt, sodass später zusätzlich ein Info-Clip mit spannenden Hintergrundinformationen und Making-Of-Szenen entstand.

## Andere Tools – andere Regeln

Besonders schwierig ist die Situation für die Dozentinnen und Dozenten der Volkshochschulen. Auch wenn einige sich mit digitalen Hilfsmitteln schon gut auskennen, ist eine vollständige Umstellung auf Online-Unterricht doch eine Herausforderung.

Ingo Bourdoux arbeitet schon seit einiger Zeit mit der vhs.cloud und unterrichtet in Volkshochschulen verschiedene Finanzthemen. Für ihn ist die vollständige Umstellung kein Problem, aber er kennt die Hürden für die Kursleitenden. Bei Online-Angeboten ist eine klare Strukturierung der Inhalte notwendig, ebenso eine passende Auswahl der digitalen Werkzeuge. Besonders die vhs.cloud bietet viele Möglichkeiten zum Unterrichten im Internet. Mithilfe von regelmäßigen virtuellen Treffen und klaren Aufgaben können die Teilnehmenden trotz räumlicher Entfernung optimal betreut werden, erklärt Bourdoux.

Besonders gefragt ist derzeit die Konferenz-Funktion der vhs.cloud. Diese bietet die Möglichkeit, sich mit bis zu 100 Teilnehmenden in einem virtuellen Raum zu treffen und auszutauschen. So kann der Unterricht nahezu präsenzhähnlich stattfinden. Außerdem können sich Lernende und Lehrende live austauschen, diskutieren und auf Fragen eingehen. Dass hier trotz der Ähnlichkeit mit Präsenzveranstaltungen ein Umdenken stattfinden muss, weiß auch Bourdoux. Den gesamten Inhalt des Unterrichts über die Konferenz zu vermitteln, sei nicht sinnvoll. Einige Aufgaben könnten viel besser individuell und im Alleingang bearbeitet werden. Eine gemeinsame Auswertung und Besprechung im Nachgang ist mitunter viel zielführender, statt gemeinsames Arbeiten in der Konferenz.

Für die Teilnehmenden entsteht durch die Umstellung die Möglichkeit für neue Lernprozesse. So werden nicht nur die Kursinhalte aufgenommen, sondern auch neue Methoden und Werkzeuge erlernt, die digitale Bildung ermöglichen.

## Gemeinsam, regional und digital

Nicht nur der Landesverband Bayern ist bei der digitalen Vernetzung im Bundesland aktiv geworden. Auch die Volkshochschulen in Sachsen haben die Zwangspause genutzt und eine neue Vortragsreihe konzipiert. Bei „Kontrovers vor Ort“ arbeiten die vhs mit der Sächsischen Landeszentrale für politische



Mit „Kontrovers vor Ort“ haben die vhs in Sachsen und die Sächsische Landeszentrale für Politische Bildung gemeinsam ein neues, regional fokussiertes Livestream-Angebot entwickelt.

Bildung zusammen und arrangieren Livestreams zu gesellschaftlich relevanten Themen, die mitunter besonders auf den Alltag und das Leben im Bundesland fokussiert sind. Vor dem Hintergrund regionaler Themen sprechen Referentinnen und Referenten über Naturschutz, Klimawandel und Digitalisierung.

Der Landesverband Nordrhein-Westfalen bietet seine Unterstützung durch eine sogenannte Padlet-Seite an. Hier können alle Volkshochschulen aus NRW ihre Angebote melden, die dann, thematisch sortiert, ausgespielt werden. So finden Interessierte direkten Zugang zu ihren Wunschkursen und Online-Angeboten.

## Krisen nutzen und Neues entdecken

Die vorübergehende Schließung der Volkshochschulen hat viele Leiterinnen und Leiter, aber auch Dozentinnen und Dozenten vor große Herausforderungen gestellt. Dass diese erschwerten Umstände aber auch bemerkenswerte Ergebnisse liefern können, zeigen bereits viele der rund 900 Volkshochschulen deutschlandweit. Und mit weiteren Ideen ist zu rechnen. Auch in Zeiten der Digitalisierung sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Und wenn alle an einem Strang ziehen, entstehen gemeinsam tolle Ideen, die mit neuen Werkzeugen umgesetzt werden. Täglich kommen neue Online-Angebote hinzu, seien es Sportkurse, Diskussionsrunden oder Sprachkurse.

Dass die Umsetzung so schnell funktioniert hat, zeigt, wie gut die Akteurinnen und Akteure in den Volkshochschulen bereits in der Digitalisierung fortgeschritten sind. Weiterbildung funktioniert nicht nur in Präsenzveranstaltungen, sondern auch mit digitalen Vorträgen, Seminaren oder Schulungen. Die bundesweite Vernetzung der Volkshochschulen zeigt die Konzeption und Umsetzung von gemeinsamen Ideen und Angeboten, denen digital erst recht keine Grenzen mehr gesetzt sind.



Jana Geerken ist Online-Redakteurin beim DVV.

# Ein Crashkurs für den digitalen Wandel in den Volkshochschulen

## Mit der vhs.cloud die Krise als Chance nutzen

Von Christian Sattler

Die Zahlen sprechen eine eindeutige Sprache: Die vhs.cloud hat sich während der Corona-Krise bewährt. Während in ganz vhs-Deutschland der Präsenzbetrieb stillstand, rückte das Thema Digitalisierung immer stärker in den Fokus der Volkshochschulen und ihrer Verbände. Die letzten Monate waren für viele Institutionen eine Art Crash-Kurs in Sachen digitaler Wandel. Wer sich bislang gegen digitale Plattformen sträubte, musste in diesem Frühjahr deren Bedeutung für die Zukunft von Bildung erkennen. In der vhs-Welt erwies sich die vhs.cloud dabei als wichtigstes Instrument im Lehr- und Kommunikationsalltag. Dies zeigt einmal mehr, dass Volkshochschulen den Weg des digitalen Wandels nicht alleine gehen müssen, sondern in diesem Prozess durch den DVV, ihre Landesverbände und die vhs.cloud unterstützt werden.

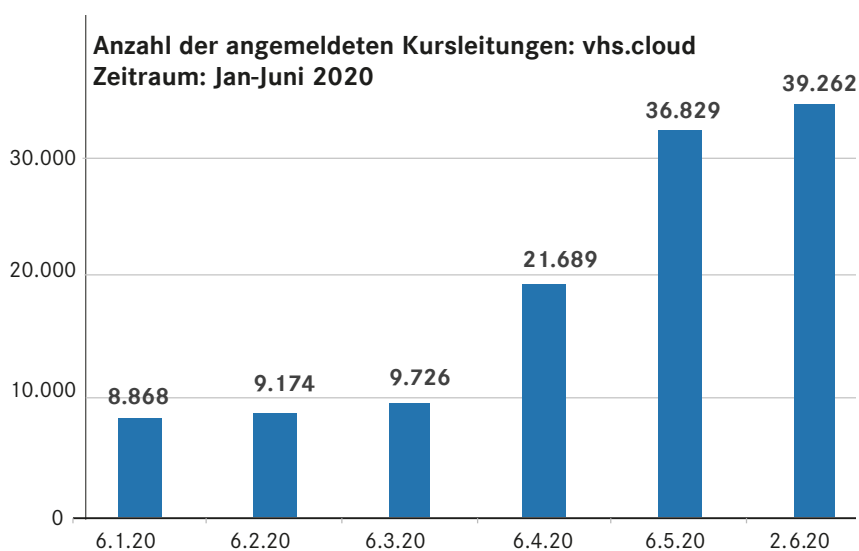
Seit ihrer Einführung beschleunigt die vhs.cloud die nachhaltige, digitale Transformation der Arbeit von Volkshochschulen. Dies war zu keinem Zeitpunkt so deutlich und wichtig wie zum jetzigen. In Zeiten von Kontaktverboten und Abstandsregelungen fungiert die vhs.cloud mehr denn je als vhs-Plattform für das Lernen im digitalen Raum. Gleichzeitig ist sie das Instrument für Kommunikation, Organisation und Planung. Dabei bringt sie die vhs-Welt enger zusammen und bietet die Möglichkeit, bundesweite Netzwerke zu knüpfen. Dieser Gemeinschaftsaspekt wurde besonders deutlich am 30. April, als über 200 Teilnehmende statt in den Mai in die vhs.cloud tanzten. Organisiert wurde die virtuelle Veranstaltung „Tanz in die vhs.cloud“, die aus einer Mischung von Lernen und Spiel bestand, von vhs-Mitarbeiter\*innen aus ganz Deutschland.

### Steigende Zahlen – steigendes Wissen

Der Aufschwung der Cloud-Nutzung ist momentan vor allem quantitativ unverkennbar, wie folgende Zahlen verdeutlichen: In den ersten fünf Monaten des Jahres verdreifachte sich die Anzahl der Kursmit-

Datum	Kurse	Kursmitglieder	Kursleitungen	Gruppen
06.01.20	5.659	146.612	8.668	2.410
06.02.20	6.166	159.847	9.174	2.523
06.03.20	6.651	172.754	9.726	2.640
06.04.20	11.061	227.358	21.689	3.578
06.05.20	19.171	365.446	36.829	4.264
02.06.20	22.766	424.361	39.262	4.497

Monatlicher Zuwachs bei Kursen, Mitgliedern, Leitungen, Gruppen – Zeitraum Jan–Juni 2020



*„Noch mehr als zuvor fungiert die vhs.cloud in Zeiten von Kontaktverboten und Abstandsregelungen als vhs-Plattform für das Lernen im digitalen Raum.“*

glieder (von 146.612 auf 424.361). Gleichzeitig stieg die Anzahl von Kursleitungen um das Fünffache an (8.668 auf 39.262). Ende Mai gab es darüber hinaus viermal so viele Kurse wie noch im Januar (von 5.659 auf 22.766). Die Anzahl der Gruppen hatte sich im selben Zeitraum nahezu verdoppelt (von 2.410 auf 4.497). Das hohe Aufkommen an Usern steigerte unmittelbar die Interaktionen in und mit der vhs.cloud. Eine Vielzahl an Kursleitenden, Teilnehmenden und vhs-Mitarbeitenden arbeitete in den letzten Monaten zum ersten Mal in der vhs.cloud. Wissen wird hier dank des enorm gewachsenen Netzwerkbereichs schnell weitergegeben, und neue Nutzerinnen und

Nutzer werden in kürzester Zeit zu echten Cloud-Expertinnen und -Experten.

Dabei unterstützen sich die Kursleitenden und Mitarbeiter\*innen gegenseitig und finden hervorragende Anlaufstellen in den vom DVV getragenen Gruppen „Treffpunkt Kursleitung“, „Treffpunkt Planer\*innen“ und „Treffpunkt Recht“. Darüber hinaus reagierte der DVV schnell auf die Krise, indem er ein breites und offenes Webinar-Angebot zur Fortbildung auf die Beine stellte mit Themen rund um die vhs.cloud sowie das Lernen und Lehren im digitalen Raum.

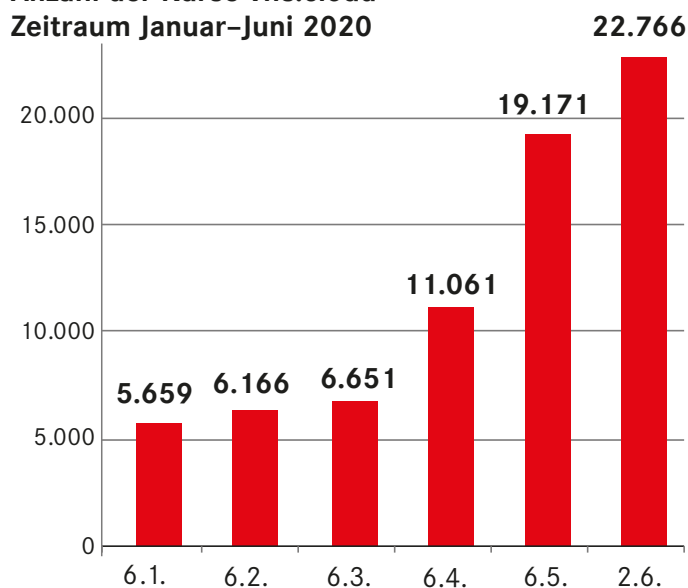
### Unterstützungsangebote helfen bei der Entwicklung neuer Formate

Natürlich lässt sich der statistische Aufschwung in gewisser Weise durch die Corona-Krise und den Wegfall des vhs-Regelbetriebs erklären. So sorgte der Lockdown für einen enormen Anstieg an neuen Angeboten und gleichzeitig für große Hilfsbereitschaft. Viele kreative Köpfe entwickelten Kurskonzepte und stellten sich schnell auf den Umstieg von Präsenz zu Virtualität ein. Unterstützung erhielten Volkshochschulen auch hier vom DVV. Innerhalb der letzten Wochen entwickelten die Mitarbeiter\*innen im Dachverband verschiedene Lernformate- und Bausteine, die nun in der vhs.cloud verfügbar sind.

Ein Beispiel dafür ist der fünfteilige Online-Kurs zur Modulbox „Politische Medienbildung für Jugendliche. Auf Hate Speech und Fake News reagieren“. Die Modulbox wurde in Kooperation mit dem Grimme-Institut speziell für den vhs-Kontext entwickelt. Der Online-Kurs bietet nun die Möglichkeit, im Selbststudium auf spielerische Weise einige der Inhalte der Modulbox kennen zu lernen, die in Zeiten von Corona-Verschwörungsmäthen besondere Bedeutung erhalten. Ebenso entwickelte der DVV den Online-Kurs „Werkzeugkasten Extremismus-Prävention“, der auf der Arbeit des Projektes „Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ (PGZ) basiert. In fünf Kapiteln vermittelt dieser Einblicke in das Thema „Strategien gegen Extremismus“.

Zwei weitere DVV-Online-Kurse setzen den Fokus auf das Thema Interkulturelles Training und Interkulturelle Kommunikation. Ein Lernbaustein erläutert dabei den kultursensiblen Umgang mit Geflüchteten. Er bietet Anregungen, um über die eigene kulturelle Prägung und Rolle als Lehrkraft nachzudenken, um Stereotype und Vorurteile zu hinterfragen oder sich mit kulturellen Gepflogenheiten anderer Kulturen auseinanderzusetzen. Dabei geht es zudem

**Anzahl der Kurse vhs.cloud  
Zeitraum Januar–Juni 2020**



darum, eine wertschätzende, integrative Lernatmosphäre zu schaffen. Der zweite Kurs besteht aus drei Teilen und handelt vom Umgang mit Trauma und psychosozialen Belastungen im Unterricht.

Das vhs-Lernportal entwickelte zudem einen digitalen Kurs rund um das Smartphone, der sich über zwei Module erstreckt. In Kursen zur Alphabetisierung und Grundbildung ist der Umgang mit digitalen Medien teils schwierig, da einigen Teilnehmenden grundlegende Kenntnisse fehlen. Der Online-Kurs hilft nun, diese Fähigkeiten in einfacher Sprache und mit leichten Übungen zu vermitteln.

### Gemeinsam in eine digitale Zukunft der Erwachsenenbildung

Angebote wie diese entstanden in den vergangenen Monaten nicht nur im DVV, sondern auch in vielen lokalen Volkshochschulen. Sie zeigen, was alles möglich ist, abseits des Präsenzbetriebs, und wie wichtig der Weg zur modernen, digitalen Volkshochschule ist. Erwachsenenbildung kann nur dann nachhaltig sein, wenn sie auch digital funktioniert. Die Corona-Krise hat das mehr als nur unterstrichen.

Dass die vhs-Landschaft die vhs.cloud dabei als Instrument der Zukunft und auch Gegenwart annimmt, belegt erneut der Blick auf die Zahlen. Mehr als 700 Volkshochschulen stellten in diesem Frühjahr auf die kostenpflichtige Nutzung der vhs.cloud um und gehen gemeinsam mit dem DVV den Weg des digitalen Wandels.



Christian Sattler ist Juniorreferent in der Grundsatzabteilung des DVV und unterstützt zudem das Team der vhs.cloud, die aktuelle Flut an Supportanfragen zu bewältigen.

# Per Deutschkurs in die digitale Zukunft

In der Corona-Krise hilft das vhs-Lernportal, Sprachkenntnisse aufzufrischen, und begeistert Lehrkräfte für Digitales

Von **Claudia Zanker**

**K**urz vor 9 Uhr morgens, Esther Busse sitzt schon an ihrem Arbeitsplatz, langsam trudeln die ersten Teilnehmenden ihres Integrationskurses ein. Zum Ankommen und zum Einstieg ins Thema stellt die Dozentin der vhs Offenburg erst einmal ein paar Fragen. Für jede Antwort gibt es ein Lob und einen Smiley.

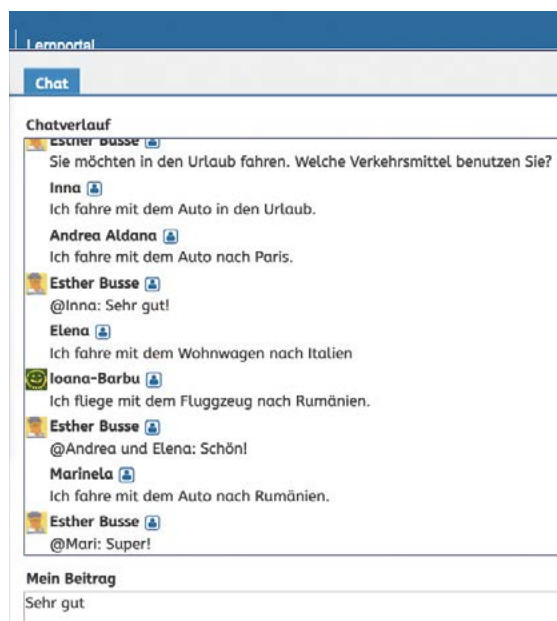
Ganz normaler Unterricht? Nein, denn Esther Busse sitzt am Laptop in ihrem heimischen Arbeitszimmer, und auch die Teilnehmenden lernen zuhause. Seit die vhs für Präsenzunterricht geschlossen ist, betreut Busse einen ihrer Integrationskurse online weiter. Täglich trifft sie sich zu einer festen Uhrzeit mit ihrer Lerngruppe im vhs-Lernportal. Sie begrüßt alle im Chat, wo sie auch die Fragen für den Einstieg postet – zum letzten Wochenende oder thematisch passend zur Lektion. „Ich war überrascht, wie gut das funktioniert. Einige schreiben jetzt im Chat sogar mehr als sie im Unterricht gesagt haben“, freut sich Busse.

## Förderung von Online-Tutorien lässt die Nutzerzahlen explodieren

Esther Busse ist eine von rund 20.000 Kursleitenden, die sich im April und Mai im vhs-Lernportal angemeldet haben, und ihre Teilnehmenden gehören zu den 190.000 neu eingeschriebenen Lernenden seit Anfang April. Seit diesem Zeitpunkt fördert das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) das Online-Lernen mit dem vhs-Lernportal, um den Lernfortschritt der Teilnehmenden aus den unterbrochenen Integrations- und Berufssprachkursen aufrecht zu erhalten.

„Seit die Kurse unterbrochen wurden, lief bei uns das Telefon heiß. Viele hatten Sorge, alles zu vergessen, und wollten weiter lernen“, erinnert sich auch Maria Seiter, Fachbereichsleiterin an der vhs Bingen. In dieser Situation seien die Online-Tutorien mit dem vhs-Lernportal für sie und ihre Lernenden die Rettung gewesen, zumal im Portal sowohl die Lernumgebung als auch die Inhalte schon komplett vorhanden waren. Sie ist froh, den Lernenden nun etwas anbieten

*Chatverlauf im Kurs von Esther Busse. Die Dozentin der vhs Offenburg betreut ihren Integrationskurs online. Täglich trifft sie ihre Teilnehmenden im Chat und sorgt so für Zusammenhalt in der Gruppe und Motivation.*



zu können. Und das Online-Lernen wird dankbar angenommen: „Alle sind fleißig dabei. Manche machen rund zwanzig Übungen pro Tag, obwohl nur zehn pro Woche gefordert sind“, berichtet Seiter.

Mit Blick auf die Lernenden betonte auch Bundesbildungsministerin Anja Karliczek, dass „das Lernportal in der Krise ein absoluter Gewinn“ ist. Daher fördert das Ministerium die Schulung von zusätzlichen Online-Tutoren, die jene unterstützen, die nicht im Kursverbund weiterlernen können. Denn, „wer jetzt in der Krise seine Grundbildung oder Deutschkenntnisse verbessert, erhöht seine Chancen auf eine gute Beschäftigung nach der Krise“, so Karliczek.

## Auch beim Online-Lernen fungiert die Lehrkraft als Motivator

Eigentlich war das Lernportal für Blended-Learning gedacht. Digitales Lernen sollte also immer mit klassischem Unterricht vor Ort kombiniert werden. Üblicherweise hätte die Kursleitung ihre Lernenden dann bei der Registrierung unterstützt und man wäre die ersten Schritte im Portal gemeinsam gegangen. Das fiel nun weg, und einigen Teilnehmenden bereitete insbesondere die Registrierung Schwierigkeiten.

*„Das Lernportal ist in der Krise ein absoluter Gewinn.“*

*Bundesbildungsministerin Anja Karliczek*



Angelina Stern organisierte in Hamburg 25 Online-Tutorien und sagt: „Wir machen Digitalisierung im Turbogang“.

Viele Kursleitende unterstützten am Telefon und gingen die Anmeldung gemeinsam Schritt für Schritt durch, bis alle den Weg in den Online-Kurs gefunden hatten. Waren die ersten Hürden einmal genommen, klappte es meist gut. „Die Teilnehmenden sind begeistert. Sie sind froh, dass sie weiterlernen können und finden es toll, dass wir uns jetzt online treffen“, berichtet auch Esther Busse. Obwohl alle natürlich lieber wieder „richtigen Unterricht“ hätten. Denn trotz allem fehlten die persönliche Begegnung, das aufmunternde Lächeln und der direkte Austausch.

Um die Lernsituation noch stärker an Unterricht im Klassenraum anzunähern, wurden im Lernportal kurzfristig neue Funktionen etabliert: eine Pinnwand, eine Dateiablage und der oben beschriebene Chat. So wurden auch die Möglichkeiten zur Kommunikation ausgebaut, die notwendig ist, um das Gruppengefühl zu bewahren und die Lernenden weiter im Kurs zu halten. „Die Kursleitenden sind als Motivatoren ganz wichtig“, meint auch Angelina Stern, die an der Hamburger vhs das Zentrum für Deutsch als Fremdsprache leitet. Gerade bei den lernungewohnten Teilnehmenden sei viel persönliche Ansprache und Kontakt nötig, „um sie bei der Stange zu halten, wenn es keine regelmäßigen Kurszeiten mehr gibt, zu denen gemeinsam gelernt wird“, so Stern.

### Die Krise wird zum Beschleuniger der Digitalisierung

Aber nicht nur für die Teilnehmenden, auch für viele Dozentinnen und Dozenten war das digitale Lernen Neuland. Entsprechend hoch war der Bedarf an Fortbildungen. Um möglichst allen Lehrkräften einen schnellen Einstieg zu ermöglichen, baute der DVV sein Schulungsangebot massiv aus: Täglich werden drei Online-Schulungen angeboten und außerdem Video-Tutorials und Material zum Selbststudium bereitgestellt. In den Landesverbänden und in großen



Maria Seiter von der vhs Bingen beobachtet ein Umdenken bei den Lehrkräften und eine steigende Begeisterung für Digitales.

vhs wurden Mitarbeitende geschult, die nun ihr Wissen an Kollegen weitergeben. Vielerorts bildeten sich Lern-Tandems unter den Kursleitenden, erfahrenere Lehrkräfte fungieren als Mentoren, man tauscht Erfahrungen aus und hilft sich gegenseitig.

So hatte die Krise für so manche vhs einen positiven Nebeneffekt. Maria Seiter von der vhs Bingen beobachtet „ein Umdenken bei den Lehrkräften“. Viele, die früher skeptisch waren, seien nun überzeugt von den digitalen Medien und planten, diese zukünftig viel stärker in den Präsenzunterricht zu integrieren.

Auch die vhs Hamburg macht „Digitalisierung im Turbogang“, wie Angelina Stern beobachtet. Hier werden jetzt 25 Online-Tutorien mit dem vhs-Lernportal angeboten. Unter anderen Umständen hätte die Umstellung sicherlich mehrere Monate oder gar Jahre benötigt, meint Stern. Jetzt seien die Kursleitenden offen für die neuen Möglichkeiten. „Die Krise bietet für uns auch die Chance, Expertise für die Zukunft aufzubauen“, betont Stern.

### Schulungen zum vhs-Lernportal

Webinare für Kursleitende finden täglich statt. Zudem wird eine 8-wöchige Online-Fortbildung angeboten.

Termine unter: [www.vhs-lernportal.de/schulungen](http://www.vhs-lernportal.de/schulungen)

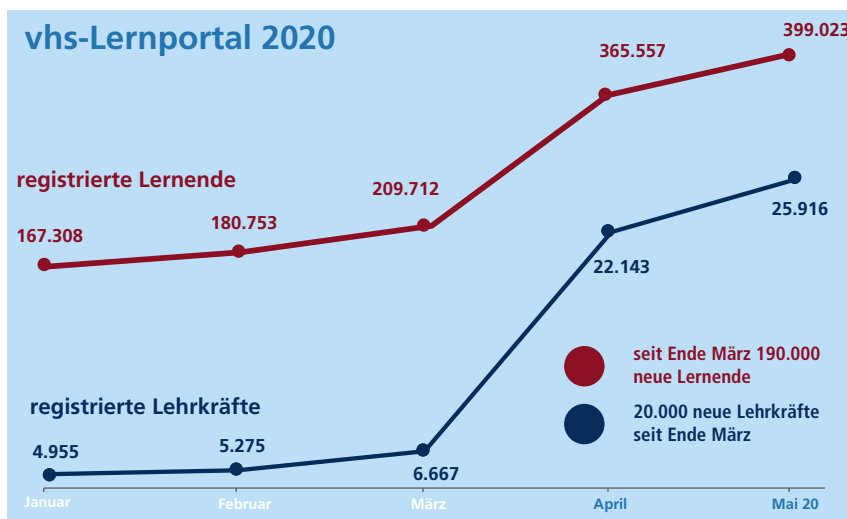
### Beispiele aus der Praxis

finden Sie unter: [www.vhs-lernportal.de/aus-der-praxis](http://www.vhs-lernportal.de/aus-der-praxis)

Anregungen und Austausch bietet die Gruppe „vhs-Lernportal – so geht’s“ in der vhs.cloud.



Claudia Zanker ist Referentin für Öffentlichkeitsarbeit beim vhs-Lernportal.



Zuwachs an Nutzer-Zahlen bei Lernenden und Lehrkräften im Bereich Deutsch

# Existenzielle Bedrohungen und neue Dynamiken

## Erwachsenenbildung weltweit im Zeichen der Corona-Krise



Von **Christoph Jost** und **Uwe Gartenschlaeger**

Die Pandemie Covid-19 wirkt sich auch auf die Erwachsenenbildung weltweit aus. DVV International bekommt dies hautnah durch die Arbeit in seinen 35 Partnerländern zu spüren. Hierbei trifft das Institut auf teilweise deutlich andere Rahmenbedingungen als in Deutschland. Dies spiegelt sich auch in der Positionierung des Bereichs der Erwachsenenbildung und in den Herausforderungen neue, digitale Angebote zu schaffen.

### Herausfordernde Rahmenbedingungen in Entwicklungs- und Schwellenländern

Die Pandemie Covid-19 hat massive Auswirkungen auf die Partnerländer von DVV International in Afrika, Asien, Lateinamerika und in den europäischen Regionen der östlichen Nachbarn, im Kaukasus und auf dem Balkan. Ausgangssituation, Verlauf und damit verbundene Herausforderungen für die Erwachsenenbildung unterscheiden sich mitunter erheblich von Deutschland.

*„Die Pandemie hat massive Auswirkungen auf die Partnerländer von DVV International. Ausgangssituation, Verlauf und damit verbundene Herausforderungen für die Erwachsenenbildung unterscheiden sich mitunter erheblich von Deutschland.“*

Während die erste Infektionswelle hierzulande abflacht und Wirtschaft und Gesellschaft vorsichtig geöffnet werden, verharren viele Partnerländer im „Lock-down“, zum Teil mit drastischen Beschränkungen. Die Gesundheitssysteme sind unzureichend ausgestattet, unterfinanziert und bei weitem nicht so reaktionsfähig wie in Deutschland. Viele Staaten verfügen nicht über die arbeitsmarktpolitischen Instrumente und finanziellen Mittel, um die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit und Einkommensausfällen zu kompensieren. Viele Entwicklungsländer drohen, in der Corona-Krise zahlungs- und handlungsunfähig zu werden.

Besonders betroffen sind benachteiligte Bevölkerungsgruppen; etwa Beschäftigte im informellen Sektor, Frauen und Mädchen, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind, und indigene Gruppen, deren Gesundheitsschutz und -versorgung im Bedarfsfall kaum zu gewährleisten ist. Internationale Hilfsprogramme laufen nur langsam an, viele Menschen sind auf Solidarität im nächsten Umfeld, Spenden und Geldtransfers aus privaten Zusammenhängen angewiesen. Aufgrund wirtschaftlicher und sozialer Risiken stehen viele Länder vor dem Dilemma – ungeachtet des Verlaufs der Pandemie – eine baldige Öffnung der Gesellschaft herbeiführen zu müssen. Ansonsten drohen eine massive Zunahme von Arbeitslosigkeit, Hunger, Unruhen und Gewalt.

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat ein „Soforthilfeprogramm Corona“ aufgelegt. Dieses fordert mit seinem Untertitel „Corona besiegen wir nur weltweit oder gar nicht“ internationale Solidarität und hebt Zusammenhänge mit Megatrends wie Globalisierung, Klimawandel und Urbanisierung hervor. Neben dem klaren Bekenntnis, Bildungs- und Beschäftigungsprogramme auszubauen, weisen Handlungsfelder der präventiven Gesundheit für vulnerable Bevölkerungsgruppen und einkommensschaffende Maßnahmen im ländlichen Raum Schnittmengen zur Erwachsenenbildung auf.





## Rolle der Erwachsenenbildung im Kontext der Krise

Die Träger der Erwachsenenbildung stehen in dieser Situation vor einer mehrfachen Herausforderung: Zunächst geht es darum, der Bevölkerung Angebote zu unterbreiten, die dazu beitragen können, die Krise zu bewältigen. Zum einen durch Aufklärung zu angemessenen Verhaltensweisen (Hygiene) oder zur Wirkungsweise des Virus (denn leider sind in vielen Regionen irriige Vorstellungen weit verbreitet oder werden in sozialen Medien kolportiert). Zum anderen, indem Menschen neue Möglichkeiten zum Einkommenserwerb eröffnet werden. Hierzu gehören auch handwerkliche Fähigkeiten, die im direkten Zusammenhang mit dem Virus stehen wie die Unterstützung lokaler Produktion von Masken, Schutzkleidung und Hygieneartikeln. Dies kann – je nach Bedarf und Möglichkeiten – in Lern-, Gemeinde- und Erwachsenenbildungszentren erfolgen.

Gleichzeitig sind viele Träger von Bildungsangeboten und ihre Mitarbeitenden in ihrer Existenz bedroht. Das betrifft insbesondere für jene zu, die freiberuflich tätig sind und ihre Einkommensquelle verlieren. Durch diese Entwicklung bricht im Extremfall ganzen Familien ein Großteil des Einkommens weg. Nur selten existieren Mechanismen, die die Ausfälle aus öffentlichen Kassen kompensieren. Einige Regierungen nutzen die Situation zudem aus, um den Spielraum für zivilgesellschaftliche und Basisorganisationen weiter einzuschränken. DVV International als Entwicklungspartner ist hier gefragt, den Organisationen durch Beratung und Begleitung im Anpassungsprozess zu helfen. Zudem wird versucht, gemeinsam – insbesondere mit den nationalen und regionalen Dachverbänden – auf die wichtige Rolle auch zivilgesellschaftlicher Erwachsenenbildung zur Bewältigung der Krise und ihrer Folgen aufmerksam zu machen.

Zu diesem Zweck hat DVV International Position für die Belange des Sektors der Erwachsenenbildung bezogen. Hierfür wurde in der Bonner Zentrale eine „Covid-19-Response DVV International“ erarbeitet und mit den Auslandsbüros abgestimmt. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit werden Best-Practice-Beispiele aufgearbeitet; ein Video-Podcast mit Erfahrungsberichten aus den Partnerländern ist online.

## Digitalisierung von Lernen und Erwachsenenbildung

Die weltweit enorm gestiegene Nachfrage nach digitalen Lernangeboten stellt die Strukturen der Erwachsenenbildung vor eine weitere, große Herausforderung. Fast überall werden im Moment in kurzer Zeit neue Angebote geschaffen. Der afghanische Erwachsenenbildungsverband etwa arbeitet mit Hochdruck an der Erstellung eigener Kurse auf Basis von „moodle“. Neben technischen Schwierigkeiten zeigen sich hier vor allem Defizite im Bereich der digitalen Didaktik: Wie kann es gelingen, mit den neuen Mitteln Mindeststandards bezüglich Teilnehmerorientierung, Beteiligung und lernzentriertem Angebot umzusetzen? Hier ergeben sich konzeptionelle Herausforderungen, aber auch ein erheblicher Bedarf an Fortbildung für die Trainerinnen und Trainer.

Die Gefahr digitaler Spaltung in den Partnerländern des Instituts ist im Vergleich mit Deutschland noch deutlicher ausgeprägt, da im ländlichen Raum und ärmeren Landesteilen oft nur eine schlechte Netzabdeckung vorhanden ist oder Zugangskosten prohibitiv hoch sind. Teilweise sind auch zu wenige Endgeräte für digitale Lern- und Austauschformate vorhanden. Menschen müssen zudem in der ordnungsgemäßen Nutzung der Geräte geschult werden, auch was das Filtern von qualitativ hochwertigen Nachrichten und objektiven Informationen angeht.

## Ausblick

Im Augenblick ist unklar, wie die globale Erwachsenenbildung aus der Krise hervorgehen wird. Neben zum Teil existentiellen Bedrohungen entstehen gerade neue Dynamiken, etwa in Richtung digitalem Lernen oder durch Angebote zur kritischen Medienutzung, die durchaus Hoffnung machen, dass die Rolle der Erwachsenenbildung in veränderter Form gestärkt werden könnte. Wichtig bleibt dabei, Spaltungen in den Gesellschaften entgegenzuarbeiten und dafür zu sorgen, dass alle Bevölkerungsgruppen ihre Bedürfnis nach Bildung befriedigen können. |

## Weiterführende Links

Die Rolle der weltweiten Erwachsenenbildung bei der Bewältigung der Corona-Pandemie

- Positionspapier „Covid-19-Response“ [www.dvv-international.de/unsere-arbeit/reaktion-auf-corona-pandemie/](http://www.dvv-international.de/unsere-arbeit/reaktion-auf-corona-pandemie/)
- Video podcast „Adult learning and education in times of Covid-19“ <https://vhs.link/Yd263X>

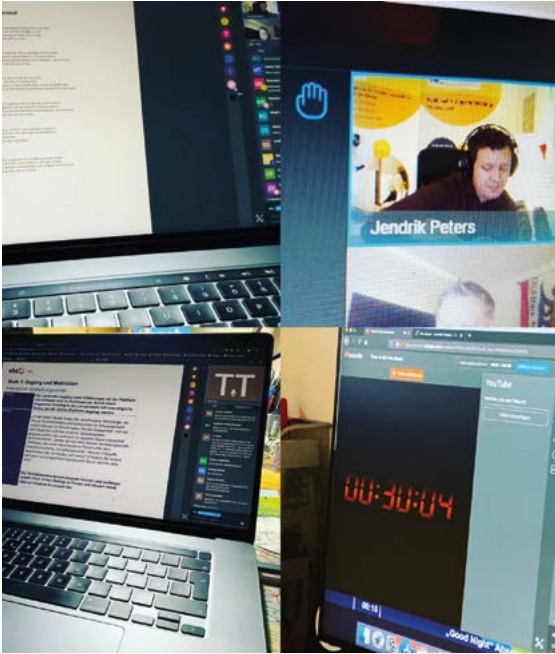


*Christoph Jost ist Leiter von DVV International.*

*Uwe Gartenschlaeger ist stellvertretender Leiter von DVV International.*

# Tanz in die vhs.cloud: Ein unvergesslicher Abend

Im virtuellen Raum feierten Hunderte gemeinsam in den 1. Mai



Momentaufnahmen auf dem „Tanz in die cloud“.

## Von Birgit Krumme, Jendrik Peters und Nils Erpenbeck

Was stimmt mit uns nicht, dass wir an einem Donnerstagabend um 23.30 Uhr in der vhs.cloud sind und mit hunderten Leuten an einem Quiz teilnehmen? Es ist diese Frage und Aussage zugleich, die den Abend des 30. Aprils 2020 sehr treffend beschreibt. Fast 300 Hauptamtliche und Kursleitende haben sich virtuell zusammengefunden, um am „Tanz in die vhs.cloud“ teilzunehmen.

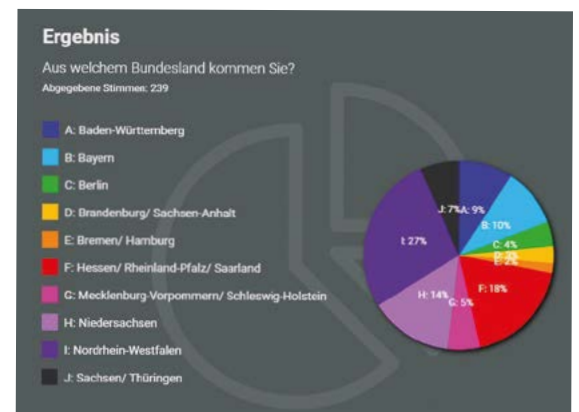
Den 24. April 2020 werden wir – Nils Erpenbeck, vhs Osnabrücker Land, Jendrik Peters, vhs Lengerich/Westfalen und Birgit Krumme, vhs Dresden e. V. – noch länger in Erinnerung behalten. An diesem Tag nämlich nahm eine Idee Gestalt an, die wieder einmal jene Art von digitaler Graswurzel-Bewegung der vhs-Community zum Vorschein brachte, die vor geraumer Zeit zum Entstehen der „Erweiterten Lernwelten“ geführt hatte.

*„Das wichtigste am  
Tanz in die vhs.  
cloud‘: Spaß, Freude,  
gute Laune und  
viele begeisterte  
Kolleg\*innen!“*

## Tanz in die cloud: Wie alles begann

Angesichts des gestiegenen Bedarfs von Online-Angeboten in der Corona-Krise, schulen diverse Kursleitungen und hauptamtliche Mitarbeitende seit April verstärkt ihre Kolleginnen und Kollegen für die Nutzung der vhs.cloud in unterschiedlichem Kontext. Wir, die wir uns dank der Erweiterten Lernwelten bereits auf vielen Netzwerk-Treffen, darunter auch den vhs-Barcamps, kennen und schätzen gelernt hatten, fanden uns in diesem Kontext als Team für die „First Steps“-Kursleiterschulungen zusammen.

Nach zwei aufeinanderfolgenden Schulungen an einem Freitagabend kam während der Nachbesprechung gegen 22:34 Uhr das Thema „Tanz in den Mai“ auf. Einen Tanz, der in diesem Jahr nicht wie gewohnt stattfinden würde. Ein Wort ergab das andere und wir beschlossen, Corona trotzen zu wollen. Die Alternative hieß ab sofort „Tanz in die vhs.cloud“. Im Vordergrund sollte die vhs.cloud mit ihren Möglichkeiten stehen und die Vernetzung, im Hintergrund ein informeller Austausch und die weitere Professionalisierung im Umgang mit der vhs.cloud.



Blitzumfrage zur Herkunft: Baden-Württemberg 9 %, Bayern 10 %, Berlin 4 %, Brandenburg/Sachsen-Anhalt 3 %, Bremen/Hamburg 2 %, Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland 18 %, Mecklenburg/Schleswig-Holstein 5 %, Niedersachsen 14 %, NRW 27 %

## Nach wenigen Tagen stand das Programm

Der Titel war schnell gefunden. Doch wie gestaltet sich „ein Abend in der vhs.cloud“ sinnvoll und, vor allem, mit einem hohen Unterhaltungsfaktor? Mit diesen Gedanken ging es in die Nacht. Und die nächsten Tage wurden dazu genutzt, die Idee weiterzuentwickeln und gezielt Kolleg\*innen und Kollegen aus der vhs.cloud-Welt anzusprechen, ob sie uns am Abend durch Input unterstützen könnten. Auch hier stieß die Idee direkt auf Begeisterung, und so sagten Olga Kühl, Katja Klaußner, Caroline Baetge, Mathias Repka, Christian Soyk, Marlis Schneider und Torsten Timm ihren Beitrag für das Gelingen des Abends zu. Durch einen ständigen Austausch über die vhs.cloud konnten so kurzfristig bis Mittwoch – also nicht einmal fünf Tage nach der initialen Idee – sieben plus ein Überraschungs-Thema generiert werden.

Nachdem bereits das „Save The Date“ am Sonntag eine hohe Reichweite in den sozialen Netzwerken erreicht hatte, erhöhte die Veröffentlichung des Programmablaufs die Bekanntheit der Veranstaltung und gab weiteren Auftrieb. Zusätzlich informierten auch die vhs-Landesverbände ihre Volkshochschulen, HPM und Kursleitenden. Bis Donnerstag meldeten sich so bereits 500 Teilnehmende in der Netzwerkgruppe „Tanz in die vhs.cloud“ an. Ein großer Dank gilt in diesem Zusammenhang ausdrücklich auch Charlotte Karpenchuk und ihrem Team beim DVV, die durch das Einrichten der Gruppe und weiteren schnellen Support wirklich toll unterstützten.

## Es geht los!

Wie in den Kursleiter-Schulungen „First Steps“, wo sich dieses Vorgehen bereits bewährt hatte, wurden auch für den „Tanz in die cloud“ die Edudip-Links bereits eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung gepostet. Die Teilnehmenden fanden sich am 30. April 2020 online ein und der Abend begann um 20.30 Uhr mit der Vorstellung des zeitlichen Ablaufs und der Themen durch Nils Erpenbeck. Im Anschluss folgte der vhs.cloud-Talk. Birgit Krumme interviewte Svenia Knüttel (vhs Hannover) zu den Anfängen der vhs.cloud und schuf so eine angenehme Gesprächsbasis, die sich auf die Sessions im Ganzen übertrug.

In den nun folgenden zwei Durchgängen konnten sich die Teilnehmenden aus vier Sessions jeweils eine aussuchen und dieser per Link beitreten. Unter anderem berichtete Olga Kühl (Förde-vhs Kiel), wie die

vhs.cloud glücklich macht. Caroline Baetge, Christian Soyk (beide vhs Leipzig) und Marlis Schneider (DIE) gaben einen Einblick in die Kompetenzbilanzierung für Kursleitende mit dem PortfolioPlus (Greta). Katja Klaußner (vhs Magdeburg) bot unter anderem ein „Cloud Lab“ mit viel Raum für Fragen an.

Schon im Vorfeld zeigte die Mitgliederliste der Gruppe, dass einige vhs.cloud-Administratoren der Volkshochschulen teilnehmen würden. Spontan wurde daher cloud-Spezialist Torsten Timm (vhs Wildeshausen) gebeten, die „Überraschungs-Session“ zu übernehmen. Dieser hatte Tipps und Tricks für die Administration der eigenen vhs auf der cloud parat. Mathias Repka (Sächsischer Volkshochschulverband) erzählte aus seiner Zeit im Kloster und von seinem Weg in die Digitale Bildung. Während der Sessions blieb der Hauptraum für Small-Talk-Chats geöffnet und diente der Information für Neuankömmlinge.

Den Abschluss bildete ein vhs.cloud-Quiz, das Jendrik Peters durch das Lied „Alles nur gecloud“ eröffnete. So wurde zugleich deutlich, dass Edudip durchaus auch Livemusik abbilden kann. Wohl der Uhrzeit geschuldet, verlor das Quiz nach und nach an Seriosität und entwickelte sich zu einem wirklichen Lachflash-Moment der Community. Es war eine Freude, den begleitenden Chat zu beobachten, in dem viele bekannte Namen der Graswurzelbewegung auftauchten und mit amüsanten Aussagen auf sich aufmerksam machten. Mit einem „Gruß in die Nacht“ wurde der Abend kurz nach Mitternacht beendet – mit immer noch 140 Teilnehmenden online.

## Eine gelungene Gemeinschaftsleistung der vhs-Community

Was sich in weniger als einer Woche aus einer Idee spätabends entwickelt hat, ist für uns noch immer unglaublich. Es war toll zu erleben, welche Dynamik die vhs-Welt bundesweit hervorbringen kann. Die vhs.cloud ruft hier und da sicher auch mal Frust hervor. Dieser Abend hat jedoch gezeigt, welches riesige Potenzial in ihr steckt und wie sie aktiv zur Vernetzung der vhs-Welt und #vhsFamilie beiträgt.

Der Ruf nach einer Wiederholung wurde schon kurz vor Ende laut, sodass in der After-Show-Konferenz der Organisatoren und Referent\*innen erste Ideen für nächste Events angedacht wurden. Die Netzwerkgruppe soll bestehen bleiben und für weitere Events solcher Art zur Verfügung stehen. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für diesen Abend!



*Birgit Krumme ist pädagogische Mitarbeiterin im Programmbereich Mensch und Gesellschaft an der vhs Dresden.*

*Jendrik Peters ist Fachbereichsleiter an der vhs Lengerich, unter anderem für die Bereiche „Digitale Medien und Beruf“ und „junge vhs“. Nils Erpenbeck ist Systemadministrator an der vhs Osnabrücker Land.*

# Digitaler Umweltschutz gegen die „Infodemie“

## Fake News in Zeiten von Corona

Von Lars Gräber und Judith Kirberger

**H**aben Sie auch die Sprachnachricht von Elisabeth per WhatsApp bekommen, der Mama von Poldi, mit der Bitte um Weiterleitung? Auch wenn Sie weder Elisabeth noch Poldi kennen, haben zahlreiche Menschen diese Nachricht erhalten. „Eine Freundin von mir ist an der Uniklinik in Wien und hat mich heute angerufen und die haben halt mal so'n bisschen Forschung betrieben, warum in Italien so viele, so heftige Coronafälle aufgetreten sind.“ Dabei sei aufgefallen, dass diejenigen Patienten mit schweren Symptomen – mehr oder weniger – alle daheim Ibuprofen eingenommen hätten, woraufhin man im Labor den Virus und Ibuprofen zusammengebracht habe und „da gibt's sehr stichhaltige Hinweise, dass Ibuprofen die Vermehrung des Virus beschleunigt.“ Deshalb würden die Forscher der Uniklinik zu Alternativmedikamenten raten. Aber da dieser Zusammenhang nicht mit Hilfe einer belastbaren Studie belegt werden könne, welche einer – erwartbaren – Klage der Pharmakonzerne standhalten würde, gäben die Ärzte diese Information nur mündlich weiter, so auch Elisabeth, die Mama von Poldi.

### Ein Fall für Generationen übergreifende Medienbildung

Das Ganze klingt plausibel, ist aber frei erfunden, eine der unzähligen Fake News in Zeiten der Coronapandemie. Längst ist an die Seite der Pandemie eine Infodemie, bestehend aus Infomüll im Internet, getreten. Diese verbreitet sich nicht über Tröpfchen, sondern findet immer häufiger neue Wege, Menschen mit falschen Informationen zu infizieren. Etwa per Sprachnachricht über einen Messengerdienst, weitergeleitet von einer bekannten Person, vielleicht sogar in der Familien-Chatgruppe, weshalb man der Nachricht eher traut, als anderen. Fatal!

Das analoge Kettenbrief-Prinzip kennen viele noch aus Schulzeiten. Doch digital können immer öfter sowohl Jugendliche als auch Erwachsene nicht mit solchen umgehen – ein Fall für Generationen übergreifende Medienbildung. Um im Bild zu bleiben:



Die Sprachnachricht von Elisabeth zeigt „besonders schwere Symptome“, ist sie doch komplett erfunden. Hinzu treten Halb-Falschnachrichten, die arg verkürzt und/ oder teils richtig, teils falsch sind, also einen Funken Wahrheit enthalten.

### Vermeintliche Experten: am liebsten dagegen

Komplett wird die Verwirrung durch das Auftreten falscher Experten, etwa fachfremde Mediziner, die Zweifel sähen und relativieren. Einer von ihnen ist Wolfgang Wodarg, seines Zeichens ehemaliger Arzt, Gesundheitswissenschaftler und Politiker, der viele Jahre Mitglied des Deutschen Bundestages und Europarats war. Dort war er, aufgepasst, für Fragen der Sicherheit, Medizin und Gesundheit zuständig. Diese Vita hat ihm viel Glaubwürdigkeit und damit auch Aufmerksamkeit beschert, mit seinen verharmlosenden Thesen aber auch zu Recht heftige Kritik. Währenddessen empfiehlt der Arzt Andreas Bircher warme Bäder in Kombination mit Homöopathie, für ihn eine „Informationstherapie“. Da es sich bei dem Virus um

*„Längst ist an die Seite der Pandemie eine Infodemie, bestehend aus Infomüll im Internet, getreten. Diese verbreitet sich nicht über Tröpfchen, sondern findet immer häufiger neue Wege, Menschen mit falschen Informationen zu infizieren.“*

ein „Informationsprogramm“ handele, würde Homöopathie das Virus gewissermaßen neutralisieren.

Auffällig ist, dass diese „Zweifel-Sähenden“ vermehrt auf Plattformen auftauchen, die einen einschlägigen Ruf haben und sich immer wieder dem Vorwurf ausgesetzt sehen, Verschwörungstheorien zu verbreiten. Die Rede ist von Klagemauer.tv, KenFM, eingeSCHENKt.tv oder der Wissensmanufaktur. Die Betreibenden der Plattformen verstehen ihre Inhalte als Beiträge zur Perspektivenvielfalt, argumentieren dabei aber mehrheitlich rechtslastig und am liebsten: dagegen.

### Mit Fakten-Checks gegen den digitalen Infomüll

Keine Frage: Eine liberale, demokratische Gesellschaft braucht die Kritik und die öffentliche Auseinandersetzung, gerade über die Fragen der Angemessenheit von Maßnahmen, die so nachhaltig in unseren Alltag eingreifen. Gerade deswegen braucht es in Zeiten der Infodemie digitale Umweltschützer\*innen, die den Infomüll filtern, Fake News entlarven und richtigstellen. So zum Beispiel die Faktenchecker\*innen von Mimikama.at oder Rechercheplattformen wie CORRECTIV! und das aktuell für den Grimme Online Award nominierte MedWatch.

Das Team von MedWatch klärt über unseriöse Heilversprechen im Internet auf und berichtete übrigens auch über Birchers Theorien, über Informationstherapien und warme Bäder gegen das Virus und entkräftete diese mit Fakten. Aber nicht nur die digitalen Umweltschützer\*innen müssen sich mit Fake News auseinandersetzen. Selbst international agierende

Organisationen wie die World Health Organization (WHO) sehen sich mittlerweile dazu genötigt, auf die Infodemie zu reagieren.

### So schützen Sie das Netz vor Fake-News

Zurück zur Mama von Poldi: Was tun, wenn Sie so eine Nachricht bekommen? Sie sollten zunächst eins tun: nicht weiterleiten. Und dann können Sie selbst einiges tun, indem Sie die Quellen checken, schauen, was andere auf den Rechercheplattformen dazu erarbeitet haben und die Widerlegung zurücksenden. Hilfreich ist dabei die Checkliste „Umgang mit Fake News und Verschwörungstheorien in Zeiten der Corona Pandemie“, die der DVW im Rahmen des Projekts Radikalisierungsprävention an Volkshochschulen entworfen hat. Ist die Nachricht ein Versehen, ist das Problem schnell gelöst. So einfach ist es leider nicht immer. Schwieriger wird es, wenn die Absendenden tatsächlich einer Verschwörungstheorie anhängen. Wie auch beim „analogen Umweltschutz“ hilft dann nur noch Geduld und Hartnäckigkeit.

#### Checkliste

- Umgang mit Fake News und Verschwörungstheorien in Zeiten der Corona Pandemie, online unter: <https://www.volkshochschule.de/checkliste-gegen-fakenews>
- Modulbox und das Kurskonzept „6x45“ auf Hate Speech und Fake News reagieren, online unter: <https://www.volkshochschule.de/modulbox-medienbildung>



Lars Gräber ist Pressesprecher des Grimme-Instituts. Judith Kirberger ist Mitarbeiterin der Grimme-Akademie.

Viruses cannot travel on radio waves/mobile networks. COVID-19 is spreading in many countries that do not have 5G mobile networks. COVID-19 is spread through respiratory droplets when an infected person coughs, sneezes or speaks. People can also be infected by touching a contaminated surface and then their eyes, mouth or nose.

**FACT: 5G mobile networks DO NOT spread COVID-19**

5G

World Health Organization #Coronavirus #COVID19

8 April 2020

Quelle: <https://www.who.int/emergencies/diseases/novel-coronavirus-2019/advice-for-public/myth-busters>

# Was lange währt: Unser Weg in die vhs.cloud

Erfahrungen einer kleinen niedersächsischen Volkshochschule

Von **Andrea Stephan**

**W**ie viele Kolleginnen und Kollegen in unserem Lande ereilte uns die Schließung der Volkshochschulen sehr schnell und sehr plötzlich. Wir hatten bereits am 13. März 2020 unseren Betrieb eingestellt. Dann folgte das, was jetzt wohl überall folgen musste: wir mussten Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Dozentinnen und Dozenten informieren, Kurse absagen, beenden oder unterbrechen, Gebühren zurückerstatten. Fast zeitgleich damit führten wir in der Geschäftsstelle einen Zwei-Schichtbetrieb ein. Diese Ausnahmesituation traf mit einem Vorsatz zusammen, den wir schon seit zwei Jahren verfolgten: nämlich die vhs.cloud in unserer Volkshochschule zu etablieren.

## Ausgangssituation: eine sehr kleine Volkshochschule

Aber vielleicht an dieser Stelle erst einmal ein paar Worte zur Volkshochschule Zweckverband Zeven. Zeven liegt im nördlichen Niedersachsen zwischen Hamburg und Bremen. Als ich vor einigen Monaten beim Deutschen Institut für Erwachsenenbildung eine besondere statistische Auswertung anfordern wollte, suchte ich nach Volkshochschulen, die ähnlich klein und in ähnlichen regionalen Strukturen tätig sind. Es sind sehr, sehr wenige. Soweit ich mich erinnere, nur drei oder vier Einrichtungen. Wir sind mit jährlichen 15.000 Unterrichtsstunden und 1,5 pädagogischen Mitarbeiterstellen sehr klein. Aber eben diese kleine Größe ist manchmal auch sehr praktisch: wir haben eine flache hierarchische Struktur, einen direkten Draht zu unseren Samtgemeinde-Bürgermeistern und können unsere Ideen ohne lange Abstimmungen schnell umsetzen.

## Erste Begegnung mit der vhs.cloud

Meine erste persönliche Begegnung mit der vhs.cloud lag inzwischen schon über 2,5 Jahre zurück. Unser Landesverband hatte zu einer Schulung für künftige Administratoren der vhs.cloud nach Olden-

*„Nun, da die gewohnten Kommunikationswege und Begegnungen nicht mehr möglich waren, verlegte ich die gesamte Kommunikation, Mitteilungen oder Termine auf die Plattform – und meine Verwaltungskolleginnen fanden sich im virtuellen vhs-Büro in der cloud wieder.“*



burg eingeladen. In den ersten Minuten war ich damit beschäftigt, überhaupt erst einmal in diese cloud hinein zu kommen. Und wieso überhaupt cloud? War das nicht irgendein Ablagesystem für Dateien außerhalb des eigenen Computers? Warum bräuhete ich, nur so rein theoretisch, ein zusätzliches Ablagesystem? Der Server auf dem Rathaus hatte doch genug Speicherkapazität ... Aber nun ja, erst 'mal abwarten, wie es hier so weiter geht, dachte ich mir.

Glücklich angekommen in der vhs.cloud, ging es auch schon in flottem Tempo voran. Ich habe noch den damaligen Dozenten der Schulung in meinem Ohr: „Auf eurem Schreibtisch seht ihr...“. Welcher Schreibtisch? Wo? Hier mein Tisch, nein, der ist leer. Meine Nachbarin schien keine Orientierungsschwierigkeiten zu haben. Musste am Alter liegen. Meinen cloud-Schreibtisch habe ich dann aber doch gefunden. Und nach einigen Stunden und unglaublich vielen Informationen war meine erste Begegnung mit der vhs.cloud beendet. Es folgten noch eine Einführung in die Plattform für Leitungen und eine Kursleiterschulung. Damit war für mich die vhs.cloud als Thema erst einmal erledigt.

Es würde auf jeden Fall viel Arbeit machen, das war klar, aber es war ja auch erst 2017. Der Dozent meinte allerdings, dass es ja ganz wunderbar sei, dass wir nun eine vhs.cloud hätten, dass das eigentlich aber schon viel zu spät sei. Für mich hingegen war zum damaligen Zeitpunkt die Einrichtung einer eigenen vhs.cloud sehr weit hinten auf meiner persönlichen Prioritätenliste der zu erledigenden Dinge. Wie gesagt, es war 2017.

### Das „Man müsste mal...“ scheitert an zu vielen anderen Baustellen

Nach einigen Schulungen und sehr vereinzelt kollegialen Gesprächen über die Einsatzmöglichkeiten in der Volkshochschule, kam die vhs.cloud bei uns dennoch nicht so richtig in Schwung. Zarte Versuche, zusammen mit den anderen Volkshochschulen in unserer Region die Kursleitungen mit den tollen Möglichkeiten bekannt zu machen, scheiterten. Zu wenig Anmeldungen und zu viele andere Baustellen. Und eigentlich fehlte doch nichts...

Das Leben der Volkshochschule funktionierte auch ohne die cloud ganz hervorragend. Mit einem sehr übersichtlichen Zeitansatz habe ich als Administratorin unsere Volkshochschule in der vhs.cloud ein-



gerichtet und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angelegt. Ab und an sprachen wir über die Nutzungsmöglichkeiten im Team: Man müsste mal, ja wollen wir da nicht mal ran? Nein, keine Zeit, und siehe oben: kleine Volkshochschule.

### Schulungen helfen uns, weiter am Ball zu bleiben

Im letzten Jahr bot unser Landesverband eine intensive Schulung für Kursleitungen an, die sich zu vhs.cloud-Moderatoren ausbilden lassen wollten. Meine Kollegin und ich beschlossen, uns zwei der begehrten Kursplätze zu sichern. Ich selbst habe die Schulung nicht besucht, aber meine Kollegin mit einem weiteren Kollegen, der hauptsächlich als Dozent für

Anzeige

## NATÜRLICH NACHHALTIG! SEIT ÜBER 200 JAHREN...

**MONUMENTS  
FOR  
FUTURE**

Denkmale sind Klimaschützer: Denn langlebige, natürliche Materialien und eine positive Gesamtenergiebilanz zeichnen die meisten historischen Gebäude aus.

Auch Naturdenkmale wie denkmalgeschützte Bäume, historische Gärten und Parks machen Denkmalschutz zu einem Synonym für Nachhaltigkeit.

**Wir erhalten Einzigartiges.  
Mit Ihrer Hilfe!**

Spendenkonto  
IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400  
BIC: COBA DE FF XXX, Commerzbank AG

[www.denkmalschutz.de](http://www.denkmalschutz.de)



**DEUTSCHE STIFTUNG  
DENKMALSCHUTZ**

Wir bauen auf Kultur.

Integrationskurse tätig ist. Erfahrungen in der vhs.cloud zu sammeln, schien uns eine gute Zusatzqualifikation für einen Dozenten von Integrationskursen.

Die Fortbildung machte beiden Spaß und die Kompetenzen wuchsen. Aber es wurde doch noch sehr im Verborgenen gearbeitet. Immer noch gab es keinen Kurs in der vhs.cloud der Volkshochschule Zeven. Auch unsere Aufrufe an unsere Dozentinnen und Dozenten, sich dort anzumelden, verhallten ungehört. Diese Plattform schien niemanden zu interessieren – irgendwie ein Produkt mit Anlaufschwierigkeiten.

Doch das war wohl nicht überall so. Eine benachbarte Volkshochschule bot sogar schon eine Excel-Firmenschulung mit der vhs.cloud im praktischen Einsatz an. Die mit der cloud verbundenen Möglichkeiten, insbesondere auch die möglichen Einnahmen durch lukrative Firmenschulungen, schienen sehr verlockend. Aber es bedeutete Arbeit. Wer die wohl erledigen sollte? Das war Ende 2019 – Corona noch weit entfernt.

## 2020 bringt neuen Schwung in die vhs.cloud-Ambitionen

2020 begann mit der alten unerledigten Arbeit des vergangenen Jahres. In der Zwischenzeit war die cloud-Moderatoren-Schulung der Kollegen zu Ende, doch immer noch fehlte unserer Volkshochschule ein vorzeigbares Produkt in der cloud. Beseelt von dem guten Beispiel aus der Nachbarschaft, ging es darum, Dozenten zu gewinnen für ein ähnliches Produkt wie den genannten Excel-Kurs in der vhs.cloud. Die Dozentin war schnell gefunden, sogar schon zuvor mit dem Thema vertraut.

Bedingt durch unsere kleine Größe, bin ich landesweit in vielen Fachbereichen unterwegs und treffe auf ganz unterschiedliche Problemlagen und Bedarfe. Durch meine erwachte Begeisterung warb ich zu dieser Zeit immer wieder an verschiedenen Stellen dafür, sich diese cloud doch einmal genauer anzuschauen. Vielfach traf ich dann auf erstaunte Gesichter, Verwunderung. Eine Kollegin meinte, ich sei die erste, die mal so positiv über die cloud berichten würde. Nur nicht beirren lassen, weiter flott voran und die Werbetrommel rühren. In einem Artikel in der örtlichen Tageszeitung, berichteten wir über unsere Ambitionen, die Volkshochschule in das digitale Zeitalter der Weiterbildung zu führen. Es war Februar 2020.

## Neue Realitäten in der Krise, oder: gut, dass wir die vhs.cloud schon hatten.

In diese persönliche, positiv gestimmte Einstellung zur vhs.cloud fiel dann die Schließung der Volkshochschule. Wir organisierten einen Schicht-Betrieb mit Heimarbeit und trafen uns nur noch zur „Hälfte“ persönlich. Nun, da die gewohnten Kommunikationswege und Begegnungen nicht mehr möglich waren, brauchten wir eine Alternative, um alles am Laufen zu halten. Gut, dass wir die vhs.cloud schon hatten! Ich verlegte die gesamte Kommunikation, die Arbeitsaufträge, Fragen, Mitteilungen, Online-Teambesprechungen als Videokonferenz oder Termine auf die Plattform – und meine Verwaltungskolleginnen fanden sich im virtuellen vhs-Büro in der cloud wieder.

Alles, wirklich alles, lief jetzt bei uns über die cloud, und nur dort waren Informationen verfügbar. Für das Verwaltungs-Team war das schon eine große Herausforderung. Immerhin hatte es noch keine Schulungen besucht und konnte sich nicht, wie ich, schon über zwei Jahre mental mit dieser digitalen Arbeitsumgebung auseinander setzen. Hier bewährte sich dann der geschulte Kollege, der allen mit Rat und Tat zur Seite stand und immer noch steht.

## Wo wir jetzt stehen

Wir stehen immer noch am Anfang unserer Online-Aktivitäten, haben jedoch durch eigene Erfahrung den praktischen Nutzen der vhs.cloud erlebt – und werden dieses Wissen in die, hoffentlich folgende, „Nach-Corona-Zeit“ mitnehmen. Für das kommende Semester planen wir, viele Kurse mit einem begleitenden cloud-Angebot auszustatten. Den Dozentinnen und Dozenten stellen wir dabei frei, wie intensiv sie die Online-Anbindung nutzen wollen. Selbst, wenn diese nur als Platz für die Ablage von Dateien dient – dann sparen wir immerhin viel Papier.

Ein wichtiger Gedanke als Fazit: als öffentlicher Bildungsträger tragen wir auch Verantwortung für die digitale Bildung unserer Kundinnen und Kunden. Und die vhs.cloud ist hierfür ein feines Werkzeug, das wir nutzen sollten. Auch wenn es immer wieder kritische Stimmen über das System gibt, und dass dieses oder jenes besser wäre. Inzwischen würde ich mir ebenso die eine oder andere Verbesserung wünschen. Doch vor allem ich bin unserem Bundesverband für die sehr gute Vorarbeit dankbar. Wir arbeiten fröhlich weiter in und mit der vhs.cloud und freuen uns auf die nächsten Schritte.



Andrea Stephan ist Leiterin des Zweckverbands Volkshochschule Zeven und gleichzeitig verantwortlich für verschiedene Fachbereiche.



ab  
**7,95 €\***



\* Unverbindliche Preisempfehlung. Das abgebildete Produkt hat einen höheren Preis. Alle Preise verstehen sich inkl. MwSt. und zzgl. Versandkosten (ggf. auch bei Filialabholung anfallend) gemäß Preisliste. Weitere Informationen unter [cewe.de/preise](http://cewe.de/preise)  
Anbieter: CEWE Stiftung & Co. KGaA, Meerweg 30-32, 26133 Oldenburg

mein  
**cewe** fotobuch

[cewe.de](http://cewe.de)

# „Ich hätte nicht gedacht, dass das übers Internet geht“

Erfahrungen aus dem digitalen talentCAMPus der vhs Rhön und Grabfeld

Von Renate Knaut

Seit es das Förderprogramm „Kultur macht stark“ gibt, sind wir mit dabei: Bereits 58 talentCAMPus-Projekte haben wir seit 2013 in unserem Projektbündnis mit dem Jugendzentrum (JuZ) und den Museen in der Schranne Bad Königshofen umgesetzt. Für viele Kinder und Jugendliche ist der talentCAMPus eine Marke, steht für spannende und kreative Ferienwochen, in denen Theaterstücke, Filme, Tanzvorführungen, Mosaik, ein Lehmhaus und vieles mehr entstehen. Die meisten Dozentinnen und Dozenten arbeiten ebenfalls seit Jahren für den talentCAMPus; sie und ihre Projekte werden sehnsüchtig erwartet.

## Drei Wochen vor dem Start kommt der Lockdown

Auch für die Osterferien waren zwei solcher Angebote konzipiert: „Theater – real oder fremd?“ und „Go on dancing – feel the beat and move your feet“. Beim Theaterprojekt sollte ein eigenes Stück mit Aufführung am Ende der Woche entwickelt werden und im curricularen Teil wäre es um den Erwerb theoretischer und praktischer Kenntnisse rund um Licht und Ton, Mimik und Gestik sowie Maskenbildnerei gegangen. Innerhalb des zweiten Projektes waren im kreativ-künstlerischen Teil HipHop- und Break-Dance-Kurse und auch eine Aufführung in selbst gestalteten T-Shirts zum Abschluss geplant. Im zweiten Baustein sollte sich alles um soziale Kompetenzen, Streit- und Konfliktmanagement drehen. Dann kam Corona und der Lockdown – und das drei Wochen vor den Osterferien.

Einen unserer ersten Anrufe richteten wir an den DVV – verbunden mit der Nachfrage, ob es möglich sei, unsere Projekte in digitale Angebote umzuwandeln? Das grüne Licht kam schnell, die konkrete Planung bereitete uns dann einiges Kopfzerbrechen. Funktionieren unsere Projekte online? Schaffen „unsere“ Kinder und Jugendlichen das technisch? Wie erreichen wir sie? Unsere Flyer sind sonst eines der wichtigsten Werbemittel, sie werden an den Schulen, in Ge-

schäften und in unsere Einrichtungen verteilt, aber da kommt ja jetzt niemand hin?

Viele Fragen, viele Telefonate, viel Ausprobieren, einiges musste dann schnell gehen, weil die Zeit dann doch sehr knapp war. Motiviert hat uns immer das Ziel, gerade in dieser Situation den Jugendlichen ein attraktives Programm zu bieten. Die Website unseres Projektbündnisses [jukunet.de](http://jukunet.de) wurde kurzfristig umgebaut, ein digitales Anmeldeformular wurde geschaffen und mit einem kurzen Erklärvideo versehen.

## Wie übersetzt man Theater- und Tanzprojekte ins Digitale?

Ein paar Änderungen gegenüber dem regulären talentCAMPus waren schnell klar: die üblichen neun Unterrichtseinheiten am Tag (vier für den curricularen Baustein, vier für den kulturellen Baustein, eine für Bewegung und Entspannung am Mittag) sind für ein digitales Format zu lang. Wir haben gekürzt auf je zwei UEs für die beiden Bausteine und bewusst die Bewegungs- und Entspannungsphase stehen gelassen, da wir sie für die Arbeit vor dem Bildschirm für besonders wichtig hielten.

Die Zahl der Teilnehmenden haben wir von 16–18 auf 10 reduziert und beim Theaterprojekt die Altersgrenze von 9 auf 11 Jahre herauf gesetzt. Gerne hätten wir die [vhs.cloud](http://vhs.cloud) für den talentCAMPus genutzt, allerdings wären da die Hürden für viele unsere Kinder und Jugendlichen zu hoch gewesen. Unsere Wahl fiel dann auf Zoom. Dort war keine Registrierung notwendig und auch kein Download (lediglich das Plug-In über den versendeten Einladungslink und Passwort). Wichtig war, dass unser Digital-Angebot möglichst niedrigschwellig funktioniert, auf allen Geräten läuft, auch dann, wenn nur ein Smartphone vorhanden ist. Das Kriterium für die Auswahl unserer Kursinhalte war der Wunsch, möglichst jene Familien zu erreichen, deren technische Ausstattung und Digital-Kenntnisse eben nicht noch nicht so fortgeschritten waren.

*„Motiviert hat uns immer das Ziel, gerade in dieser Situation den Jugendlichen ein attraktives Programm zu bieten.“*

## Neue Themen für eine neue Lage

An ein online entwickeltes Stück trauten sich die beiden Theaterdozentinnen nicht heran; sie konzentrierten sich daher auf die teils ohnehin geplanten Themen, die dann mit kleinen Spielszenen kreativ umgesetzt wurden. Sehr positiv wurde bewertet, dass die Kinder und Jugendlichen ihren eigenen Theaterschminkkasten mit der Post zugeschickt und damit greifbare Utensilien für das sonst rein virtuelle Format bekamen. Das zusätzlich eingebaute Thema Gebärdensprache machte allen sogar viel mehr Spaß als erwartet („wir haben eine tolle Zeichensprache gelernt“); hier wurde eine Weiterführung gewünscht. Unser noch kurzfristig geplanter, ebenfalls komplett digitaler talentCAMPus in den Pfingstferien knüpft an diese Erfahrungen an. Diesmal sah das Konzept auch ein kleineres, selbst entwickeltes Theaterstück vor.

Vor besondere Herausforderungen stellte uns der Dance-talentCAMPus: Der Dozent für HipHop und Break Dance unterrichtete von Thailand aus – er war dort vor dem Corona-Lockdown im Urlaub und bekam bis Redaktionsschluss keinen Rückflug. Im curricularen Anteil in diesem talentCAMPus ging es um soziale Kompetenzen – angepasst an die aktuelle Lage. Wie läuft das Leben in der Familie in der Zeit mit Home-Schooling und Ausgangsbeschränkungen? Wie gehe ich mit Ängsten und schlechter Stimmung um? Was mache ich bei Auseinandersetzungen und Stress? Aus all diesem entstand ein Quarantäne-Rap. Die Dozentin, die den curricularen Teil schwerpunktmäßig vermittelte, befand sich an ihrem Arbeitsort im bayerischen Wald, sodass wir einen wohl einmaligen Radius Thailand – Rhön-Grabfeld – Niederbayern hatten.

## Herausforderungen, Hindernisse und eine positive Bilanz

Die Kinder und Jugendlichen mussten für dieses neue Format sehr gezielt und persönlich angesprochen werden. Dies war durch unser Bündnis möglich. Die Ankündigung erfolgte weitestgehend digital über ein Bild des jeweiligen Plakats, über Facebook und unseren bewährten Eltern-E-Mail-Verteiler. Die Plakate wurden laminiert an den Zäunen vor der vhs, dem JuZ und dem Kreativ-Zaun des Kindergartens aufgehängt.

Die meisten Teilnehmenden und das Dozenten-Team kannten sich untereinander schon von früheren Pro-



*Stolz präsentieren Teilnehmerinnen und Teilnehmer des digitalen talentCAMPus in der Video-Konferenz ihre selbst kreierter Theater-Make-up. Hierfür hatte die vhs allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zuvor Schminkkästen per Post zugeschickt.*

jekten, dies erleichterte die Kommunikation sehr. Gleichzeitig kamen erstmalig teilnehmende Jugendliche gut in die Gruppe. Außerordentlich hilfreich war die technische Assistenz, gerade zu Beginn. Die Ehrenamtliche konnte diejenigen gut unterstützen, die zunächst nicht in den digitalen Konferenzraum kamen, Bild und Ton nicht gleich funktionierten etc. In einem Fall gelang uns dies leider nicht, denn die sprachlichen Hürden zu einer Familie aus der Gemeinschaftsunterkunft waren zu hoch, um das Technische hinzubekommen.

Schwierig war es auch teilweise mit dem Platz in den Familien: wer keinen Raum zur Verfügung hat, um ungestört teilzunehmen, hat es schwerer, ebenso, wenn nur ein Smartphone und damit nur ein sehr kleiner Bildschirm vorhanden war. In einem Fall war auch das WLAN zu schlecht, und die Mutter war der Ansicht, der Junge (der sonst an nahezu jedem talentCAMPus teilnimmt) solle sich nicht so lang vor einem Bildschirm aufhalten.

Alles in allem waren die Rückmeldungen aber sehr positiv, sowohl von den Kindern und Jugendlichen selbst als auch von den Eltern: „Unser Kind hat mal an etwas Anderes gedacht und kam aus der trüben Stimmung heraus, die wir leider im Moment selbst oft haben“, „Ich hätte nicht gedacht, dass das über’s Internet geht“, „Ich bin wieder dabei, wenn es in den nächsten Ferien noch nicht persönlich möglich ist.“ |



*Renate Knaut ist Pädagogische Leiterin an der vhs Rhön und Grabfeld gGmbH.*

# Online-Kurse: Nur ein digitaler Pausenfüller während des Shutdowns?

Ein erstes Resümee aus der vhs Braunschweig

Von Joachim Fähser

Und dann kam der Tag, an dem sich alles änderte: Durch die behördliche Verfügung, die wegen der Corona-Pandemie Mitte März 2020 unser gesellschaftliches Zusammenleben komplett einschränkte, waren auch an den Volkshochschulen keine Präsenzkurse mehr möglich.

## Wenig Leidenschaft für digitale Angebote

Was blieb, nachdem der gesamte Lehr- und Lernbetrieb heruntergefahren werden musste, waren die „körperlosen“ Online-Kurse. Damit hatten wir uns zwar bereits intensiv auseinandergesetzt, das Thema aber meist unter strategischen Gesichtspunkten im Kontext der zukünftigen Ausrichtung unseres Kursangebots betrachtet. Als größte Hürde hatte sich bis dahin erwiesen, dass sowohl Kursleitende als auch Teilnehmende zwar Interesse, aber nicht unbedingt echte Leidenschaft entwickelt hatten, Online-Kurse anzubieten bzw. zu buchen. Ob Online-Kurse überhaupt gewünscht und angenommen würden, wurde zu dieser Zeit noch bundesweit in den Volkshochschulen diskutiert.

## Berührungängste abbauen, Kontakt halten

Durch Corona veränderte sich diese Situation grundlegend. Das digitale Angebot an der vhs Braunschweig entwickelte sich nun gleichzeitig in zwei Richtungen: In allen Programmbereichen entstanden kurzfristig neue Online-Angebote. Diese Kurse verfolgten vorrangig das Ziel, Berührungängste mit digitalen Formaten abzubauen und die vhs auch während der Corona-Krise in der Öffentlichkeit präsent zu halten. Trotz viel Energie und Herzblut bei der Entwicklung hielt sich der erhoffte „run“ auf diese Kurse zunächst in Grenzen. Der große Erfolg einzelner Angebote zeigte jedoch schnell das Potenzial: Ein Webinar zum Thema „Vorlesen“ wurden beispielsweise um mehr als 200 Prozent überbucht, und auch Themen, denen wir eher wenig Resonanz im virtuellen



Präsenz-Sprachkurs mit zugeschalteten Online-Teilnehmer(inn)en: Sieht so die Zukunft aus?

*„Die Corona-Pandemie hat eine Entwicklung rasant beschleunigt, die bisher eher zögerlich Gestalt annahm.“*

Raum zugetraut hatten – zum Beispiel ein digitaler Aussaat-Workshop in unserem Stadtgarten – waren stark nachgefragt.

Eine ganz andere Strategie verfolgte die vhs bei den unterbrochenen Semesterkursen. Da diese irgendwann wieder in Präsenz aufgenommen werden sollten, war es wichtig, den Kontakt zu den Teilnehmenden zu halten, um Abbrüche zu vermeiden. Es lag daher nahe, den Lernenden zur Überbrückung der präsenzfreien Zeit passende Online-Angebote vorzuschlagen. Um dabei nicht jene Teilnehmenden auszugrenzen, die nicht über die Bereitschaft oder die erforderliche Technik dafür verfügten, sollten die Kurse jedoch nicht einfach online „weitergeführt“, sondern ausdrücklich nur durch digitale Zusatzangebote „ergänzt“ werden. Alle Teilnehmenden erhielten daher die Möglichkeit, zu ihren gewohnten Kurszei-

ten zunächst an drei kostenlosen Online-Terminen teilzunehmen. Anschließend konnten Sie sich entscheiden, weiterhin gegen eine reduzierte Gebühr den Kurs weiterhin online zu besuchen oder aber die Wiederaufnahme der Präsenztermine abzuwarten.

Der Erfolg dieses Verfahrens war überwältigend: Mehr als 80 Prozent der Teilnehmenden aus unseren Sprachkursen nahmen die kostenlosen Online-Zusatztermine wahr, und sehr viele buchten anschließend auch den kostenpflichtigen Online-Kurs. Bei einzelnen Kursen wünschten sich sogar alle Teilnehmenden geschlossen die Umwandlung in einen reinen Online-Kurs, so dass hier die Präsenzangebote gar nicht fortgesetzt wurden. Überraschend war auch, dass gerade Gruppen mit älteren Teilnehmende eine große Offenheit gegenüber unseren Online-Angeboten zeigten und sehr geduldig und verständnisvoll waren, wenn die anfangs oft überlastete Technik der vhs.cloud nicht immer reibungslos funktionierte – eine große Baustelle, auf der es noch viel Arbeit gibt!

## Die Pandemie als Digitalbeschleuniger

Was ist seit der Pandemie nun anders geworden für uns als Bildungsanbieter? Viele vhs haben in den vergangenen Jahren ihre digitalen Räume als Orte des Lernens und des Austauschs ausgebaut und ihre Programme mit Lernplattformen und digitalen Werkzeugen bereichert. Nun mussten wir „aus der Not geboren“ mit unseren Online-Angeboten das Erlebnis sozialer Teilhabe ermöglichen. Die Corona-Pandemie hat damit eine Entwicklung rasant beschleunigt, die bisher eher zögerlich Gestalt annahm.

Eine Prognose, wie es nach der Krise weitergehen wird, fällt derzeit schwer. Fest steht, dass wir nun wissen, dass Online-Lernangebote von vielen unserer Kunden für gut befunden werden und deshalb auch zukünftig gewünscht sind. Zusammen mit unseren Präsenzangeboten werden sie einen festen Bestandteil dessen bilden, was Volkshochschule ausmacht: Gemeinsam lernen.



Joachim Fähser ist zuständig für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit bei der vhs Braunschweig GmbH.

# Schärfe dein politisches Bewusstsein.



Finde  
deinen Kurs  
[volkshochschule.de](http://volkshochschule.de)

ENT-  
SCHWÖ-  
RUNGS-  
THEO-  
RETIKER

**vhs**  Volkshochschule  
Musterstadt

# Neue Trends bei Fremdsprachen und die Internationalisierung des Lernens

Dr. Sibylle Plassmann über Sprachenzertifikate und neue Standbeine von telc

Die Internationalisierung hat in den letzten Jahren in der Bildungsbranche immer mehr an Bedeutung gewonnen. Zukunftsfragen der Bildung lassen sich nicht mehr nur in nationalen Kontexten diskutieren und beantworten. Fremdsprachen sind der Motor dieser Internationalisierung. Man kann sich darüber streiten, ob in erster Linie Englisch einem die Tür zur Welt öffnet oder ob nicht auch weniger verbreitete Sprachen wie Deutsch an Bedeutung gewonnen haben. Eine Studie des Auswärtigen Amtes von 2015 Deutsch als Fremdsprache weltweit kam zum Beispiel zu dem Ergebnis, dass auf internationaler Ebene das Interesse an berufsbezogenem Deutsch deutlich wächst. Fakt ist, dass wir hierzulande in den letzten Jahren fast ausschließlich über Deutsch gesprochen haben.

Hat Deutsch also im Vergleich zu Englisch aufgeholt? Wenn man sich die Entwicklung im Bereich der Sprachzertifikate anschaut, könnte man das fast denken. Aber ist das die ganze Wahrheit? Wie wichtig ist Englisch im 21. Jahrhundert? Wie schauen die Entwicklungen der telc gGmbH in diesem Bereich aus? Was können wir zum Thema Internationalisierung im Zusammenhang mit Fremdsprachen und Sprachzertifikaten sagen? Diesen Fragen stellte sich die telc Geschäftsführung in einem kurzen Interview:

| *Betrachtet man heute rückblickend die Entwicklung der telc, könnte man meinen, dass von den zehn telc-Sprachentests fast nur noch Deutsch übriggeblieben ist. Stimmen Sie dem zu?*

**Dr. Sibylle Plassmann:** Nein! Aber diese Frage muss man differenziert beantworten. Natürlich haben sich im Zuge der starken Zuwanderung in den Jahren 2015/2016 die Prioritäten verschoben. Deutsch als Zweitsprache hat immer mehr an Bedeutung gewonnen. Die Integration in die Gesellschaft und in

*„Man ist nur dann stabil und zukunftsorientiert, wenn man in verschiedene Standbeine investiert“*

den Beruf wurde zur nationalen Aufgabe. Da spielen Deutschkenntnisse und Deutsch-Zertifikate eine entscheidende Rolle. Dennoch stehen die *telc – language tests* noch immer für zehn Sprachen und wir leben Mehrsprachigkeit. Englisch ist neben Deutsch unsere zweitwichtigste Sprache. Vielleicht nicht in Deutschland – da haben Sie recht! Aber international setzten wir hier besonders in den letzten zwei Jahren große Meilensteine.

| *Können Sie das näher erläutern? Über welche Länder sprechen wir? Hat das Ganze auch Auswirkung auf den Markt in Deutschland?*

Ähnlich wie bei der Anerkennung unserer Prüfung telc Deutsch C1 Hochschule, die gemäß Rahmenordnung der Hochschulrektoren- und Kultusministerkonferenz den Zugang zu deutschen Hochschulen eröffnet, haben wir auch in Großbritannien einen Durchbruch geschafft: Seit Oktober 2018 gelten 15 verschiedene telc Prüfungen von der in England zuständigen Aufsichtsbehörde für Qualifikationen, dem „Office of Qualifications and Examinations Regula-



Dr. Sibylle Plassmann ist Leiterin telc Testentwicklung und stellvertretende Geschäftsführerin der telc gGmbH.

tion“ (OFQUAL), als anerkannt und qualitätsreguliert. Wenn sich also Sprachkurs-Teilnehmende aus Deutschland an einer Hochschule in UK bewerben möchten, ist das OFQUAL-Zertifikat der entscheidende Türöffner.

Außerdem haben wir in Ungarn 2019 einen Neustart vollzogen und dort ein eigenes Büro eröffnet. Im Zuge dessen wurden auch unsere Englisch-Prüfungen von der dort zuständigen Aufsichtsbehörde NYAK begutachtet und akkreditiert. telc English-Zertifikate ermöglichen jährlich Tausenden von Schülerinnen und Schülern einen Zugang zur Hochschule. Wir haben in Ungarn kürzlich unser erstes Englisch-Lehrwerk herausgebracht und sind in der Entwicklung anderer, zum Teil digitaler Angebote für den Unterricht. Auch unsere Lernplattform auf dem *telc Campus* erfreut sich in Ungarn großer Beliebtheit. Nach wie vor gilt: Sowohl in Ungarn, als auch in Polen ist telc in erster Linie für Englisch-Zertifikate bekannt und beliebt.

**Sehen Sie Internationalisierung und Fremdsprachen immer im Zusammenhang mit Englisch?**

Das wäre nur die halbe Wahrheit. Ich sehe Internationalisierung immer im Zusammenhang mit Fremd-

sprachen und Fremdsprachen-Zertifikaten. Betrachten wir zum Beispiel das neue Fachkräfte-Einwanderungsgesetz, so stehen wiederum unsere *telc Deutsch-Zertifikate* im Vordergrund. Sie sind oft das entscheidende Dokument für ein Visum oder eine Anerkennung des Berufs.

**Welche Bedeutung kommt außer Ihrer Sicht in Zukunft den Englisch-Zertifikaten zu?**

Die Bildungsbranche darf sich, wie alle anderen Branchen, nicht nur auf ein Standbein konzentrieren. Man ist nur dann stabil und zukunftsorientiert, wenn man in verschiedene Standbeine investiert und diese aufbaut. Das gilt auch im Bereich der Fremdsprachen.

Ich würde mir wünschen, gemeinsam mit den Volkshochschulen den Bereich Deutsch für die Integration nicht zu vernachlässigen, aber gleichzeitig den Bereich Englisch wieder zu beleben. Vielleicht nicht im klassischen Sinn. Die momentane Situation hat doch in ganz besonderer Weise gezeigt, wie digital und innovativ die Volkshochschulen sind. Vielleicht müssen wir uns im Bereich Fremdsprachen neu sortieren und aufstellen. Wir sind dafür bereit. Mit telc English! haben wir nicht nur in eine Marke investiert, sondern geben ein Qualitätsversprechen.



Die Fragen stellte Sandra Bluhm, Leiterin Kommunikation und Distribution bei der telc GmbH.

## Unsere Sprachenzertifikate

<div style="background-color: #f0f0f0; padding: 5px; margin-bottom: 5px;"><b>ENGLISH</b></div> <div style="padding: 5px;"> <p><b>C2</b> telc English C2</p> <p><b>C1</b> telc English C1</p> <p><b>B2-C1</b> telc English B2-C1 Business telc English B2-C1 University</p> <p><b>B2</b> telc English B2 School telc English B2 Business telc English B2 Technical</p> <p><b>B1-B2</b> telc English B1-B2 School telc English B1-B2 Business</p> </div>	<div style="background-color: #f0f0f0; padding: 5px; margin-bottom: 5px;"><b>DEUTSCH</b></div> <div style="padding: 5px;"> <p><b>C2</b> telc Deutsch C2</p> <p><b>C1</b> telc Deutsch C1 Beruf telc Deutsch C1 Hochschule</p> <p><b>B2-C1</b> telc Deutsch B2-C1 Beruf telc Deutsch B2-C1 Medizin Fachsprachprüfung</p> <p><b>B2</b> telc Deutsch B2+ Beruf telc Deutsch B2 Medizin Zugangsprüfung telc Deutsch B2</p> <p><b>B1-B2</b> telc Deutsch B1-B2 Beruf telc Deutsch B1-B2 Pflege</p> </div>	<div style="background-color: #f0f0f0; padding: 5px; margin-bottom: 5px;"><b>اللغة العربية</b></div> <div style="padding: 5px;"> <p><b>B1</b> telc اللغة العربية B1</p> </div>	<div style="background-color: #f0f0f0; padding: 5px; margin-bottom: 5px;"><b>PORTUGUÊS</b></div> <div style="padding: 5px;"> <p><b>B1</b> telc Português B1</p> </div>
<div style="background-color: #f0f0f0; padding: 5px; margin-bottom: 5px;"><b>TÜRKÇE</b></div> <div style="padding: 5px;"> <p><b>C1</b> telc Türkçe C1</p> <p><b>B2</b> telc Türkçe B2 telc Türkçe B2 Okul</p> <p><b>B1</b> telc Türkçe B1 telc Türkçe B1 Okul</p> <p><b>A2</b> telc Türkçe A2 telc Türkçe A2 Okul telc Türkçe A2 İkkokul</p> <p><b>A1</b> telc Türkçe A1</p> </div>	<div style="background-color: #f0f0f0; padding: 5px; margin-bottom: 5px;"><b>FRANÇAIS</b></div> <div style="padding: 5px;"> <p><b>B2</b> telc Français B2</p> <p><b>B1</b> telc Français B1 telc Français B1 Ecole telc Français B1 pour la Profession</p> <p><b>A2</b> telc Français A2 telc Français A2 Ecole</p> <p><b>A1</b> telc Français A1 telc Français A1 Junior</p> </div>	<div style="background-color: #f0f0f0; padding: 5px; margin-bottom: 5px;"><b>ESPAÑOL</b></div> <div style="padding: 5px;"> <p><b>B2</b> telc Español B2 telc Español B2 Escuela</p> <p><b>B1</b> telc Español B1 telc Español B1 Escuela</p> <p><b>A2-B1</b> telc Español A2-B1 Escuela</p> <p><b>A2</b> telc Español A2 telc Español A2 Escuela</p> <p><b>A1</b> telc Español A1 telc Español A1 Escuela telc Español A1 Júnior</p> </div>	<div style="background-color: #f0f0f0; padding: 5px; margin-bottom: 5px;"><b>ITALIANO</b></div> <div style="padding: 5px;"> <p><b>B2</b> telc Italiano B2</p> <p><b>B1</b> telc Italiano B1</p> <p><b>A2</b> telc Italiano A2</p> <p><b>A1</b> telc Italiano A1</p> </div>
<div style="background-color: #f0f0f0; padding: 5px; margin-bottom: 5px;"><b>JEZYK POLSKI</b></div> <div style="padding: 5px;"> <p><b>B1-B2</b> telc Język polski B1-B2 Szkoła</p> </div>		<div style="background-color: #f0f0f0; padding: 5px; margin-bottom: 5px;"><b>РУССКИЙ ЯЗЫК</b></div> <div style="padding: 5px;"> <p><b>B2</b> telc Русский язык B2</p> <p><b>B1</b> telc Русский язык B1</p> <p><b>A2</b> telc Русский язык A2</p> <p><b>A1</b> telc Русский язык A1</p> </div>	

Übungstests zu allen Prüfungen kostenlos unter [www.telc.net](http://www.telc.net)

# Parlamentarische Begriffe in Einfacher Sprache

Lernende der vhs Oldenburg prüfen Bundestagslexikon



Beim ihrem Besuch in Berlin besichtigte die Prüfgruppe den Reichstag und nahm auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Stephan Albani (5. v.r.) an einem Fachgespräch zum Thema Alphabetisierung teil.

## Von Achim Scholz

Ist das für Menschen mit Schwierigkeiten beim Lesen verständlich? Dieser Frage widmeten sich vier Lernende aus Grundbildungskursen der vhs Oldenburg gemeinsam mit Bildungsmanager und Kursleiter Achim Scholz, der die Gruppe als Lernbegleiter unterstützt. Sie bildeten die Prüfgruppe für das Projekt „Parlamentsdeutsch in Einfacher Sprache“. Im Rahmen dieses Projekts übersetzte der Redaktionsstab der Gesellschaft für deutsche Sprache beim Deutschen Bundestag die Broschüre „Parlamentsdeutsch – Lexikon der parlamentarischen Begriffe“ in Einfache Sprache. Als Ergebnis erschien Anfang dieses Jahres die Überarbeitung unter dem Titel „Parlamentsdeutsch. Grundbegriffe des Bundestages in Einfacher Sprache“.

„Wir haben in der Prüfgruppe viel diskutiert und es war eine gute Erfahrung, dass wir Vorschläge machen und etwas verändern konnten.“

Karin Müller, Kursteilnehmerin

*„Normalerweise lese ich lange Texte nicht gerne, aber das Thema Politik interessierte mich. Die Politiker werfen oft mit Wörtern um sich, die ich nicht verstehe. Sie sollten sich verständlicher ausdrücken und mehr Einfache Sprache verwenden.“*

*Thomas Tintelott,  
Kursteilnehmer der vhs  
Oldenburg und Mitglied der Prüfgruppe*

## Parlamentarischer Alltag verständlich erklärt

Anlass für den Auftrag aus dem Bundestag war die Erkenntnis, dass etwa 25 Prozent der Bevölkerung nicht mehr durch die üblichen Printmedien erreicht werden. Mit dem Lexikon sollen insbesondere Menschen mit einer Leseschwäche (Alpha-Level 3–4, ungefähr B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens) angesprochen werden.

Dr. Sibylle Hallik, Leiterin des Redaktionsstabs beim Deutschen Bundestag, und ihr Kollege der wissenschaftliche Mitarbeiter Arne Janssen sandten ihre Textentwürfe zu rund 175 parlamentarischen Begriffen in Einfacher Sprache an die Volkshochschule Oldenburg. Dort prüfte der Bildungsmanager Achim Scholz die Texte gemeinsam mit den Lernenden Brigitte van der Velde, Thomas Tintelott, Lars Anders und Karin Müller auf Lesbarkeit und Verständlichkeit. Sie nahmen zum Zeitpunkt der Prüfung an verschiedenen Lese- und Schreibkursen in der vhs Oldenburg teil und befanden sich auf dem Alpha-Level 3 bzw. 4. Die Prüfgruppe arbeitete über ein halbes Jahr eng mit dem Redaktionsstab zusammen. Die Vorschläge und Anregungen der Prüfgruppe wurden größtenteils übernommen.

„Viele sagen, die in der Politik machen sowieso, was sie wollen. Aber das habe ich jetzt anders erlebt. Ich musste mich zwingen, die Texte durchzuackern. Es wurde viel verlangt, aber es hat auch mein Lesen verbessert.“

Lars Anders, Kursteilnehmer

## Angepasste Schreibweisen für bessere Lesbarkeit

Konkret ging es unter anderem um die Prüfung bzw. Erarbeitung von Vorschlägen zur Bindestrich-Schreibweise bei längeren zusammengesetzten Substantiven (Bundespräsident, aber Bundestagspräsident und Bundes-Verfassungs-Gericht), Adjek-





Die Prüfgruppe und Kursleiter Achim Scholz vor dem Paul-Löbe-Haus in Berlin.

tiven und Partizipien (rechtsprechende Gewalt statt Recht sprechende Gewalt). Dabei diente als Entscheidungsgrundlage die Frage, inwieweit Wörter geläufig sind oder nicht. Sowohl die Lesbarkeit als auch die Einheitlichkeit mussten beachtet werden.

„Ich interessiere mich schon immer für Politik. Bei der Prüfung der Texte habe ich wieder angefangen, laut zu lesen. Beeindruckt hat mich, dass man uns als Betroffene fragt, was wir verändern möchten.“

Brigitte van der Velde, Kursteilnehmerin

Die Prüfgruppe wies darauf hin, welche Wörter für sie schwer zu lesen (Sub-si-di-a-ri-tät) bzw. auch unbekannt waren (z. B. Pe-ti-tion). In diesen Fällen wurden als Lesehilfe Bindestriche zur Gliederung der Wörter ergänzt. Außerdem hatten sie bei einigen unbekanntem Wörtern Schwierigkeiten bei der Aussprache (z. B. bei dem Wort „Enquete-Kommission“). Deshalb wur-



### Zu bestellen

Das Lexikon „Parlamentsdeutsch – Grundbegriffe des Bundestages in Einfacher Sprache“ steht kostenlos als Online-Version zur Verfügung (<https://www.btg-bestellservice.de/pdf/40351010.pdf>) und kann auch als Print-Version bestellt werden (<https://vhs.link/wq2k9v>).



Arbeitstreffen mit der Prüfgruppe in der vhs Oldenburg.

den in diesem Fall und bei anderen Wörtern Aussprachehilfen gegeben („Enquete“ spricht man „ongkett“).

Vorschläge machte die Prüfgruppe auch zu:

- Formulierungen im Text und mögliche Alternativen
- Erklärungen von Schlüsselwörtern
- Schriftgröße
- Gliederungszeichen
- Stichwörtern, die geklärt werden müssen
- Zahlen (als Ziffern oder Wörter?)
- Grafiken und Schaubildern

## Zum Fachgespräch im Bundestag

Neben dem Kontakt per Telefon und E-Mail gab es auch persönliche Treffen. So begrüßten Dr. Sibylle Hallik und Arne Janssen die Kursteilnehmenden im Berliner Paul-Löbe-Haus. Anschließend erfolgte eine Besichtigung des nur wenige Meter entfernten Reichstagsgebäudes. Später traf sich die Prüfgruppe mit dem Bundestagsabgeordneten Stephan Albani und zwei weiteren Mitgliedern des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technologiefolgen-Abschätzung zu einem Gespräch zum Thema Alphabetisierung.

Dr. Sibylle Hallik und Arne Janssen vom Berliner Redaktionsstab kamen wiederum nach Oldenburg, um bei der letzten gemeinsamen Arbeitssitzung abschließende Fragen zu klären. Kursteilnehmerin Brigitte van der Velde zeigte sich beeindruckt, wie die Kompetenzen der Lernenden geschätzt wurden: „Es war eine schöne Erfahrung für alle aus der Lerngruppe, so intensiv angehört zu werden und Anregungen beisteuern zu können.“



Achim Scholz war Bildungsmanager für Alphabetisierung und Grundbildung. Er leitete das Regionale Grundbildungszentrum an der vhs Oldenburg. Als Botschafter für Alphabetisierung unterstützt er auch in seinem Ruhestand weiterhin verschiedene Lerngruppen.

# Philosophischer Boxenstopp und Street-Philosophy

Wie komplexe Denkanstöße nicht zum Kassengift werden

Von Henning Kurz

**P**hilosophie ist, ähnlich wie Psychologie und Literatur, schwer zu vermittelnde Kost in vhs-Programmen. Die Medien berichten zwar allenthalben von einer Renaissance philosophischer Themen – Spitzenreiter ist das Thema Glück –, aber in vhs-Programmen spiegelt sich dieser Trend nur sehr bescheiden wider.

## Einfache Antworten statt komplexer Freiheiten?

Wieso eigentlich? Ist doch das Bedürfnis nach Orientierung angesichts einer immer komplexeren Realität und angesichts des Kollapses der klassischen Koordinatensysteme (Religion, Heimat, Familie) größer denn je. Die damit einhergehenden kognitiven Dissonanzen verunsichern und wecken ein immer stärkeres Bedürfnis, die Komplexität zu reduzieren.

Erich Fromm hat diesen Mechanismus bereits 1941 in seinem fundamentalen Werk „Die Furcht vor der Freiheit“ sozialpsychologisch unter die Lupe genommen. Er beschreibt darin eindrücklich, wie schwer erträglich für den Menschen die Freiheit ist. Das Individuum setzt, so Fromm, alles daran, seine Freiheit so schnell als irgend möglich los zu werden, und fühlt sich deshalb von autoritären Systemen angezogen, deren Attraktivität unter anderem darin besteht, die kognitiven Dissonanzen mit einem klaren, holzschnittartigen Welt- und Menschenbild aufzulösen. Die psychische Dynamik ist in diesem Prozess so stark, dass es für das Individuum irrelevant ist, wie offensichtlich diese autoritären Weltbilder jeglicher Plausibilität und wissenschaftlicher Überprüfbarkeit entbehren. Die Psychologie nennt dies „identitätsstiftende Denkfehler“. Für die Stabilisierung des labilen Ichs zahlt der Mensch offensichtlich jeden Preis.

## Warum Philosophie oft ein Kassengift ist

Was Fromm 1941 schrieb, ist offenbar auch heute noch von brennender Aktualität. Die Attraktivität

populistischer Modelle zur Erklärung der Welt ist beängstigend, aber erklärbar. Beanspruchen diese doch (ähnlich wie die Religion), alle Fragen endgültig zu beantworten. Beängstigend ist im 21. Jahrhundert vor allem die Tatsache, wie einfach es in einer digitalen Welt wurde, bizarre Fake-News und Verschwörungstheorien zu verbreiten.

Warum also ist Philosophie Kassengift? Weil sie den Anspruch hat, den Menschen zu verunsichern, ihn aus seiner Routine, stets Bescheid zu wissen, befreien will, ihn aus dem Gefängnis seiner Vorurteile herausführen will. Plato hat dies in seinem Höhlengleichnis plastisch veranschaulicht und Sokrates spricht von der „Aporie“, die er im Dialog mit seinen Schülern anstrebt. Also dem Zustand der konstruktiven geistigen Verwirrung.

Fazit: Die Ausgangslage für die Vermittlung philosophischer Themen an Volkshochschulen ist eine Herausforderung, bietet doch die Philosophie genau das, was das postmoderne Individuum am meisten fürchtet.

*„Die Philosophie kann uns zwar nicht mit Sicherheit sagen, wie die richtigen Antworten auf die gestellten Fragen heißen, aber sie kann uns viele Möglichkeiten zu bedenken geben, die unser Blickfeld erweitern und uns von der Tyrannei des Gewohnten befreien.“*

*Bertrand Russell*<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Probleme der Philosophie, Frankfurt/M. 1967, S. 138

## Erfolg versprechende Formate, Orte und Themen

Volkshochschulen müssen sich also Gedanken darüber machen, wie sie die philosophischen Themen in attraktive Formate packen, die philosophischen Fragestellungen prägnant, kompakt („Wikipedismus“), erlebnisorientiert („Eventisierung“) und in einer anziehenden Location („Der dritte Ort“) präsentieren.

Nicht mehr funktionieren werden sehr wahrscheinlich die Klassiker: „Überblick über die Geschichte der Philosophie“, „Die großen Philosophen“ oder „Heidegger für Anfänger“. Erfolg versprechen hingegen neue Formate und griffige Titel, wie: „Philosophie-Talk (Was ist Glück?)“, „Wie erkenne ich Bullshit? (Denkfehler und ihre fatalen Folgen)“, „Philosophieren im Park (Das Leben – Ein Spiel?)“ oder „Philosophisches Café“

## Drei Formate im Detail

Die vhs Grenzach-Wyhlen hat mit drei Formaten gute Erfahrungen gemacht.

### Philosophischer Boxenstopp. Der Kick für den Kopf

Beim philosophischen Boxenstopp am frühen Morgen in der örtlichen Buchhandlung sollen weder philosophische Tiefenbohrungen vorgenommen werden, noch soll ein Thema erschöpfend und in epischer Breite erörtert werden. Es geht vielmehr darum, mit einem kurzen, inspirierenden Impuls in den Tag zu starten. Nach einer ca. 10-minütigen Einführung unterhalten sich die Teilnehmenden bei Kaffee und Gipfeli über das jeweilige Thema (Was ist Philosophie? Was ist Moral? Was ist das Ich?). Wer gleich nach dem Impuls gehen möchte, kann dies tun.

### Street-Philosophy

Mit diesem Format greifen wir eine ARTE-Serie auf, die versucht, die Relevanz philosophischer Fragestellungen in 30-minütigen Filmen darzustellen, indem sie wichtige Fragen dahin zurück bringt, „wo sie entstehen: auf die Straße, unter die Menschen, in die Dönerbuden und Spätis.“ Die einzelnen Folgen der Serie sind in der ARTE Mediathek abrufbar und sollen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Vorbereitung angesehen werden. Der eigentliche Veranstaltungsabend beginnt dann mit einer moderierten, philosophischen Plauderei, die anschließend – dem ARTE-Vorbild folgend – bei einem kleinen Boule-Turnier im Park fortgesetzt wird. Zur Auflockerung sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer herzlich eingeladen, ein für sie passendes Getränk mitzubringen.

### Philosophieren mit Kästner

Die Texte des skeptischen Melancholikers Erich Kästner bieten sich aus zweierlei Gründen als Impuls für ein philosophisches Gespräch an: Sie sind zum einen relativ leicht verständlich – Kästner spricht von „Gebrauchslyrik“ – und sie behandeln zum anderen philosophische Themen, die jeden betreffen. Da sich Kästners künstlerisches Schaffen vor allem im Café abspielte, liegt es nahe, diesen Ort für die Veranstaltung zu wählen. Gemeinsam wird bei einem Glas Rotwein über Kästner-Gedichte nachgedacht, diskutiert und natürlich philosophiert.

## Die Zielgruppenfalle

Es liegt in der Natur der Sache, dass die Vermittlung philosophischer Themen für Programmplanende ein sehr hohes Frustrationspotential birgt. Man muss sich sehr



#vhsOnline #Volkshochschule #GrenzachWyhlen  
Philosophischer Boxenstopp - Making Of | VHS Grenzach-Wyhlen

viele – im Idealfall kreative und innovative – Gedanken im Planungsstadium machen, hat dann einen hohen organisatorischen Aufwand und am Ende eine bescheidene Resonanz.

Trotzdem: Volkshochschulen dürfen nicht nur Bedürfnissen von Zielgruppen hinterherrennen, sondern sollten Kontrapunkte zu Trends setzen und Themen aufgreifen, die dem Zeitgeist diametral entgegenstehen. Die Volkshochschulen müssen Reflexionsraum für den gesellschaftskritischen Diskurs bleiben (s.a. den treffenden Titel dieser Zeitschrift!).

## Fazit

Die Auseinandersetzung mit Philosophie bleibt von ewiger Relevanz. Der schon von Sokrates angestrebte Zustand der „Aporie“, also der geistigen Verwirrung, ist angesichts der epidemischen Ausbreitung von Populismus, Fundamentalismus, esoterischer Scharlatanerie und sonstiger wohlfeiler rettender Rezepte therapeutisch wertvoll. Denn Philosophen:

- bewahren skeptisch-ironische Distanz – auch zu sich selbst (Narzissmus-Prophylaxe).
- sehen sich und andere in einem größeren Kontext (Relativismus)
- sind bei, nicht außer sich (Hysterie-Prophylaxe).
- sind gefeit vor Fanatismus und Selbstgerechtigkeit.
- versuchen, der Welt keine rettenden Rezepte zu verkaufen (Missionierungsprophylaxe) und ist nicht selbst auf der verzweifelten Suche nach einem Erlösungskonzept.

### YouTube-Kanal der vhs Grenzach-Wyhlen

Einführungen online zum Philosophischen Boxenstopp: <http://tiny.cc/c0t7pz>



Henning Kurz ist Leiter der Volkshochschule Grenzach-Wyhlen.



## Es lebe die Vielfalt – Grimme Online Award 2020

Selten wurde dem Grimme-Institut ein einzelnes Online-Angebot so oft nach Ende der Einreichungsfrist vorgeschlagen, wie dieses: „Das Coronavirus-Update“ (ndr.de/coronaupdate) mit dem Virologen Christian Drost. All denen, die den Podcast über Social Media, per E-Mail oder sogar telefonisch vorschlugen, konnten wir versichern: Der Vorschlag ist noch fristgemäß eingegangen. Denn der Norddeutsche Rundfunk war früh dran mit seiner täglichen Dosis Corona-Information – bereits Ende Februar. Und so konnte er auch nominiert werden als eines von 28 Angeboten in der engen Wahl um den Grimme Online Award 2020.

Die Vielfalt der Angebote im diesjährigen Jubiläumsjahrgang des Grimme Online Award steht repräsentativ für die vergangenen 20 Jahre – immer sind es sehr unterschiedliche Angebote, und immer bieten sie alle die Möglichkeit, Neues zu entdecken. Und doch, etwas ist anders dieses Jahr: Der Wettbewerb ist nicht nur inhaltlich von

der Corona-Pandemie beeinflusst, vor allem trifft sie ihn organisatorisch. So wurden schon die Nominierungen in einem YouTube-Stream statt im Rahmen einer Veranstaltung mit allen Nominierten bekanntgegeben. Nun wandert auch die Verleihung ins Digitale:

Die Preisvergabe findet am 25. Juni 2020 ab 19.30 Uhr statt. Ein Publikum vor Ort wird es nicht geben. Dafür aber natürlich einen Moderator, Laudator\*innen und zugeschaltete Nominierte und Preisträger\*innen – die erst an dem Abend erfahren, ob sie einen Preis bekommen oder nicht. Zu sehen ist die Preisverleihung auf der Website des Grimme Online Awards oder über den YouTube-Kanal. Außerdem wird die Veranstaltung unter dem Hashtag #GOA20 auf den Social-Media-Kanälen des Grimme-Instituts bzw. des Grimme Online Award begleitet.

Weitere Infos zu allen nominierten Angeboten und zur Preisverleihung finden sie unter [www.grimme-online-award.de](http://www.grimme-online-award.de).

## Stadt.Land.Welt. – Web: Digitale Vortragsreihe zur Agenda 2030

Die 17 Sustainable Development Goals der Agenda 2030, 2015 verabschiedet von den Vereinten Nationen, stellen für die Weltgemeinschaft ein realisierbares Zukunftsprogramm dar. Wie steht es um die 17 Ziele? Ist ihre Umsetzung gefährdet oder gibt es gerade jetzt eine Chance? Die neue digitale Veranstaltungsreihe „Stadt.Land.Welt. – Web“ befragt Expert\*innen nach dem Stand dem aktuellen Stand einzelner Ziele und des Zielesets als Ganzes.

Die Reihe ist eine Kooperation zwischen Engagement Global, dem DVV,

DVW International, dem Bayerischen und dem Volkshochschulverband Baden-Württemberg und findet im Rahmen des Programms Entwicklungsbezogene Bildung in Deutschland statt, das sich u.a. entwicklungspolitische Bildungsangebote im ländlich Raum anbietet. Der aktuellen Situation angemessen, knüpft die Vortragsreihe an das erfolgreiche Projekt Stadt.Land.Welt.an und wird um eine digitale Komponente ergänzt.

Die Veranstaltungen finden ab 24. Juni 2020 in unregelmäßiger Reihen-

folge online statt; die ersten drei sind fest geplant, fünf weitere vorgesehen. Die Anmeldung zu erfolgt über die teilnehmenden Volkshochschulen vor Ort und ist kostenfrei.

Bei Interesse melden sich Volkshochschulen verbindlich per E-Mail über [stadtlandweb@dvv-vhs.de](mailto:stadtlandweb@dvv-vhs.de) an. Sie erhalten zwei Tage vorher den Zugangslink für die Teilnehmenden. Weitere Infos zu den Themen unter [www.volkshochschule.de/stadt-land-welt-web](http://www.volkshochschule.de/stadt-land-welt-web)



Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen © Bundesregierung

## Weiterbildung für nachhaltige Entwicklung in der vhs

Gemeinsamer Semesterschwerpunkt im ersten Halbjahr 2021

Nachhaltige Entwicklung heißt Verantwortung zu übernehmen für die Folgen des eigenen Handelns und damit für die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft. Zahlreiche Volkshochschulen arbeiten bereits mit und an Formaten zum Thema BNE. Mit dem gemeinsamen Semesterschwerpunkt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ möchte der DVV diese Dynamik im ersten Halbjahr 2021 aufgreifen und weiter stärken. Seien Sie dabei und zeigen

Sie, wie das bundesweite Netz der Volkshochschulen dazu beiträgt, unsere Gesellschaft zukunftsfähig zu machen und innovative Lösungen für die drängenden globalen Herausforderungen zu entwickeln!

Schon bei der erfolgreichen Umsetzung des ersten gemeinsamen Schwerpunkts „zusammenleben. zusammenhalten“ 2019 konnten wir durch eine breite Beteiligung von vhs im gesamten Bundesgebiet unser Anliegen in Medien

und Öffentlichkeit Gehör verschaffen. An diesen Erfolg wollen wir anknüpfen, und mit dem neuen Schwerpunkt 1/2021 das BNE-Engagement der Volkshochschulen noch sichtbarer machen.

Mit der 2019 veröffentlichten Handreichung „Bildung für nachhaltige Entwicklung an Volkshochschulen“ verfügen wir bereits über eine fundierte Grundlage für die Umsetzung von BNE an Volkshochschulen. Sie beleuchtet die verschie-

denen Dimensionen von BNE, gibt Hilfestellungen zur fachbereichsspezifischen Umsetzung und bietet eine Reihe konkreter Beispiele für die Praxis. Diese sollen dazu inspirieren, weitere Ideen, Projekte und Formate zu entwickeln.

Die Handreichung steht Ihnen im internen Bereich auf volkshochschule.de bereit. Dort finden Sie zudem das gemeinsame Piktogramm für die Programmbewerbung sowie einen Vorschlag für ein passendes Titelbild zum Download. Für die Umset-



zung konkreter Projekte besteht überdies die Möglichkeit, eine Förderung über eine Sonderauschreibung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt im Rahmen des UNESCO-Programms „Education for sustainable development: Towards achieving the SDGs (ESD for 2030)“ / [www.dbu.de/ESD](http://www.dbu.de/ESD) zu beantragen.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Umsetzung des Semesterschwerpunkts im Frühjahr 2021!

# www.shop-vhs.de



**Aktuell finden Sie im vhs-Shop zahlreiche neue Artikel. Viele davon in unserer Kategorie „Umweltfreundliche- und Bio-Artikel“. Zum Beispiel:**

Mehrweg Obst- und Gemüsebeutel - Einkaufsnetze aus Upcycling-PET  
Kugelschreiber aus biobasiertem- oder Recycling-Kunststoff - Naturholzbleistifte  
Korkuntersetzer - Lesezeichen aus Recycling-Papier - Turnbeutel aus recycelter Baumwolle  
USB Sticks aus Holz oder Weizenstroh - und vieles mehr ...

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen viel Spaß beim Stöbern!**

## Nachhaltigkeit ...

ist ein Thema, das uns auch sehr am Herzen liegt. Seit 2018 sind wir bemüht, unser Sortiment immer nachhaltiger werden zu lassen. Wir möchten uns an dieser Stelle für Ihre Unterstützung bedanken und sind auch gerne weiterhin für alle Anregungen offen.



Why Not GmbH • 06071-738710 • [info@ynot-gmbh.de](mailto:info@ynot-gmbh.de) • [www.shop-vhs.de](http://www.shop-vhs.de)

## Voneinander und miteinander lernen!

Die neue Community des vhs-Ehrenamtsportals



Das vhs-Ehrenamtsportal steht insbesondere jenen Freiwilligen zur Seite, die sich in der Flüchtlingsarbeit engagieren. Nun wurde im April der überarbeitete Community-Bereich freigeschaltet. Hier können sich die Ehrenamtlichen, Koordinatoren und Interessierten untereinander austauschen und miteinander vernetzen. Verschiedene Themenbereiche erleichtern die Orientierung und laden zum Entdecken und Kommentieren ein.

So bietet die Themenkategorie „Allgemeines“ Raum

für alle Fragen und Unterthemen, die genereller Natur sind.

Auch Diskussionen um aktuelle Themen wie z.B. „ehrentliches Engagement in Zeiten der Corona-Krise“ bietet unser Forum eine Plattform. Teilen Sie Ihre Wünsche nach Unterstützung, Themen oder Fragen, die Sie derzeit umtreiben oder beschäftigen mit der Community

Als Service sind interessante Webinare mit bekannten Akteuren und Experten aus dem vhs-Ehrenamtsportal verlinkt.

Die Community des Ehrenamtsportals freut sich über neue Besucherinnen und Besucher, denn das Ehrenamt lebt von der Vernetzung. Dabei ist es vollkommen gleich ob die User in der Nachbarschafts- oder Flüchtlingshilfe, in der Sprachbegleitung helfen oder in einem Verein bzw. tätig sind. Sowohl Ehrenamtliche als auch Koordinatoren laden wir herzlich ein, sich zu registrieren.

Werden Sie Teil der stetig wachsenden Community und diskutieren Sie mit. Wir freuen uns auf Sie!



## Zur Erinnerung an Dr. Barbara Loer

Die frühere Direktorin der Bremer vhs, Dr. Barbara Loer, ist gestorben. Als vhs-Leiterin vertrat sie das Land Bremen im Organisations- und Finanzausschuss des DVV. Rainer Kreams, ehemaliges OFA/DVV-Mitglied aus Berlin, erinnert an sie:

Die Sitzungspausen waren wichtig. Barbara Loer musste dann immer vor die Tür, „eine rauchen“. Ich ging gerne mit, um mit ihr über aktuelle Verbandsthemen, die Situation der Erwachsenenbildung in der Republik oder die Weltlage zu sprechen. „Das glauben wir aber eher nicht“, sagte sie oft, wenn wir uns einig waren, was vernünftigerweise jetzt eigentlich geschehen sollte.

Im Organisations- und Finanzausschuss des DVV sind die Flächenländer durch die Direktorinnen und Direktoren der vhs-Landesverbände vertreten, die Stadtstaaten Bremen und Hamburg durch vhs-Leitungen. (Bei Berlin ist es noch wieder anders.) Diese Praxisbeimischung hilft einem Funktionsgremium sehr, zu alltagstauglichen Problemlösungen zu kommen. „Wie soll das bitte in den

Volkshochschulen konkret umgesetzt werden?“ Barbara Loer konnte nicht nur den vhs-Alltag in die OFA-Diskussionen einbringen, sie hatte in vielen bildungspolitischen Handlungsfeldern große Erfahrung.

Was ihre Arbeit für Bremen und die Bremer vhs bedeutet hat, kann man in der Pressemitteilung des Bremer Senats zu ihrem Tod nachlesen. Darin klingt noch immer Verwunderung durch, dass ihr gelungen ist, was bis dahin in Bremen als aussichtslos galt: der Volkshochschule ein eigenes Haus zu erkämpfen. Und was für ein Haus!

Beim Festakt zur Eröffnung des Bamberger-Hauses im Jahr 2007 saßen, wenn ich mich richtig erinnere, der damalige Senatspräsident und zwei seiner Vorgänger in der ersten Reihe. Das war Barbara: sie kannte jede und jeden in der Stadt, sie verstand es, viele von ihnen für die vhs-Pläne zu gewinnen – und den übrigen ausdauernd auf die Nerven zu gehen. Im Alter von fast achtzig Jahren ist sie im April gestorben. Das würde ich lieber eher nicht glauben.

## Roboter unterstützt die vhs Kaiserslautern

Einen ganz besonderen neuen Mitarbeiter hat die vhs Kaiserslautern Ende Mai in ihr Team aufgenommen: Einen Telepräsenz-Roboter der Generation Double 3. Seinen Namen hat Robby in Erinnerung an die Fernsehserie „Robby, Toby und das Fliewatüt“, die 1972 erstmalig im Fernsehen ausgestrahlt wurde.

Die vhs setzt den Roboter als fahrenden Ansprechpartner für die Teilnehmer ein und zukünftig auch als Fernarbeiter für Dozenten. So fährt der technische Gehilfe durch die Gänge des vhs-Gebäudes, spricht Personen freundlich an, um sie sehr höflich auf die Abstandsregeln und die Maskenpflicht hinzuweisen oder bietet ihnen seine Hilfe an, um zum Beispiel die neue Wegführung in Zeiten von Corona zu erklären. Man kann ihn auch selbst ansprechen und jede Frage stellen. Robby beantwortet sie mit ausgewiesener Geduld.



Größere Aufgaben warten indes schon auf ihn: Da einige Dozenten aus der Risikogruppe derzeit von zuhause arbeiten, können Sie mit Hilfe von Robby ihren Kurs und ihre Teilnehmer aufsuchen und diese „live“ unterrichten ohne gesundheitliche Risiko. Er kann theoretisch von jedem Platz der Welt gesteuert werden. Die Teilnehmer sehen dann auf seinem

großen Display ihren Dozenten, als wäre er vor Ort. Denn Robby kann durch den Raum fahren, muss keine Abstandsregeln beachten. Er kann Höhe und Winkel des Displays ändern und seine Kamera bildet die Ergebnisse der Übungsblätter der Teilnehmer gestochen scharf ab, sodass der Dozent verbessernd eingreifen kann. Wie

im richtigen Unterricht. Robby muss noch einige Testdurchläufe bestehen, dann kann er loslegen.

Auch den Teilnehmerinnen und Teilnehmern will die vhs Kaiserslautern zukünftig die Teilnahme von zu Hause aus erleichtern. Hierfür stattet die vhs die Kursräume mit weiterer moderner Technik aus.

## Junge Menschen für Forschung begeistern: Werden Sie Teil von „forscher“!

Bildung für junge Menschen braucht Netzwerke im Zusammenspiel von Schulen, Eltern, außerschulischen Bildungseinrichtungen und Verbänden. Nicht immer geht es darum, Kinder selbst zu unterrichten oder anzuleiten – manchmal reicht es auch aus, als Bote für die Bildung zu fungieren. So funktioniert der Vertrieb von „forscher – Das Magazin für Neugierige“: Das kostenlose Heft erscheint seit 2011 zweimal pro Jahr und wird deutschlandweit verbreitet – mit Unterstützung von mehr als 2.000 Vertriebspartnern!

Herausgeber ist das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Kinder von 8-12 Jahren werden spielerisch an wissenschaftliche Themen herangeführt und sollen für Forschung begeistert werden. Zu den

Partnern von „forscher“ zählen Museen, Vereine, Stiftungen, Verbände und Unternehmen. Sie legen die Ausgaben aus oder geben sie an interessierte junge Menschen weiter. Viele Einrichtungen sind auch Partner der Wissenschaftsjahre, einer Initiative des BMBF, die seit 2000 den Austausch zwischen Forschung und Öffentlichkeit fördert. Die Schwerpunkte der Wissenschaftsjahre finden sich wieder im Magazin: etwa Gesundheitsforschung, Nachhaltigkeit, demografischer Wandel und Digitale Gesellschaft. Über Bildstreifen, Infografiken und Mitmachseiten werden diese Inhalte verständlich erklärt. Wir suchen Partner des Magazins und freuen uns sehr über Ihre Unterstützung! Bitte wenden Sie sich gerne an unser Vertriebsteam unter [vertrieb@forscher-online.de](mailto:vertrieb@forscher-online.de)



# Eisbergretterin & Co.:

## Starke Statements für die Volkshochschulen

Neue Marketing-Materialien des DVV für 2020



### Statement-„Kampagne“ zeigt Vielfalt und Modernität der vhs

Nach Marx, Nofretete und Eleonore sind unsere Protagonisten diesmal moderne Persönlichkeiten, die mit ihrem Auftreten insbesondere jüngere Menschen ansprechen sollen. Wortwitz gepaart mit einem Fokus auf aktuelle, relevante Themen soll die Zielgruppe positiv überraschen und so für die vhs gewinnen.

Die Motive, die zusammen mit dem Bundes-Arbeitskreis (BAK) Marke entwickelt wurden, zielen speziell auf die Angebote für die jüngere Zielgruppe. Als Schwerpunkte wurden Themen wie Nachhaltigkeit/Klima, Neue Medien und Politische Bildung identifiziert. Zusätzlich ist die „Kampagne“ durch neue Motive adaptierbar, zum Beispiel auf den existierenden Kundenstamm sowie Mitarbeitende der vhs und Kursleitende, um diese Gruppen wiederum in ihrer

### Von Marion Roos und Karola Ritter

„Gut Ding will Weile haben“, sagt man gerne, wenn Ziele nicht von jetzt auf gleich umsetzbar sind. So hätte man es auch 2013 formulieren können, als sich die Volkshochschulen dazu entschlossen hatten, ein gemeinsames Erscheinungsbild auf den Weg zu bringen. Sieben Jahre später haben 78 Prozent aller Volkshochschulen das Marken-Paket erworben und profitieren von gemeinsamen Marketing-Maßnahmen, von Templates, neuen Werbematerialien und dem bundesweit einheitlichen Erscheinungsbild, so dass man die vhs leicht wiedererkennt. Das Jubiläumsjahr hat uns alle ein Stück näher zusammengebracht. Das soll auch in 2020 so weitergehen und bestenfalls noch gesteigert werden.

Nach dem erfolgreichen Jubiläumsjahr mit dem gemeinsamen Marketing, haben wir uns dazu entschieden, für 2020 wieder eine starke „Kampagne“ mit aussagekräftigen Motiven zu entwickeln, die die Vielfalt und Modernität der vhs transportieren und die Marke weiter stärken.



### vhs-Würfel in neuem Look

In Kooperation mit der Firma Weba-Fahnen wurde für die Statement-„Kampagne“ ein neuer Bezug für die beliebten Schaumstoff-Sitzwürfel entworfen. „Alte“ Würfel mit Motiven aus dem Jubiläumsjahr können damit neu bezogen werden. Natürlich können die Würfel auch als Ganzes neu bestellt werden. Bestellungen werden bis Ende August bei Weba-Fahnen gesammelt: [n.merk@webafahnen.de](mailto:n.merk@webafahnen.de)





Entscheidung zu bestärken, Kurse bei der vhs zu buchen bzw. zu unterrichten.

Die Statement-„Kampagne“ steht seit Mitte Juni 2020 in Form von Templates in verschiedenen Formaten (A0, A3, 18/1, Footer, Social Media-Vorlagen, Header für Weg etc.) im Internen Bereich zur Verfügung. Wir freuen uns über einen regen Einsatz!

### Fresh-Up des vhs-Styleguides

Und weiter geht's: zusammen mit dem BAK Marke wird derzeit der Marken-Styleguide überarbeitet. Das vhs-Logo wird dabei natürlich nicht angefasst! In der Anwendung, also zum Beispiel in Layouts, wird es insgesamt aber weniger „verspielt“ und durch den Einsatz von weniger „Bubbles“ monochromer und sachlicher.

Einen kleinen Vorgeschmack geben die neuen Programmheft-Templates, die anlässlich des gemeinsamen Semester-Themas „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ seit Anfang Juni 2020 im Internen Bereich zu finden sind. Neben dem Imagetitel mit dem BNE-Hauptmotiv enthalten die Templates auch Titelvarianten, die man leicht vor Ort abändern bzw. individuell gestalten kann. Exklusiv für vhs, die das Markpaket erworben haben, stellt das DVV-Marketing

*Die neuen „Zwischenseiten“ (hier Kultur und Gestalten) sind als Entree-Seiten für das Programmheft gedacht.*

*Das Willkommensplakat und die Fußboden-Aufkleber sind ein Angebot für die Öffnung nach Corona.i*



zudem seit Juni 2020 Imagebilder für die einzelnen Programmbereiche zur Verfügung, die von den beteiligten Volkshochschulen ohne zusätzliche Kosten genutzt werden können.

### Besondere Situationen erfordern besondere Maßnahmen

Wie schnell aktuelle Ereignisse unsere tägliche Arbeit verändern können, erleben wir derzeit alle live mit. Überraschend schnell durften einige Volkshochschulen im Mai wieder ihre Häuser öffnen. Zur Unterstützung der „Wiedereröffnungen“ hat das DVV-Marketing unter Hochdruck einige Kommunikationsmaterialien im vhs Look entwickelt. Diese sind als Templates im Internen Bereich abrufbar oder können (auch individualisiert) über den vhs-Shop unter <https://vhs.ynot-gmbh.de/> bestellt werden.

Wir hoffen, dass wir mit den Werbematerialien die Arbeit vor Ort derzeit etwas erleichtern und zum weiteren Erfolg der vhs beitragen können. Wir freuen uns auf Ihr Feedback unter [kommunikation@dvv-vhs.de](mailto:kommunikation@dvv-vhs.de) |



*Marion Roos ist Marketingleiterin beim DVV.*

*Karola Ritter ist Juniorreferentin im Marketing beim DVV.*

# Sechs Fragen an zwei besondere Gesichter der vhs-(Verbands)-Welt



## Ulrich Aengenvoort über Steffi Rohling

*Welche Schwäche verzeihen Sie ihr am ehesten?*

Ihre Übergriffigkeit auf meinen Teller bei gemeinsamen Abendessen.

*Was war Ihr größter gemeinsamer Erfolg?*

Jedenfalls nicht die gemütliche Moderation des Status Quo.

*STEFFI – ein Attribut pro Buchstabe des Vornamens*

S = schwäbisch

T = tough

E = erfolgreich

F = feierkompatibel

F = Frontfrau

I = interkulturell

*Welchen vhs-Kurs sollte Frau Rohling anbieten?*

Payback-Strategien im postmateriellen Zeitalter – mit ihrem Sohn als spiritus rector.

*Was wäre ein geeigneter Ort für Ihr Wiedersehen?*

Über ein Wiedersehen freue ich mich jederzeit und überall – besser aber nicht im Ruheabteil eines ICE.

*Wie ließe sich ihr Wirken als OFA-Vorsitzende am besten in einem Satz zusammenfassen?*

Frei nach Goethe: Wie fruchtbar wurd' dieser Kreis, weil Steffi ihn wohl zu pflegen weiß.

## Steffi Rohling über Ulrich Aengenvoort

*Welche Schwäche verzeihen Sie ihm am ehesten?*

Seine gelegentlich gespielten Wutausbrüche (meist am Telefon) „ich hasse Landesverbände“. Küchenpsychologisch würde ich derlei Verbalanfälle als „reinigend“ und damit als resilienzfördernd für einen Verbandsdirektor einordnen. Hat man es mit 16 selbstbewussten Landesverbänden zu tun, wirkt dieser Satz bestimmt hin und wieder befreiend.

*Was war Ihr größter gemeinsamer Erfolg?*

In aller Ernsthaftigkeit: Ob wir gemeinsam erfolgreich waren, müssen sicherlich andere beurteilen. Selbstbewusst würde ich allerdings sagen, dass unsere Zusammenarbeit von Vertrauen und Verlässlichkeit geprägt war. So ist es uns hoffentlich gelungen, viele wichtige Entscheidungen für den Verband einvernehmlich und vor allem zukunftsweisend zu treffen.

*ULRICH – ein Attribut pro Buchstabe des Vornamens*

U = unbesiegbar, up to date, unterhaltsam, unverzagt (Unglaublich, wie viele schöne Wörter es mit „U“ gibt.)

L = lebensfroh

R = robust

I = intelligent

C = chic (manchmal zumindest)

H = humorvoll

*Welchen vhs-Kurs sollte Herr Aengenvoort anbieten?*

Die vhs.cloud als Konfrontationstherapie – auch Sie können es schaffen! (Eine Lesung mit deutlich autobiographischen Anteilen)

*Was wäre ein geeigneter Ort für Ihr Wiedersehen?*

Eine normale Kneipe – nichts überkandideltes...

*Wie ließe sich sein Wirken als DVV-Verbandsdirektor am besten in einem Satz zusammenfassen?*

Nicht umsonst mag er das vhs-100-Jahr-Logo „Wissen teilen“ sehr. Das Motto beschreibt schließlich auch sein Wirken perfekt: Immer sehr gut vorbereitet, hat er sich in die für die vhs-Welt zentralen Materien eingearbeitet, sie in den Gesamtverband eingespielt und sie so aufbereitet, dass die Landesverbände erfolgreich handeln konnten. Dafür – und für seine Arbeit und Kollegialität – gilt ihm unser aller Dank!

# Digital lernen und unterrichten – einfach gut!

Digitale Ausgaben und  
Unterrichtssoftware

Digitale Ausgaben  
für LMS, Tablet und  
E-Reader

Inhalte für phase6,  
Kahoot! und Quizlet

Spiele  
und Training

Service  
und Extras

Klett Augmented,  
Einstufungstests  
und mehr

Entscheiden Sie flexibel, was am besten  
zu Ihnen und Ihrem Unterricht passt!

[www.klett-sprachen.de/digital](http://www.klett-sprachen.de/digital)

Sprachen fürs Leben!



## **Das telc Gesamtprogramm Deutsch Test, Lehrwerk und Fortbildung aus einer Hand**

- Allgemeinsprachliche und berufsbezogene Sprachprüfungen für Zuwanderer
- Bedarfsgerechte Lehrwerke und Unterrichtsmaterialien
- Weiterbildungen für Lehrkräfte und Mitarbeitende in Bildungseinrichtungen

Weitere Informationen zum telc Gesamtprogramm aus Prüfungen, Lehrmaterialien und Weiterbildungen: [www.telc.net](http://www.telc.net).

Gern beraten wir Sie: **Telefon 0 69 / 95 62 46-699**